



Storteljähriger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anfertigungsbüße für den Raum einer lehrstiftlichen Seite 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erscheinung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen die Post-Anstalten Beförderungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 107. Morgen-Ausgabe.

Siebentundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 4. März 1876.

Die Ueberschwemmungen.

Unser Jahrhundert trägt eine gar stolze Signatur: Wir malen mit der Sonne, wir schreiben mit dem Blitz, wir fahren mit dem Dampf! Und geküßt auf diese Macht trotz der Sohn der neuen Zeit, der Bürger unseres Jahrhunderts der Macht der Elemente, und erhebt sich sein Haupt, mit dem Bewußtsein, die Naturkräfte aus Göttern, denen abergläubische Verehrung gewidmet wurde, zu Sklaven der Menschheit gemacht zu haben.

Und doch, wie rauch schwindet nicht dieser erhabene Gedanke, wie klein und nichtig fählt sich der Herr der Erde, wenn eine dieser Kräfte die Ketten reißt, an die er sie geschmiedet, „einhertritt auf der eigenen Spur die freie Tochter der Natur!“ Wie ein reuiger Sünder kehrt er zu den Ammenmärchen und Glaubensvorstellungen vergangener Zeiten zurück, in dem Wahn, den Zorn eines Gottes zu beschwichtigen, dessen geflügelte Boten die Elemente sind, die „das Geblüde der Menschenhand“ haßen.

Ein jedes elementare Unglück — diese Erfahrung drängt sich immer von Neuem auf — hat stets einen großen Rückschritt im Culturleben zur Folge.

Und weil gerade in diesen Tagen das gefährlichste der Elemente, das Wasser, in allen Theilen Deutschlands mit einer Gewalt ohne Gleichen das Glück und den Wohlstand von Tausenden zerstört, so wendet sich selbstverständlich die allgemeine Aufmerksamkeit dieser großen Calamität zu. Denn wo das höchste Erdengut, das Leben, in Frage steht, da schwindet jeder politische Gedanke, da haben weder die Kämpfe des Abgeordnetenhauses, noch der Untergang des Carlismus oder die französischen Wahlen, auch nur annähernd ein gleiches Interesse, wie die Nachrichten von Ueberschwemmungen fast aus allen deutschen Provinzen.

Leider haben wir von den Verheerungen des Wassers fast alljährlich zu berichten, aber mit solcher furchtbarer Macht, wie in diesem Jahre, ist das verheerende Element selten noch aufgetreten. Das ruhige Waldbächlein ist zum rasenden Strom geworden, der Fluß, der sonst fruchtbeladene Schiffe friedlich auf seinen stolzen Wellen trägt, ergießt sich wie ein Meer, zerstörend und verderbend Alles, was sich ihm entgegenstemmt.

Wenn der Grad der Beherrschung der Naturelemente ein Maßstab menschlicher Cultur, dann müssen wir uns in solchen Augenblicken ehrlich eingestehen, daß jene stolze Signatur des Jahrhunderts wenig mehr als eine blasse Chimäre ist, und daß die rohen Naturkräfte nach wie vor, wenn sie ihre Ketten gebrochen haben, nicht unsere Knechte, sondern unsere Herren sind.

Und hier ist der Punkt, wo nächst dem allgemein menschlichen das politische Interesse sich an dieser Calamität regt, das deren Erörterung an dieser Stelle vollst. rechtfertigt. Es muß Sorge des Staates sein, gerade nach solchen Ereignissen mit erneuerter Thätigkeit an die Einrichtung und Verbesserung der Anstalten zu gehen, die der Macht der Naturelemente Schranken setzen.

Vor dem Eintritt des Hochwassers waren die Eisenbahnunfälle an der Tagesordnung. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Anlauf sämmtlicher Bahnen durch den Staat und das Reichseisenbahnamt hier schon ein Anfang zum Besseren sind und daß von diesen Factoren auch die vollständige Regelung des Eisenbahnverkehrs und dessen möglichste Sicherheit ausgehen wird.

Nächst den Eisenbahnen sind es die Schiffe, deren Unfälle eine stehende Rubrik der Zeitungen bilden. Und hier bietet sich der Gesefzgebung auf Grund der trübten Erfahrungen der jüngsten Zeit ein reiches Feld der Arbeit, das in Deutschland bis jetzt noch fast brach liegt.

Mächtiger aber als alle diese sind gegenwärtig die Gefahren des Hochwassers, die drei Provinzen gleich stark in Mitleidenschaft gezogen haben. Auch hier kann neben der Privatwohlthätigkeit die Staatshilfe mächtig eingreifen. Zunächst muß die Regierung selbst — wie dies bereits zum Theil geschehen — die erste Hilfe bringen; dann wird ihr hoffentlich die Volkvertretung mit einem gleichen Entschlusse durch Bewilligung einer größeren Unterstützungssumme folgen. Aber damit scheint uns die Sache nur für den Augenblick erschöpft.

Sind die Fluthen erst wieder einmal in ihr Bett zurückgekehrt und ist die größte Noth gemildert, so muß es Sache der Regierung sein, ernstlich an die Verbesserung der Anstalten zu gehen, welche, wie Hafendämme und andere Einrichtungen, auch der Gewalt des Wassers widerstehen. Es darf nicht in jedem Jahre von Neuem diese Gefahr mit all' ihren Schrecknissen herannahen, was Menschenhände thun und erreichen können, muß geschehen, um den Haß der Elemente unschädlich zu machen und Handel, Industrie und Cultur vor den rohen Naturgewalten zu schützen, die ehemals wohl Götter waren, dermaleinst aber Knechte werden müssen.

Breslau, 3. März.

Auch der gestrige Sturm gegen den Finanzminister ist vom Abgeordnetenhaus glücklich abgefallen worden. Insbesondere waren es die Reden der Abgeordneten Richter und Vasker, welche das Manöver der verbündeten Agrarier, Wirtschaftsreformer und Ultramontanen aufdeckten. Allerdings war es der Stat der Seehandlung, um den es sich eigentlich handelte; aber die Angriffe gegen dieses Staatsinstitut waren in der Hauptsache gegen den Finanzminister gerichtet, der das auch richtig herausföhlt und unerböhlen ausspricht. Die Ablehnung aller gegen die Seehandlung gerichteten Anträge und die Genehmigung des Stats dieses Instituts waren die Antwort, welche das Abgeordnetenhaus gegen die aus den verschiedensten Gründen Verbündeten ertheilte.

Die „Kreuztg.“ fährt fort, Erklärungen zu ihrer Ehrenrettung zu veröffentlichen. Eine der spähkhaftesten ist folgende:

Da ich bis jetzt noch Anspruch darauf mache, als „anständiger“ Mann zu gelten, so kann ich nicht umhin, mich dem Proteste in Nr. 48 anzuschließen. Petersdorf bei Templin, den 29. Februar 1876. Mehbring, Pastor.

Der Mann hat Humor, und humoristisch läßt sich eigentlich die ganze Ehrenrettungs-Geschichte auch nur behandeln. Unter den bisher veröffentlichten Zustimmungen befindet sich auch die des Herrenhausmitgliedes Hans von Nothow auf Pleschow bekannten Adenken (Hinkeldey!), der sich mit einer längeren Bzürschrift vernehmen läßt, worin er die Ablegung eines solchen Bekenntnisses für eine „Ehrenpflicht“ erklärt.

Die Behauptung Windthorst's, die österreichischen Gerichte hätten bei Herausgabe der ekturfürstlich heßlichen Silberkammer einem Drucke der

preussischen Regierung nachgegeben, erregt selbstverständlich den gerechten Annuß der österreichischen Blätter. Die „N. fr. Pr.“ äußert sich darüber in so drastischer Weise, daß wir uns den Wiederabruck versagen; es ist das Stärkste, was überhaupt gegen einen Abgeordneten gesagt werden kann oder vielmehr nach unseren Pressegesetzen nicht gesagt werden kann.

Die italienische Tagespresse beschäftigt sich noch immer mit der Civilliste des Königs und dem Marquis Mantegazza, welcher auf in Umlauf gesetzten Wechselfa den Namenszug des Königs nachgeahmt hat. Die Oppositionspartei wird aus diesem Vorfall Capital schlagen und nach Eröffnung des Parlaments das Ministerium interpelliren, warum es die Würde der Krone durch Ueberwachung der Verwaltung der Civilliste nicht besser wahren.

Ein guter Theil der französischen Presse beizt sich, die finanziellen Schwierigkeiten, auf welche der Bau der St. Gotthardbahn gestoßen ist, politisch zu verwerthen und die Agitation gegen die Deutschland zugeschriebenen Eroberungspläne von Neuem in Scene zu setzen, wobei es selbstredend an Verdächtigungen aller Art nicht fehlt. Der „Moniteur“, welcher die Angelegenheit mit eben so großer Voreingenommenheit als geringer Sachkenntniß behandelt, läßt seine Weisheit folgendermaßen leuchten.

„Es ist wahr, schreibt das in officiösen Beziehungen stehende Organ, daß Kaiser Wilhelm, wenn er es wollte, den Erbauern der Gotthardbahn zu Hilfe kommen könnte. Diese Bahn könnte ihm vielleicht genügendes strategisches Interesse darzubieten scheinen, um zu ihren Gunsten aus seinem Kriegsschatze zu schöpfen, und es läßt sich nicht bestreiten, daß die deutschen Patrioten großen Werth darauf zu legen scheinen, daß das Unternehmen nicht aufgegeben werde. Sie würden das beinahe ausschließlich mit deutschen Capitalien vollendete und ohne Zweifel auch von deutschen Administratoren geleitete und ausgebeutete Unternehmen sogar gern in ihre Hände übergeben sehen. Wir glauben uns aber zu erinnern, daß die Schweizer Patrioten ihrerseits im Jahre 1869, als die ersten Unterhandlungen stattfanden, den lebhaftesten Wunsch bekundet haben, daß eine Eisenbahn, welche ihr Land seiner ganzen Breite nach durchschneidet, nicht unter eine fremde Controle gestellt werde. Sollten sie ihre Ansicht seither geändert haben? Sollten sie durch die Ereignisse von 1870 weniger belorgt wegen ihrer Sicherheit und minder eiferfüchtig auf ihre Unabhängigkeit geworden sein? Oder sollten wohl die materiellen Erwägungen und die finanziellen Lagen bei ihnen jetzt sogar das Nationalgefühl in den Hintergrund drängen? Wir werden dies wahrscheinlich bald erfahren.“

An perfiden Unterstellungen leistet der Erguß des „Moniteur“, wie man sieht, alles Mögliche; die Absicht des Blattes wird aber gar zu leicht gemerkt, und so werden die Heßerjude desselben an dem praktischen Sinn der Schweizer ebenso scheitern, wie sie in Deutschland nur Spott und Achselzucken hervorgerufen können.

Was die Ministerkrisis betrifft, so circuliren in den französischen Blättern die verschiedensten Ministerlisten; doch sind dieselben bis jetzt noch versträht. Die Regierung wartet das Ergebnis des kommenden Sonntags ab, ehe bestimmte Beschlüsse gefaßt werden. Sie hofft freilich, daß die Nachwahlen ihr etwa 50 bis 60 Conservatve liefern sollen, und in der Voraussetzung denkt man mit einem sehr gemäßigten Cabinet auszukommen, mit einem Cabinet etwa von der Farbe derjenigen, welche Thiers unmittelbar vor dem 24. Mai hatte.

Sehr schlimm steht es jetzt mit den Bonapartisten. Allerdings machen sie gelegentlich der Wahlen sich einen Lärm, als wären sie Legionen. Aber es gelingt ihnen ebensovwenig, sich selbst als die Anderen zu betäuben. Daher der Rouher'sche Versuch, mit conservativer Maske sich nächsten Sonntag durchzuschlagen. Der Brief, welchen Raoul Dubal an den „Figaro“ richtete, um zu erklären, er halte seine Candidatur gegen den Duc Decazes im ersten Wahlbezirke aufrecht, da man ihn im Departement de l' Eure bekämpfe, obgleich er dort mehr Stimmen als sein conservativer Mitbewerber gehabt hätte, ist ein wirklicher Verzweiflungsruf. Frankreich ist seiner Heilung näher, als man glaubt: es fängt an, die Bonapartisten zu verachten. Von Chiselhurst fließen die Hilfsgeßel nur noch spärlich. Die Erzkaiserin weigert sich, das notwendige Geld für die Begründung neuer bonapartistischer Blätter herzugeben. „Der Figaro“ genügt“, schreibt sie an Rouher, „und Herr Villermessant kostet viel Geld.“ Das hat auch seinerzeit die Erzkönigin von Spanien erfahren.

In den Kreisen der höheren Geistlichkeit ist man einiger Maßen besorgt über die möglichen Folgen der Wahlprüfungen, welche bei der Eröffnung der neuen Deputirtenkammer nicht ausbleiben werden. Im Anjou, in Berry und Savoyen und in den Pyrenäen-Departements hat sich die Landgeistlichkeit mit einem so tollen Eifer in die Wahlbewegung geföhrt, daß ein nachträglicher Scandal nicht ausbleiben kann. Die Kirchen waren politische Clubs geworden, worin die heftigsten Reden gegen die Republikaner gehalten wurden; einige Priester sind so weit gegangen, zu predigen, daß wer für die republikanischen Candidaten stimme, eine Todssünde begehe. Dagegen sind denn zahlreiche Proteste erhoben worden, die seiner Zeit ans Licht treten werden, und so ist es ganz natürlich, daß man jetzt schon von oben her bemächtigt ist, den etwaigen Folgen vorzubeugen.

In England ist das Ministerium in der Verteidigung seiner Position allen Angriffen der Opposition gegenüber nur glücklich gewesen. „Es ist kein Zweifel“, schreibt man mit Bezug hierauf der Wiener „Presse“ aus London, „daß Disraeli durch mehrere falsche Schritte in der letzten Zeit in der öffentlichen Meinung gelitten hat. Gladstone hat sich aber durch eine falsche Auffassung der Situation hinreißten lassen, ihn auf eine blinde Weise in Bezug auf den Handel mit dem Suez-Canal anzugreifen. In dieser Frage geht die Nation mit Disraeli und es wäre Gladstone unmöglich, ihn zu untergraben. Ein Witzblatt stellt in der That Gladstone und seine Freunde dar, wie sie mit den Köpfen gegen eine Wand rennen, auf der die Worte geschrieben sind: Anlauf der Canal-Aktien. Ein Ministerium kann in England in der Regel nur dann fallen, wenn die öffentliche Meinung ihm in einer Frage Unrecht giebt. Das Votum des Parlaments, das den unmittelbaren Anlaß seines Falles giebt, ist dann gleichsam nur der Hentel, welcher das Todesurtheil vollzieht. In diesem Augenblicke ist eine Hälfte des Volkes der Politik satt und hat genug von den erhabenen national-ökonomischen Ideen Gladstone's gehört und die andere Hälfte föhlt sich durch die Erhöhung des Ansehens Englands geschmeichelt, welche man Disraeli zuschiebt. Nie zuvor war die Indifferenz in Bezug auf Politik in so weiten Kreisen verbreitet. Das Volk ergiebt sich entweder auf eine übertriebene Weise den materiellen Interessen und der Speculation oder genießt das Leben auf alle mögliche Weise. Unter diesen Umständen hat Gladstone keine Aussicht, einen populären Enthusiasmus irgend einer Art gegen die Tories zu erregen.“

Bemerkenswerth sind die Bedenken, welche der sonst jedem Fortschritte huldigende „Daily Telegraph“ gegen die Herstellung eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich zur Sprache bringt. Er meint nämlich:

„Tauschen wir uns nicht über die Consequenzen eines Canaltunnels.“

Es würde den „Silberstreifen“ für viel mehr als friedliche Touristen oder Commis voyageurs beseitigen. Unsere Föhlerung als ein La. v. und daher unsere Befreiung von Inflation würde ebenfalls verschwinden — ein Resultat, welches, wenn es wünschenswerth ist, zum mindesten ein reißliche Ermüdung erheischt. Wir antizipiren willig die Antworten auf diesen Einwand. Es wird gesagt werden, daß der Tunnel durch einen so kleinen Betrag neutralisirt werden mag, daß er am englischen Ausgange leicht bewacht werden kann, daß er nicht geräumig genug sein dürfte, um den Durchzug einer großen Armee mit Artillerie und Cavallerie zu gestatten, daß wir des Wohlwollens Frankreichs stets gewiß sind u. s. w. Aber internationale Verträge können, wie wir neulich gesehen haben, ohne Kündigung gebrochen werden, wo es dem Zwecke einer gewissenlosen Macht paßt, sie zu verletzen, und die zweite Schutzwehr ist unzulänglich, weil sie voraussetzt, daß niemals irgend welche Nachlässigkeit oder Sorglosigkeit oder Verrath existiren könnte. Es würde übereilt sein, zu glauben, daß das englische Ende des Tunnels stets gänzlich in den Händen von Engländern oder loyalen Unterthanen sein würde, und der Verlust einer wenigstündigen Controle dürfte Folgen bedeuten, an die zu denken nicht angenehm ist. Wir sagen nicht, daß die Einwände gegen einen unterseeischen Tunnel unüberlegbar sind, aber wir behaupten, daß sie nicht hinreichend erwogen worden sind, und wir hoffen, es werde von unserer Regierung kein weiterer Schritt in der Zustimmung zu dem Project gethan werden, bevor das Thema nicht gehörig ventilirt worden ist. Die Herrschaft des universalen Friedens und Wohlwollens ist vielleicht nicht weit entfernt, aber mittlerweile ist das Festland eine riesige Garnison, ein riesiges Feldlager und ein Exercierplatz mit ganzen Bevölkerungen in Waffen, und wir besitzen so wenige künstliche Verteidigungsmittel, daß wir es nicht wagen können, eins aufzugeben, das uns die Natur gegeben hat, und das sich bislang, wir sind stolz zu denken, als eine Wohlthat und ein Privilegium erwies, für welches uns zu danken die civilisirte Welt gute Gründe hat.“

In Indien hat es allen Anschein, daß die Regierung bald nach der Abreise des Prinzen von Wales nach Europa und der Ankunft des neuen Vicelkönigs nach verschiedenen Richtungen hin ein entschiedenes und energisches Vorgehen einschlagen wird. Die „B. Gazette“ sagt:

„Die Lust ist voll kriegerischer Gerächte — das authentischste und willkommenste kommt uns von Rangun und läßt uns an, daß die indische Regierung beschlossen hat, eine bewaffnete Truppen-Abtheilung durch das Gebiet des Königs von Birma an die chinesische Grenze zu senden, um die englische Mission des Herrn Grosvenor in Yunnan zu empfangen. Diese Truppen-Abtheilung soll aus 200 Mann eines englischen und 100 Mann eines eingebornen Regiments bestehen. Ferner soll der englische Resident in Mandalay, Oberst Duncan, die Weisung erhalten haben, seine Stiefel nicht auszugeben, wenn er vor dem König erscheint. — Es ist offenbar die Absicht der Regierung, dem König so zu sagen die Zähne zu weisen. Es liegt auch die Vermuthung nahe, daß man nur aus Rücksicht auf den Besuch des Prinzen von Wales dem König gegenüber im vorigen Herbst so gelinde Saiten aufgespannt hatte. Das 89. Infanterie-Regiment ist von Madras nach Rangun übergeschifft worden. Es ist kaum anzunehmen, daß der König sich dem Durchmarsch der britischen Truppen nach Bhamo widersetzen wird.“

Den neuesten Nachrichten aus Südamerika entnehmen wir, daß die Jesuiten in Ecuador ob der neuen Ordnung der Dinge sich beunruhigen; ihre Anstalt in Guayaquil haben sie geschlossen, von ihren Schülern aber wenig Dank geerntet. Ihr Abzug aus der Hafenstadt wurde mit desto froherem Jubel begrüßt, als sie zugleich die oberste Culturbehörde des Platzes bildeten und jeder Bücherballen, jedes Bündel Zeitungen vor ihrem Nichterkommen sich als harmlos legitimiren mußte, ehe der Freipaß ins Innere gegeben wurde. Aus Santa Fé, in Argentinien, wird gemeldet, daß ein grimmiger Bürgerkrieg unter den — Jesuiten des dortigen Collegs ausgebrochen ist; statt der geistigen gebrauchten die frommen Väter sehr materielle Waffen so daß ihrer zwei getödtet und vier verwundet wurden, sechs ergriffen die Flucht.

Als Antwort auf die türkischen Noten über die Reformvor schläge der Mächte haben die Insurgenten eine Proclamation erlassen, welche nach dem „W. Tgl.“ folgendermaßen lautet:

„Haupt-Quartier in der Sutorina, am 26. Februar 1876. Von anderer Seite hören wir von Reformprojecten, welche die europäischen Cabineten verfaßt, auf daß die unterdrückten Christen der Türkei zur Gleichberechtigung mit den Muslimen gelangen. Von all' diesen Reformprojecten begreifen wir nichts, für uns sind sie nicht nur unzulänglich, sondern sogar geradezu unausführbar. Was wir bedürfen, ist wirkliche, unabhängige, von den Mächten Europa's zutrefflich garantierte Freiheit. Wenn man uns diese nicht giebt, fößt man uns nur ins Grab.“

Wir wiederholen es: Nur die wahre Freiheit kann uns entzweifeln; um uns zu vernichten, bedarf es aber weit mehr Waffen, als jener der Osmanen.

Aber unser Blut schreit um Rache! Helfet, unterstützt uns jetzt oder nie! Desterreich in seiner Eigenschaft als Nachbarstaat erwies unseren Kindern Wohlthaten, sowie unseren Greisen, unseren Frauen. Einige Dankbarkeit diesem Staate! Das mächtige England öfnet seine Augen und überläßt die Türkei dem Verderben. Es genährt uns indirecten Beistand. Wir danken ihm dafür! Dank auch den Brüdern in der Bojvodina und Montenegro.

Serbien raffe sich auf! Wir bitten Montenegro, sowie Serbien, offen in den Kampf zu treten! Es ist nicht unsere Sache, uns mit Combinationen der Diplomatie zu beschäftigen.

Unser wahres, heiliges Ziel ist, auch heute noch dem Feinde die Stirne zu bieten zu unserer Verteidigung und nach allen Seiten auf der Hut zu sein. Wir werden weiter kämpfen, kämpfen und siegen! Wir können uns nicht anders beruhigen, als durch das Glück einer Unabhängigkeit, wie sich deren Montenegro erfreut.

Wir betrachten als sicher, hoffen und erwarten vom mächtigen, starken, glorreichen Rußland, daß es als Messias der slavo-serbischen Freiheit erscheinen wird.

Jetzt oder nie! Aber auch von allen anderen europäischen Nationen erbitten wir die Förderung unserer Unabhängigkeit. Unsere von allen Hindernissen befreiten Waffen werden den Türken mit blutigen Lettern die gleichen Reformen dictiren, die sie uns so viele Male schon dictirt haben!

Was Freußen anbelangt, zweifeln wir nicht, daß es unser Freund ist; wir hoffen, es unter den Ersten zu finden, welche unserer Freiheit zu Hilfe kommen.

Noch einmal aber rufen wir die Macht Rußlands an. Rußland gab uns Geld für Kirchen, Schulen, Wäggewänder und Anders. Während aber unsere Priester die heilige Messe lasen, schmiedeten die Muslimen deren Weiber zu Hause. Rußland kann nicht taub gegenüber diesen Grausamkeiten sein, es wird für unsere heiligen Rechte, unsere Unabhängigkeit eintreten, auf daß wir nicht ewige Sklaven bleiben!

Wir verlangen entweder wirkliche Unabhängigkeit oder Tod! Wir unterzeichnen diese Erklärung mit unserem Blute und nehmen keinen anderen Vorschlag an.

Im Namen des Heerbannes und der Anführer der Insurgenten in der Sutorina: Wojwode Lazar Socica, Archimandrit Melentej Perovic, Wojwode Pop Bogdan Jimunic, Luka Petkovic.

Deutschland.

— Berlin, 2. März. [Die Regelung des Apothekenwesens. — Der Verkehr mit Sprengmitteln. — Naturalisation.] Bezüglich der Ordnung des Apothekenwesens war im

Bundesrathe beantragt worden: dem Concessionar ist die Verpflichtung aufzuerlegen, die zu der Einrichtung und dem Betriebe des Vorgänger geborenen Vorräthe und Geräthschaften zu einem Taxpreise zu übernehmen, im Uebrigen die Concession ohne Bedingung zu ertheilen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ferner wurde beantragt, der Wittwe des verstorbenen Concessionars auf Lebenszeit und den minorrennen Sinder desselben auf eine ihrer Maximaldauer nach gesetzlich zu bestimmenden längeren Zeit das Recht einzuräumen, die Apotheke für ihre Rechnung durch einen qualifizirten Apotheker verwalten zu lassen. Auch dieser Antrag fand nicht die Zustimmung. Der Beschluß über das Apothekenwesen geht dahin: „das Reichskanzleramt zu ersuchen, auf Grundlage der in dem Ausschussbericht aufgestellten leitenden Gesichtspunkte einen Entwurf zu einem Gesetz über die Ordnung des Apothekenwesens auszuarbeiten zu lassen und dem Bundesrathe vorzulegen, die dem Ausschusse zugewiesenen, an den Bundesrathe über diesen Gegenstand gerichteten Petitionen dem Reichskanzleramt zur Benutzung als Material für den auszuarbeitenden Gesetzentwurf zu überweisen.“ — Der Beschluß des Bundesrathe bez. des Verkehrs mit Sprengmitteln lautet: der Bundesrathe erklärt sich mit der einschlägigen Regelung des Verkehrs mit Sprengmitteln einverstanden und ersucht die Bundes-Regierungen mit thunlichster Beschleunigung über die zu treffenden Bestimmungen gegen das Reichskanzleramt sich zu äußern, schon vorher aber demselben die dormalen geltenden Bestimmungen mitzutheilen. — Wegen eines Uebereinkommens mit Oesterreich-Ungarn, betreffend Naturalisation, hat der Bundesrathe beschlossen: „mit Einleitung von Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, zum Zweck eines Uebereinkommens wegen gegenseitiger Durchführung von Anordnungen, wonach die Naturalisations-Urkunde nur dann ertheilt würde, wenn der Anzunehmende die Entlassung aus seiner bisherigen Staatsangehörigkeit nachgewiesen hat, sich einverstanden zu erklären.“ — Die Staats-Uebereinkommens wegen gegenseitiger Durchführung von Anordnungen, wonach die Naturalisations-Urkunde nur dann ertheilt würde, wenn der Anzunehmende die Entlassung aus seiner bisherigen Staatsangehörigkeit nachgewiesen hat, sich einverstanden zu erklären.“ — Die Staats-Uebereinkommens wegen gegenseitiger Durchführung von Anordnungen, wonach die Naturalisations-Urkunde nur dann ertheilt würde, wenn der Anzunehmende die Entlassung aus seiner bisherigen Staatsangehörigkeit nachgewiesen hat, sich einverstanden zu erklären.“

Berlin, 2. März. [Der Ansturm gegen den Finanz-Minister.] Provinzialdotations und Seebauung, — zwei Tage Ansturm gegen Camphausen's Wirthschaftspolitik, von Agrariern und Schutzöllnern, unter conservativer und frei-conservativer Fahne und mit populären Gründen versucht, zum Sturz des einzigen der gegenwärtigen Minister, der mehrmals mit größter Bestimmtheit erklärt hat, er sei constitutionell genug, um einem gegen ihn ausfallenden Votum der Volksvertretung in einer wichtigen Frage sofort zu weichen. Als Vertheidiger des Angegriffenen fungirten die Abg. Lafer und Richter (Hagen) und mit ihnen stimmten diesmal in vollster Einmüthigkeit die nationalliberale und die Fortschrittspartei. Daß diese parlamentarischen Kämpfe von gewissen dunklen und unklaren Beziehungen in höheren Regionen der Staatsverwaltung nicht ganz zu trennen sind, deutete Richter, wie seiner Zeit im Reichstage, so auch gestern, zum Schluß seiner Rede an, indem er die in des Grafen Eulenburg Provinzial-Correspondenz endlich als officiös anerkannten Wafschjetts des literarischen Bureaus zu Zeugen dafür betraf, daß die Courtstreiber an der Berliner Börse vom 3. Januar d. J. vielleicht nicht bloß von Feinden des Minister Camphausen, sondern von ganz anderer Seite angepöppelt sei. Der Ausdruck dieses Verdachts giebt den Vermuthungen über dasjenige, was sich seit ein paar Monaten hinter den Coulissen abspielte, weiten Spielraum. Er erklärt aber auch die Verwirrung, welche der improvidente Antrag Richter-Richter, Graf Beshus und die bei ihm stattfindende namentliche Abstimmung unter den Conservativen anrichtete. Während die Freiconservativen mit ängstlichem Blick auf den leeren Platz am Ministerisch, alle oder fast alle für den vor Richter's Rede von Richter und Beshus vereinbarten Antrag stimmten, stoben die Neuconservativen ganz auseinander. Ein großer Theil von ihnen drückte sich (unentschuldig fehlten von Bismarck, Raugardt, Clauswitz, Doms, von Donat, Hummels, Kötz, von dem Kneisebeck, Graf Königsdorf, Mayer-Marburg, Nestle, v. Richterhofen, v. Salbern und Schneider), andere bejahten, andere verneinten. Interessant war heute wie gestern die Stellung des Centrums. Mochten auch einzelne Mitglieder schwanken, — hatte doch dies Anerkenntniß der Gruppenmitglieder über die Ordnungsmäßigkeit des Verfahrens bei Belegung der Provinzial-

Detailkontingente der zum Centrum gehörende Abg. Kochann mit unterzeichnet, — das Gros der Partei nahm, voran der Rufer im Streit Bindhorn-Meyers, schnell die Partei der Agrarier und Schutzöllner, der Ministersturz-Brüthen, — auch auf die Gefahr hin dem von ihnen in erster Linie gehaltenen Reichskanzler einen Gefallen zu thun. Und sie handelten dabei ganz consequent, — indem sie nicht bloß der populären Strömung folgten, sondern auch auf den Pessimismus speculirten. Richter hatte sich an beiden Tagen auf der Rednerliste weit zurückgeschoben lassen, um mit keinem an Hauptsachen überaus reichen Material in seiner ebenso rüchhaltigen wie sicheren Weise die Gegner abzutun, und doch noch Beweismaterial sachlich zuweilen auch persönlich grovirender Art für künftige Fälle in der Tasche zurückzubehalten. Unter der Fortschrittspartei erregte der Bericht, den die Klausner'sche Correspondenz, die mit der Fraction in keiner Verbindung steht, über die gestrige Sitzung bringt, das größte Aufsehen. Die Entstellung der Scene Richter-Below zu Gunsten des Letzteren ist so maßlos, daß es unmöglich ist, an eine bloße Nachlässigkeit zu glauben. — Der Inhalt der stenographischen Berichte beider denkwürdigen Sitzungen wird den zukünftigen Geschichtsschreibern vielleicht weniger räthselhaft erscheinen, als den gegenwärtigen Lesern!

[Fürst Ludwig zu Wittgenstein.] Nach einer in Paris bei der Votivschäferin Fürstin Hohenlohe eingetroffenen Depesche aus Rom ist dort deren Stiefbruder, Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Sayn am 28. Februar Abends gestorben. Die Fürstin Marie von Hohenlohe stammt aus der ersten Ehe des am 20. Juni 1866 verstorbenen Fürsten Ludwig Adolf Friedrich von Sayn-Wittgenstein-Ludwigsdorf mit der Prinzessin Stephanie Radziwill. Der verstorbene Fürst Ludwig, der aus der zweiten Ehe seines Vaters mit der Fürstin Leonilla Barattinsky entsprungen ist, war am 15. Juli 1843 geboren; er succedirte am 30. December 1867 in das von seinem Vater gegründete Fideicommiss Sayn, dessen Besitzer im Jahre 1861 vom Könige das Recht sich „Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn“ zu nennen und die erbliche Mitgliedschaft im Herrenhause verliehen worden war. Der verstorbene Fürst Ludwig hat Anspruch auf Sitz und Stimme im Herrenhause nicht erhoben, in welches sein Vater am 19. Mai 1862 eingetreten war. Dagegen hat er durch seine außer Landes (irren wir nicht zu Udenburg in Ungarn) am 6. December 1867 abgeschlossene Ehe mit Fräulein Amalie Kienhal, welche Ehe in Preußen als ungültig betrachtet und später wieder aufgelöst wurde, eine Zeit lang viel von sich reden gemacht.

Wiesbaden, 2. März. [Verurtheilung.] Der Kaufmann und Stadterberrichter Radé in Mainz ist heute von der I. Strafkammer in Wiesbaden, wegen öffentlicher Beschimpfung einer christlichen Kirche und ihrer Einrichtungen, begangen durch seine am 23. Januar im dortigen Römischen Saale gehaltenen Rede, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Vorkant der incriminirten Stelle wurde wie folgt festgestellt und von dem Angeklagten als richtig anerkannt: „In früheren Jahren haben Sie allerdings Ihre Kirche der protestantischen hiesigen Gemeinde, als sich diese in Rothstand befand, bereitwillig zur Verfügung gestellt. Aber was heute geschieht, ist etwas ganz Anderes. Die Katholiken können schließlich zusehen und zuhören, daß eine andere christliche Genossenschaft das Wort Gottes in ihrer Kirche verkündet; aber wenn an derselben Stelle, wo von gewissen Händen des Priesters in rechtmäßiger Weise die Fortsetzung jenes Opfers vom Calvarienberg bisher erneuert worden ist, wenn jetzt an derselben Stelle nach unserer Ueberzeugung und der Entscheidung der katholischen Kirche sacrale Handlungen jenes Profan in die Hand nehmen, das für uns umgewandelt werden soll in den Leib und das Blut Christi, wenn sacrale Hände dann jene Stelle entweihen, dann können wir nicht mehr dort sitzen und beten. Gott kann nicht in demselben Augenblick bis zum Höchsten verberührt und verehrt werden, um an derselben Stelle in der nächsten Stunde, ich möchte fast sagen, bis in die Tiefe erniedrigt zu werden.“ (Es handelte sich beinahe um ein Römischer Saal um einen Protest der Römisch-Katholischen gegen die im Alt-katholischen gewählte Mitgliedschaft der katholischen Kirche in Wiesbaden). Das Gericht nahm an, daß in Radé's Rede das Meßopfer und somit, da dies zu den Einrichtungen der katholischen Kirche gehöre, die ganze katholische Kirche, soweit sie durch die Alt-katholiken repräsentirt werde, beschimpft worden sei. Das Wort „sacrale“ sei gleichbedeutend mit „heiliges“ schändend.“ Auch könne den Angeklagten eine Entscheidung der Kirchenbehörden nicht berechnen, gegen die Vorschriften des staatlichen Strafgesetzbuchs zu handeln; der § 166 schließt die öffentliche Discussion religiöser Fragen in solche Grenzen ein, welche die Achtung jeder anerkannten Kirchengemeinschaft sichern. Vom Standpunkte des § 166 sei aber die alt-katholische Gemeinschaft in gleicher Weise, wie die aentholische als anerkannte katholische Kirche anzusehen, und wenn das vom alt-katholischen Priester dargebrachte Meßopfer beschimpft werde, so sei damit die katholische Messe als beschimpft zu betrachten.

Frankfurt, 2. März. [Der frühere verantwortliche Redacteur] der „Frankfurter Zeitung“, Otto Hörth, ist gestern, wie die „Ffr. Ztg.“ meldet, in Sachen des gegen ihn wegen des Neptilienfonds-Artikels angehängten Processes in Kenntniß gesetzt

worden, daß der als Entlastungszeuge vorgeschlagene ehemalige Minister Graf von Henplitz das Zeugniß verweigert hat, und zwar unter Berufung auf einen Beschluß des preussischen Staatsministeriums, der ihn zu dieser Verweigerung ermächtigt.

München, 2. März. [Stiftspropst Dr. von Döllinger] beging vorgestern seinen siebenundsechzigsten Geburtstag. Ueber die Stellung des greisen Gelehrten zum Alt-katholicismus werden seit geraumer Zeit, vorwiegend durch clericale Blätter, die sonderbarsten Gerüchte verbreitet. Darnach hätte sich Dr. von Döllinger von der alt-katholischen Bewegung zurückgezogen, erklärt, daß er von dem Alt-katholicismus in seiner gegenwärtigen Phase nichts mehr wissen wolle u. s. w. Alle diese Gerüchte werden schlagend widerlegt durch die Thatfache, daß die beiden letzten Nummern des „Deutschen Merkur“, des Organs der Alt-katholiken, zwei Artikel über die „vaticanschen Decrete“ aus der Feder des berühmten Kirchenhistorikers enthalten, und der „Deutsche Merkur“ zugleich einen dritten Artikel über dieses Thema von dem nämlichen Autor ankündigt.

Oesterreich.

Wien, 1. März. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Ausgabe von in Gold verzinslichen Rententiteln zur Berathung. Zunächst rechtfertigte der Finanzminister v. Pretis den Gesetzentwurf. Er betonte nachdrücklich, die Ausgabe einer in Gold verzinslichen Anleihe könne und solle der künftigen Gestaltung der Münzverhältnisse in keiner Weise präjudiciren, dieselbe sei vielmehr ausschließlich durch geschäftliche Motive veranlaßt, welche die Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse des Geldmarktes erheischen. Der Minister wies auf die Schwierigkeit einer Entscheidung in der Währungsfrage hin und bezeichnete es als ein Glück für Oesterreich, gegenwärtig in dieser Frage eine Entscheidung nicht treffen zu müssen. Die jüngsten Phasen der europäischen Münzpolitik seien am wenigsten geeignet, zum Aufgeben der bisherigen Reserve zu verleiten.

Hierauf ergriff Minister Unger das Wort, um zum Schluß der Session die von der Regierung verfolgte Politik zu rechtfertigen und die Angriffe der Opposition zurückzuweisen. Er erwähnte zunächst der bevorstehenden Verhandlungen mit Ungarn:

„Vor Allem muß ich betonen, daß die gegenwärtige Regierung darin eine große Ehre sieht, daß sie dazu berufen ist, diese Verhandlungen zu führen und daß sie ihren größten Stolz darin setzt, diese Verhandlungen zu einem erfreulichen und gedeihlichen Abschluß zu bringen. Jeder Einzelne, in dessen Brust ein edlerer Ehrgeiz lodert, dankt dem Schicksal dafür, wenn ihm das Leben immer neue und immer höhere Aufgaben stellt, und auch eine Regierung muß es dem Schicksal dank wissen, wenn sie zur Lösung immer neuer, weniger schwerer Probleme berufen ist.“

Die Regierung hat den festen und unerschütterlichen Willen, die ob-schwebenden Verhandlungen nur zu einem solchen Abschluß zu führen, welcher weder den politischen Interessen der gesamten Monarchie, noch den finanziellen und wirtschaftlichen Interessen der diesseitigen Reichshälfte abträglich wäre. (Bravo! Bravo!) Die Regierung hat die gegründete Hoffnung und die feste Zuversicht, daß es ihr gelingen werde, einen solchen Abschluß dieser Verhandlungen herbeizuführen und darum geht die Regierung mit ungeheurer Kraft und ungebrochenem Muthe an die Lösung dieser Aufgaben heran.“

Hierauf wendete sich Minister Unger in eingehender Weise gegen die jüngste Rede des Abgeordneten Weiß von Starckenfels, welcher behauptete, die Regierung verfolge eine Politik des Selbstmordes.

In alten Zeiten, fuhr Unger fort, wenn ein Römer, der an seinem Schicksale und dem Schicksale seiner Republik verzweifelt, seines Lebens überdrüssig, demselben ein Ende machen wollte, dann übergab er sein entliehenes Schwert einem Nabelbindenden, forderte ihn auf, ihm dasselbe entgegenzubringen und stützte sich mit offener Brust in dasselbe hinein. Das ist nach der Anschauung des gebrüchlichen Herrn Abgeordneten aus Oesterreich der Selbstmordact der Regierung gewesen. Allein die Opposition war klug. Sie hat uns das Schwert, das wir angeboten haben, nicht entgegengehalten, sie hat es uns aus Großmuth unzniglich gemacht, uns in dasselbe zu stürzen. (Heiterkeit.) Und woher diese Großmuth, woher diese unerwartete Langmuth des gebrüchlichen Abgeordneten aus Oesterreich und seiner politischen Freunde? Das ist nicht jene himmlische Langmuth, die dem Sünder gnädig das Leben verlängert, damit er noch Zeit finde, seine Sünden zu bereuen und sich zu bessern. (Heiterkeit.) Nein, das ist jene Langmuth, die da findet, daß man noch länger leben soll, um noch mehr Sünden zu können. (Heiterkeit.) Er will uns nur deshalb nicht stürzen — was in seiner Macht wäre — (Heiterkeit), weil er findet, daß das Maß unserer Sünden noch nicht voll ist. Wie einst Hamlet's Vater das tödliche Gift erst dann eingetauscht wurde, als er in der vollen Blüthe seiner Sünden stand, so will es der Herr Abgeordnete aus Oesterreich mit uns haben. Man muß dafür danken, daß in dieser so schweren und so ernsten Zeit doch auch für Erheiterung und Humor gesorgt ist, denn geradezu erheitend wirkt es, wenn der Herr Abgeordnete aus Oesterreich die Sachen so darstellt, wie wenn die Regierung nur von der Gnade dieser Fraction der Oppositionspartei lebe, wie wenn wir Minister

Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Russ.

März.

Schon schmilzt der Schnee im lauen Wind, Lebendig wird's in Strom und Bächen, Es will der Lenz, das frohe Kind, Mit hundert Zungen zu uns sprechen. Von seiner langen Reise kam Der Storch, die Schwalbe lehrte zum Nest; Man jagt hinaus den Wintertram Und rüftet fröhlich sich zum Feste.

Hermann Klitzke.

Nicht umsonst trägt dieser Monat seinen Namen nach dem Kriegsgott des Alterthums. Immerwährend und ganz offenkundig — nicht mehr wie bisher, und zeitweise, oder gleichsam versteckt — tobt jetzt allenthalben der Kampf der Naturgewalten in der leblosen, wie in der lebendigen Natur. Mit dem wärmeren Wehen der Luft beginnt's fortwährend von den Höhen zu rieseln, die Eisdecken der Gewässer werden geprengt und immer reisender stürzt der Bach seine getriebenen Fluthen ins Thal hinab. Und die sprühenden Keime, schwellenden Knospen, ihre Hülsen sprengenden Kerbsthiere — auch sie müssen sämmtlich den harten Kampf um's Dasein mit des Wetters Graus bestehen. Wie verderblich aber auch allem jungen Leben das Toben der Naturmächte nur zu oft wird, eben so unendlich wohlthätig ist es für die Natur im allgemeinen. Nur durch seine Hilfe kann die Aussaat in der Natur vollendet und erst der volle Frühlingseinzug vorbereitet werden.

Neue Blümchen, welche uns im vorigen Monat gleichsam nur als die ersten Boten des nahenden Frühlings erschienen, sie erscheinen jetzt zahlreich und mannigfaltig, wie in voller Berechtigung. Es sind Schneeglöckchen, Leberblümchen, Seidelbastblüthen, denen sich dann die ersten „Märzveilchen“, Hundsvögelchen, Anemonen, die silbernen Käpchen der Salweiden und Allsee-Pappeln, die unheimlichen der Erle, Rüsler, Speie, die weißen Blumen des Schwarzborns und die purpurothen des Erdensporns anschließen. Vorzugsweise zahlreich rufen die Sonnenstrahlen jetzt goldgelbe Blüthen, gleichsam wie im Widerschein hervorzuleuchten: leibliche Schließelblumen, zahlreiche Fahnenfüße, Gelsbären-, Feigwurz-Blumen und Buschwindröschen, duftige Hufstättigerzen und im Garten Krokus, vielerlei Primel, Frühlingsknotenblumen, grüne Nieswurz- und Stachelbeerblüthen.

Immer von Neuem stürzt des Wetters Graus und Toben über alle diese „Märzenblümchen“ her, mit Sturm und Schläcken, oder

mit dem weißen Teppich des „Märzenschnees“. Dennoch kann auch die ungünstigste Witterung jetzt die freundige Entwicklung alles Naturlebens nicht im geringsten mehr aufhalten. Wie unmerklich, im Zwischenraum von nur wenigen Tagen, doch außerordentlich wahrnehmbar, geht der fahle Grasteppich der Wiesen in ein immer frischeres Grün über und in gleicher Weise färben sich die Saaten immer dunkler in die schöne Farbe der Hoffnung.

Biel wahrnehmbarer noch äußert sich das erwachende Leben in der Thierwelt. „Märzhäschen“ küssen im jungen Klee und ebenso erblicken die Jungen der wilden Kaninchen und Baummarder, sowie die zahlreicher Hausthiere das Licht der Welt. Die ersten Winterschläfer erwachen, Dach, Zigel, Hamster, Haselmaus und Fledermause. Das Gemisch der alten Hirsche beginnt wieder hervorzuwachsen, während die jüngeren immer zahlreicher das ihrige jetzt abwerfen.

Die großen Scharen der bisher umherstreifenden Vögel, wie Zeigze, Hänflinge, Grünsinken, Goldammer und alle übrigen Körnerfresser vertheilen sich jetzt bereits in einzelne Pärchen und suchen die Brutorte auf, während die Insectenfresser, Meisen, Baumrüttler u. s. w. noch meist bis zum Ende des Monats zusammen bleiben.

Immer mehr Standvögel beginnen mit den Vorbereitungen zur Brut oder schon mit derselben. Wildenten und Rübze haben bereits gelegt. Der Eisvogel nistet in einer Höhlung des Ufers, die Misteldrossel baut im Strauch ein mit lehmiger Erde ausgeglättetes Nest; ebenso bauen Bachstelzen, Elster, Hänflinge, Amseln, Singdrosseln, Staare, Lerchen, Sperlinge und fast alle übrigen Körnerfressenden Singvögel, welche spätestens bis zur Mitte des Monats Eier gelegt haben. Ihnen schließen sich unter den Kerbsthiereffern als die zuerst nistenden die Rothkehlchen und Rothschwänzen, Zaunfönige, Goldhähnchen und Bachstelzen an. Wie diese ihre oft im März bereits erbrüteten Jungen, trotz Nachtfrost und Schneeschauer, aufzulesen vermögen, ist kaum zu begreifen.

Die letzten nordischen Wanderer eilen jetzt schnell hinweg, ihren Heimathsgenden zu. Man sieht noch Flüge von verschiedenen Drosselarten, Wildenten, Saatgänsen und Säbelschnäblern, bei kaltem Wetter auch noch Seidenschwänze. Ebenso kommen aber unsere Wandervögel immer zahlreicher zurück. Wander- und Turmfalken, die letzten Wildtauben, Graumückenarten, Braunellen, Wasserhähner, Kriekenten, Fischreiher, Kornweihen, Wasserrallen, Regenpfeifer, Brachvögel, Sumpf- und Waldschneepfen, schwarze und weiße Störche rücken bei uns ein.

Doch die Vögel erfreuen uns nicht allein durch ihr Erscheinen,

sondern vielmehr noch durch den allenthalben erwachenden Gesang. Ein jubelnder Sängler weckt jetzt den anderen; die Lerche hoch aus der blauen Luft herab, und Goldammer dicht neben uns auf einem Steine, die Singdrossel aus dem Wipfel einer alten Föhre, die Misteldrossel in den Zweigen einer Linde, Rothkehlchen, Goldhähnchen, Zaunfönig, Hänfling, Haubenlerche, Stigitz, Grünsink, Zeisig, Dompfaff, sie alle lassen ihre Stimmen um die Wette erschallen, denn ihrer aller Herzen sind ja von Liebe erfüllt und sie werben mit ihren süßesten Melodien um die Gunst der Weibchen. Am vornehmlichsten lassen sich die auch während der Brutzeit gesellig zusammenlebenden Staare hören, ferner die silbernen Glöckchen gleich erschallenden Rufe der Kohlmeisen und der klangvolle Schlag der Finken.

Eine Anzahl von Vögeln führt jetzt gar wunderliche Liebestänze auf. Beim ersten Tagesgrauen beginnt der Auerhahn, sowie auch der Birchahn ein gar wunderliches Spiel, und wenn auch viel weniger bemerkbar, so zeigen ähnliche Tänze auch zahlreiche andere, namentlich aber alle Fahnervögel.

Das sogenannte Spiel des Birchahns und Auerhahns gewährt eine der interessantesten Sagen. Auch der Schneepfaffen beginnt in der Mitte des Monats, ebenso die Jagd auf Sumpfschneepfen oder Bekassinen, ferner auf Wildtauben, Wildgänse und Wildenten, welche beiden letzteren oft in großen Schwärmen auf den vom Eise frei werdenden Landseen sich einfinden. Alle Raubthiere werden noch immer eifrig verfolgt, theils ihres noch brauchbaren Pelzwerks wegen, theils weil sie jetzt allem übrigen Gethier immer schädlicher werden.

Die Amphibien kommen immer zahlreicher hervor; Frösche, Kröten in den Sümpfen und an den Quellen, Eidechsen, Blindwischleichen, Nattern und giftige Kreuzottern in Gestrüpp und Gras. Zahlreiche Fische laichen, wie Bleie, Hechte, Barsche, Schmelten, Weißfische und Karpfenarten, Grundeln und Stinte, und deshalb sollte jetzt die Fischerei ebenso wie die Jagd, durchaus geschlossen werden.

Immer zahlreicher wird auch die Welt der Kerbsthiere lebendig, vielerlei Käfer, namentlich Lauf- und Blattkäfer, Kurzflügel, Maiwärmer kommen hervor. Hier und da fressen schon Raupen, die des Frostschmetterlings und namentlich die so sehr schädlichen des Kiefernspinners, der Nonne und die sogenannte Bärenraupe. Von Schmetterlingen fliegen schon die Kiefernraupe, der kleine Fuchs, der Citronenvogel und das Pfaueauge. Die Bienen tragen gewöhnlich schon fleißig ein und die Ameisen sind nicht minder regsam; Perlfliegen, Mücken u. a. entsteigen immer zahlreicher als Larven dem Wasser, um nach der Verwandlung davon zu fliegen.

Wider Willen oder doch amovibiles ad nutum des Abgeordneten aus Oesterreich und seiner politischen Freunde waren. Glaubt er denn wirklich, daß er irgend Jemand innerhalb oder außerhalb dieses hohen Hauses über den wahren Stand der Dinge zu täuschen vermag? Glaubt er, daß ihm dies dadurch gelingen wird, daß er das, was wir Ohnmacht nennen, Anlust nennt und das, was wir Nichtstun nennen, Nichtwissen nennt?

Ich glaube aber, wer die Situation überblickt, ist über die Sache vollkommen im Klaren. Sowohl ihm wie seinen Freunden ist die gegenwärtige Regierung schon lange ein Dorn im Auge, und zwar nicht so sehr die Art der gegenwärtigen Regierung ist es, was diesen Herren so wehe thut. Was ihnen so wehe thut, ist die unerwartet lange Dauer der Regierung. Bravo! Wir haben ein Lebensalter überfrachtet, welches das gewöhnliche Lebensalter anderer constitutioneller Regierungen, nicht bloß in Oesterreich, sondern auch in anderen Staaten, ziemlich weit übersteigt, und mit jedem Tage, den die gegenwärtige Regierung im Amte geblieben ist, hat sich durch die stillwirkende Macht der Thatfachen und durch die stillwirkende Kraft des Lebens die gegenwärtige Ordnung der Verhältnisse immer tiefer eingewurzelt und immer fester eingelebt, und das ist dasjenige, was an der gegenwärtigen Regierung der Oppositionspartei gewiß von Allem am Unangenehmsten ist. Wenn diese Herren die Mittel in der Hand hätten, wenn ihre Macht so weit ginge, wie ihre Lust, ihr Können so weit wie ihr Begehren, ich glaube, der Herr Abgeordnete von Oberösterreich würde von seiner großmüthigen Politik, wie er es in der letzten Sitzung gezeigt hat, schon lange zurückgetreten sein. (Rufe: Sehr gut!) Aber gerade umgekehrt verhält sich die Sache. Diese Partei hat das volle Bewußtsein, daß ihr die Kraft fehlt, die Regierung zu stürzen und darum hat sie in der gegenwärtigen Sessionsperiode eine ganz andere Tactik eingeschlagen, und diese jetzt aufzuheben und diesen neuen Oppositionsplan zurücklegen und darzustellen, dazu habe ich mir eigentlich auch das Wort von diesem hohen Hause erbeten.

Diese Tactik ist eine einfache. Die Partei ist für sich allein nicht im Stande, die Regierung zu stürzen; es giebt aber in diesem hohen Hause eine Partei, die die Macht hätte, die Regierung zu stürzen. Man muß also darauf bedacht sein, einen Keil zwischen diese Partei und die Regierung zu schieben; man muß darauf bedacht sein, Mißtrauen zu säen zwischen die Partei und die Regierung, die aus dieser Partei hervorgeht. Man muß Allianzen suchen, Bundesgenossen werben, und das ist die Tendenz, das ist die Tactik, welche die Opposition im Laufe dieser Session eingenommen hat. Man muß suchen, die Regierung in den Augen der eigenen Partei herabzusetzen; man muß suchen, die Regierung gegen die Partei und die Partei gegen die Regierung zu hegen. Dann wird es möglich sein, jenen Zweck zu erreichen, den man für sich allein zu erreichen nicht im Stande wäre. Um nun aber zu illustriren, daß dies in der That die Intention und die Politik der Oppositionspartei im Laufe dieser Session waren, möchte ich bitten, mir zu gestatten, nur mit einigen ganz wenigen Worten auf den Verlauf der Budgetdebatte zurückzukommen, mit der die diesmalige Session begonnen hat.

Der Schluß der überaus beifällig aufgenommenen Rede des Ministers lautete:

Die Opposition hat neulich aus dem Munde des Herrn Abgeordneten aus Oberösterreich gesagt, sie mache nicht Opposition um jeden Preis. Wir geben Ihnen die Erklärung: Wir sind nicht Minister um jeden Preis. Wenn wir die Überzeugung gewinnen sollten, daß wir das Vertrauen der Krone nicht mehr genießen; wenn wir die traurige Einsicht gewinnen sollten, daß wir der Partei, aus deren Schooß wir hervorgegangen sind, mit der wir trotz aller Reibungen und Jermüthungen im Kleinen und Einzelnen in allen großen und wichtigen Fragen uns eins und einzig wissen, nicht mehr nützlich sein, daß wir ihr nicht mehr dienen können, dann wissen wir, was wir zu thun haben. Dann werden wir nach einem Ausdruck, der leihlich gebraucht worden ist, quittieren, ich will nicht untersuchen, ob mit oder ohne Charakter, aber — aus Charakter. (Heiterkeit. Lebhafter Beifall und Säbelclatschen links und im Centrum.)

Ich habe früher gesagt und hervorgehoben, welche Haltung die Regierung bei der so wichtigen Frage der Ausgleichsverhandlungen einnehmen wird, und auch da muß ich vor Allen einen Vorwurf ablehnen, welcher mir in der Rede des Minoritäts-Berichters von dem leihlich bedenklich erschien, indem er dargestellt hat, daß die Regierung in ihren Entschlüssen nicht frei sei, als werde ein gewisser unberechenbarer, ungreifbarer Einfluß auf sie geübt. Das muß ich auf das Bestimmteste verneinen. Aus die Regierung wird keinerlei inconstitutioneller Einfluß, welcher Art immer, geübt; es ist nicht versucht worden, eine solche Pression auf sie auszuüben, und würde es je versucht werden, so würde die Regierung auch in dieser Beziehung wissen, ihre Pflicht vollkommen zu thun. (Bravo! Bravo!) Und wie gesagt, gelingt es der Regierung nicht, vermag sie jene Verhandlungen, zu deren Führung berufen zu sein ihre Ehre und ihr Stolz ist, wie ich Eingang meiner Rede gesagt habe, nicht zum obenbezeichneten Abschlusse zu bringen, gelingt ihr das nicht, dann wird die Regierung nicht erst das Berdammungsurtheil der beiden Häuser des hohen Reichsraths abwarten; sie wird auch in diesem Falle vollkommen wissen, was ihr die Ehre und die politische Pflicht gebietet.

Die Regierung wird in einem solchen Falle eingedenk sein dessen, daß nahe am Capitol sich der Tarpeische Felsen befindet und die Regierung wird wissen, welches Urtheil sie von dem Nicht-Ertrage der Geschichte zu erwarten hat. Wann immer aber der Moment kommen möge und aus welchen Ursachen immer diese Regierung in der Lage sein wird, diese Wänke für immer zu verlassen, dann glaube ich, wird sie doch das Bewußtsein mit sich nehmen dürfen, daß sie in diesen vier Jahren die Geschichte des Reiches nicht zum Nachtheile desselben gelenkt hat (Beifall); sie wird sich, glaube ich, sagen dürfen, ohne Unbescheidenheit und Selbstüberhebung, daß sie in einem schwierigen Momente die Führung des ziemlich verfahrenen Staatswagens übernommen hat, daß es ihr gelungen ist, denselben wieder auf den richtigen Weg hindanzuführen, und daß sie von Stufe zu Stufe durch das Nothwahlgesetz zu den

directen Wahlen hinüber das Reich auf eine immer festere und solidere Basis gestellt hat, und daß sie somit die Leitung des Reiches in gesicherten und geordneten Verhältnissen seinerzeit ihrem Nachfolger mit gutem Gewissen und ruhigem Gemüthe überlassen können. Und damit schlicke ich meine Rede. (Lebhafter anhaltender Beifall und Säbelclatschen. Redner wird von vielen Abgeordneten, auch von der rechten Seite, insbesondere vom Abg. Weiß v. Starzensfeld, beglückwünscht.)

Schließlich wurde der Gesetzentwurf mit einem Amendement Neuwirth's, es solle dem Finanzminister freigestellt werden, eventuell nach seinem Ermessen statt eines Goldanlehens ein in Silber- oder Papierwala verzinshliches Anlehen aufzunehmen, mit 113 gegen 75 Stimmen angenommen.

Wien, 2. März. [Eindruck der Reden Unger's und Depretis's.] Mit Ausnahme des „Vaterland“, das sich übrigens auch nur schweigend, nicht angreifend verhält, sind alle heutigen Blätter darüber einig, daß auf Unger's gestrige Rede das Wort des Cnnius paßt „nobis restituit rem.“ Durch seine Beleuchtung der Situation hat er die Verfassungspartei, von der ein so großer Theil unter die Fronteure gegangen war, wiederum unter der Fahne des Ministeriums gesammelt. Andererseits aber hat er, und das wahrlich ohne der Rechten auf ihre neulichen Angriffe die wohlverdiente schneidige Antwort schuldig zu bleiben, ihr doch — die höhnisch gemeinten Ausführungen Weiß' von Starzensfeld in aller Ehrlichkeit acceptierend — in Bezug auf die Mission, die jetzt alle Fractionen des Hauses bezüglich des Ausgleichs mit Ungarn haben, mit solcher Wärme ein so hohes patriotisches Ziel an Herz gelegt, daß auch sie sich zu ihm hingezogen fühlte. Selten hat im Reichsrathe eine Rede einen solchen Eindruck gemacht. Das Bemerkenswerthe aber war, daß unter den vielen Abgeordneten, die sich um den Minister drängten, auch Graf Hohenwart war; ja daß der von Unger nicht gerade allzu sanft angefaßte Weiß von Starzensfeld dem Minister ganz besonders warm zur Glückwünschung die Hand schüttelte. Gleich darauf machte im Hause das Wort Weißens die Runde: „es sei ein Vergnügen und eine Ehre, mit solchen Gegnern zu kämpfen. Justizminister Glaser hatte neulich bei Einbringung seines neuen Civil-Gesetzbuches die Hoffnung ausgesprochen, das Ministerium Auerberg werde mit dem Reichsrathe bis zum Ablauf der Legislaturperiode 1879 zusammenzuwirken. Unger dagegen fand für gut zu betonen, daß die fünfjährigjährige Dauer der Regierung schon das gewöhnliche Lebensmaß constitutioneller Cabinete überstiege. Dann aber erklärte er, mit frischem Muthe an die Ausgleichs-Verhandlungen zu gehen, deren Führung das Ministerium sich zur hohen Ehre anrechne, das, sowie die Dinge heute liegen, nicht durch die Angriffe der Verfassungspartei gefährdet werden könne. Als es die Vorlage über die Stempel-Erhöhungen zurückzog, habe es bewiesen, ebensoviel daß es mit dem Parlamente Fühlung behalten wolle, als auch daß Weiß von Starzensfeld im Irrthum sei, wenn er glaube, die Regierung suche nach einer Handhabe zu einer Cabinetskrise, um sich mit heißer Haut den Ausgleichsverhandlungen zu entziehen. Diese in politischer wie in materieller Hinsicht für das Reich und für die Erblande zu gefährlichem Ende zu führen, habe das Ministerium den festen, unerschütterlichen Willen, wie die gute Aussicht. Gelänge ihm das nicht, so werde es demissioniren: von der Einmischung fremder unconstitutioneller Einflüsse in diese Verhandlungen aber sei keine Rede, noch würde die Regierung sie dulden, ohne ihren Abschied zu nehmen. — Ermuthigend war auch des Finanzministers Mittheilung, daß das Steuererträgniß für 1875 sich um 9 Millionen über den Voranschlag erhebt und 4 Millionen dieses Plus auf die indirecten Abgaben entfallen, deren Ergebnis sich nicht durch schärfere Drehung der Steuerstränge steigern läßt.

Graz, 1. März. [Anastasio Grün.] Die hiesige philosophische Facultät wird dem Grafen Anton Auerberg (Anastasio Grün) anlässlich seines 70. Geburtstages das Ehrendoctor-Diplom überreichen. Die Studenten werden einen Festcommers und einen Fackelzug abhalten.

Frankreich.

Paris, 29. Februar, Abends. [Das Ende des Carlismus. — Die Lage des Bonapartismus. — Ueberschwemmung.] Don Carlos ist gestern über die Brücke von Arreguy auf französisches Gebiet getreten. Die Depesche, welche seine Ankunft in Frankreich meldet, sagt hinzu, daß er in einem Briefe an den General Doureil die Abhät ausgesprochen habe, von Frankreich Gastsfreundschaft zu verlangen. Die Regierung wird über dies Gesuch zu berathen haben. Es existirt, sagt der „Temp“, ein Präcedenzfall. Als der erste Don Carlos, der Bruder Ferdinand's VII., sich nach seiner Nie-

derlage auf französisches Gebiet flüchtete, internirte ihn die Regierung Ludwig Philipp's mit seinem Sohne, dem Grafen de Montemolin, in Bourges. Aber damals war Frankreich mit Spanien durch den Vertrag der Quadrupelallianz verbunden, während es jetzt mit diesem Lande einfache Beziehungen der Freundschaft und guten Nachbarschaft unterhält. Seine Pflicht beschränkte sich also darauf, zu verhindern, daß man aus dem französischen Gebiet den Herz austrübrischer Untertänen gegen eine befreundete Nation mache. Der Carlismus scheint aber für lange Zeit Spanien nicht mehr gefährlich werden zu sollen. Der Erfolg des letzten Feldzuges ist zu schnell und zu vollständig, als daß die spanische Regierung gezwungen worden wäre, dem Feinde ein Convenio zuzugestehen und Sanovas del Castillo als anzuzeigen können, daß die Carlisten sich ohne Bedingung unterwerfen. Man wird also nicht, wie die reguläre Armee es befürchtete, die Deferteurs mit dem Range, den sie in der Insurrection erworben, wieder in das nationale Heer treten sehen. Zugleich behält Spanien freie Hand in Betreff des Fueros, von deren Erhaltung oder Unterdrückung es jedenfalls abhängen wird, ob der Keim künftiger Bürgerkriege in Spanien fortbestehen oder ein für allemal erstickt werden soll. Die Frage der Fueros, die religiöse Frage und der Aufstand in Cuba, das sind die großen Probleme, denen jetzt die Regierung Alfonso's gegenübersteht, nicht zu reden von den finanziellen Schwierigkeiten, die auch eine baldige Lösung erheischen. — Der „Gaulois“ schiebt heute die verzweifelte Lage des Bonapartismus in ihrem wahren Lichte und findet nur ein Mittel, den stark gesunkenen Actien des Kaiserreichs wieder aufzubessern: er schlägt nämlich die Gründung eines Blattes zu einem Sou vor, um die Arbeiter, welche für die theueren Zeitungen kein Verhältniß besitzen, vor dem revolutionären Gift zu behüten. Der „Gaulois“ beansprucht für seine Zeichnung von 10,000 Franken den zweiten Platz auf der Subscriptionsliste, indem es den ersten Demjenigen überläßt, dessen Vertheilung die beste und kostbarste Ermuthigung ist. Auch bei dem Clerus finden die Imperialisten keine Unterstützung mehr. Im Morbihan z. B. greifen die clericalen Blätter auf's Festigste einen Abbé an, der als bonapartistischer Candidat auftritt, und der Bischof von Vannes hat in einem offenen Briefe diesem Geistlichen verboten, die Messe zu lesen. — Der Wasserstand der Seine ist noch immer sehr hoch und für die nächsten Tage wird ein neues Anwachsen des Flusses verkündigt. Man befürchtet eine Wiederholung der Zersetzungen, welche die Ueberschwemmung von 1873 in einzelnen Stadtheilen von Paris und in der Umgegend angerichtet hat.

Paris, 1. März. [Zur Ministerkrise. — Mac Mahon und die Bonapartisten. — Die Monarchisten. — Gambetta in Lyon. — Radallac und Don Carlos. — Louis Veillot über Spanien. — Die „Republique française“ über Don Carlos.] Man hatte in den politischen Kreisen mit einiger Spannung den gestrigen Ministerrath erwartet, in der Voraussetzung, daß darin über die Zusammenlegung des neuen Cabinetes werde entschieden werden. Man weiß aber nach dem Conseil nicht viel mehr als vorher. Da Casimir Perier keine Neigung zeigt, das Portefeuille des Innern zu übernehmen, so ist jetzt die Rede von B. Lefranc, von Berenger u. s. w. Natürlich richtet sich die Aufmerksamkeit zumest auf das Ministerium des Innern. Vor nächster Woche wird schwerlich eine Entscheidung getroffen werden. In der Präsidentenschaft ist man sehr aufgebracht über die Bonapartisten, die es nach und nach mit aller Welt verderben. Mac Mahon nimmt ihnen, wie es heißt, besonders übel, daß sie im Colisee den Marquis d'Harcourt, seinen eigenen Vetter, zu Falle gebracht haben. Mehr und mehr fügen die Monarchisten sich in die neue Lage. Der General Changarnier und der Vicomte Daru haben sich gestern zu d'Audiffret-Pasquier begeben, um ihm anzuzeigen, daß sie und ihre Freunde bei der Wahl des Senatspräsidenten für ihn stimmen werden. — Der künftigen parlamentarischen Mehrheit hat Gambetta in seiner Rede von Lyon ihr Programm vorgezeichnet. Wir werden den Text dieser Rede erst morgen haben; die bisher vorliegenden Auszüge der Lyoner Blätter sind nach der Behauptung der „Republique française“ ungenau. Es ist indeß daraus zu ersehen, daß Gambetta sich vorzüglich gegen den Clericalismus erhoben und die Einigkeit unter den verschiedenen republikanischen Fractionen gepredigt hat. — Der Präfekt der Nieder-Pyrenäen, de Radallac, hat Don Carlos angezeigt, daß demselben auch ein kurzer Aufenthalt in den französischen Grenzdepartements nicht gestattet werden könne. Wenn aber der Präsident einige Tage mit seiner Familie in Frankreich verweilen wolle, so habe die Regierung gegen seinen vorüber-

Der Forstmann hat jetzt große Aufmerksamkeit auf die genannten Raupen, sowie auf die Borkenkäfer zu richten. Ferner werden die Pflanzungen junger Bäume jetzt besorgt, sowie die Ausfaat der Eichen, Bucheln, des Kleifers, Fichten-, Lärchen-, Ahorn- und Eschensamens. Köhlerrei- und Föhlerrei beginnen.

Noch reglamer geht's im Garten und Feld zu. Spargelbeete, sowie die aller Frühgemüse müssen in Ordnung gebracht und besät werden, Kartoffeln und Bohnen werden gelegt, Sommerweizen, Pinien, Erbsen, Haser, gelbe Rüben und dergleichen werden gesät. Im Garten bringt man Salat, Rettig, Spinat, Weiß- und allen übrigen Kohl, Zwiebeln u. s. w. in die Erde. Ausdauernde Pflanzen, Schnittlauch, Erdbeeren und dergleichen werden verpflanzt, Obstbäume werden beschnitten, veredelt und die Weinstöcke bloßgelegt und ebenfalls verschnitten.

Das großartigste Naturspiel bildet jetzt der Eisgang. Durch den Zulauf des von den Hügeln und Bergen herabströmenden Wassers schwillt der Fluß mehr und mehr an und hebt den schon längst gelockerten Eispanzer, bis er ihn knallend und prasselnd zertrümmert, in zahllose Schollen, welche die reisende Strömung schaukelnd und einander stoßend hinwegträgt, hier und da zu gewaltigen Wällen aufstürmt, und sie dann wieder fortjähren, bis sie theilweise an den Ufern liegen bleibend, durch die Sonnenstrahlen in Säulen und Splitter auseinander fallen, oder bis sie, immer wieder hier und da aufgethürmt und wohl gar den Bruch der kolossalsten Dämme verursachend, zuletzt in's Meer hinausgeworfen werden.

Blicken wir in einer Märznacht zum Himmel empor, so gewährt er uns den schönsten Anblick im ganzen Jahre. Die Jungfrau ist im Osten vollends emporgestiegen und fündet uns den herangegangenen Frühlings. Im Süden steht das Sternbild des Krebses, im Norden das des Drachens und über diesem das der Waage. Der Thierkreis senkt sich bereits zum Horizont hinab und die Milchstraße hat sich fast bis zur Hälfte des westlichen Himmels empor verbreitet.

Die Erde hat in ihrem Sonnenumlauf den tiefsten Punkt ihrer Bahn erreicht. Jetzt sind die Tage bereits sehr bemerkbar länger geworden, und am 21. März, dem Tage des Frühlingsanfangs, ist bekanntlich die erste Tag- und Nachtgleiche ein Zeitpunkt, welchen unsere Vorfahren, ebenso wie die zweite Tag- und Nachtgleiche im Herbst, und auch den längsten und kürzesten Tag stets mit Festlichkeiten begingen. In unserer Zeit achtet man auf solche Naturabscnitte leider viel zu wenig.

Wenn jetzt des Morgens auf der Landschaft ein „Märzennebel“

lastet, so erwartet ein alter Aberglaube nach hundert Tagen ein Gewitter. Im Uebrigen ist das Wetter jetzt noch viel wechselvoller, als im Februar und die Luft vorzugsweise sauerstoffreich. Die vorhin genannten Gesundheitsmaßregeln müssen daher jetzt noch mehr beachtet werden. Insbesondere beginnt mit dem März die Zeit der gesunden und nothwendigsten Bewegung in freier Luft. Ganz besonderer Beachtung bedarf aber der Schutz gegen Sommersprossen. Denn nicht allein die Sonne, sondern auch die Luft bringen jetzt solche hervor. Zarte Frauen dürfen daher niemals ohne Umhüllung mit losen weißen Tüchern hinausgehen.

[Ein verschluckter Integel.] Ein italienisches medicinisches Fachblatt erzählt folgenden höchst merkwürdigen Fall: Ein 20jähriges Mädchen trat auf dem Wege nach Bologna, von Durst befallen, aus einer Quelle. Als das Mädchen nach Hause kam, fühlte es im Schilde einen Schmerz, der von Tag zu Tag sich steigerte, so daß es ärztliche Hilfe zu suchen gezwungen war. Dr. Rasi in Ravenna fand bei der Untersuchung der Wundhöhle und des Schiludes Alles gesund. Doch die Schmerzen des Mädchens nahmen immer mehr zu, so daß die Kranke weder bei Tag noch bei Nacht Ruhe hatte. Bisweilen spie sie Blut und blutigen Schleim aus. Die Kranke wurde dann sinnlos, sehr blaß im Gesicht, magerie ab und delor die Kräfte. Der in der Diagnose zweifelhafte Arzt zog den Professor Franceschi hinzu, welcher gleichfalls keine örtliche Affection wahrnehmen konnte. Als die Kranke am zweizehntwärtigsten Tage zu deliriren begann und schon dem Tode nahe war, gelang es der verzweifelnden Mutter, bei genauer Untersuchung an der hinteren Wand der rechten vergrößerten Mandel einen schwarzen fremden Körper zu entdecken, den sie für getrunnenes Blut hielt. Mit einem an diese Stelle eingebrachten Zeigefinger des Bruders der Kranken wurde zum Erlaunen Aller ein großer Integel entfernt, der, in reines Wasser gebracht, noch lebte. Von da ab besserte sich der Zustand der Kranken, welche dann in kurzer Zeit genas. Ein Fachmann sagt, daß, wenn die beiden obengenannten Aerzte den Kehlopf-Spiegel angewendet hätten, sie den Integel sofort hätten bemerken müssen.

[Wrangel und das römische Recht.] Am Freitag wurde der sechzigste Geburtstag des Geh. Rath's Bruns durch einen allgemeinen Commers gefeiert. Derselbe erzählte hierbei unter Anderem: Als er zur Zeit seines Rectorats den alten Wrangel besuchte und sich demselben als Romanisten vorstellte, habe der alte Herr mit höchstem Staunen gefragt: „Ranu, det alle römische Recht, geht denn det immer noch?“ (Große Heiterkeit.) Er hoffe, daß dasselbe noch viel länger „gehen“ werde.

[Siebenhundertfünfzig Nachkommen.] Zu der zu Theresina in der Provinz Bianchy im nördlichen Brasilien erscheinenden „Opinione Conservadora“ liegt man Folgendes: „Donna Isabel Maria de Jesus, die in dem in unserer Provinz legenden Dorfe Dom Pedro Segundo wohnt, ward geboren 1777 und verheiratete sich mit einem gewissen Antonio Pereira de Silda, der aber schon vor langer Zeit gestorben ist. Aus dieser glücklichen Ehe sind 750 Nachkommen entsprossen: 23 Söhne, 242 Entel, 362 Urentel und

123 Ur-Urentel. Gestorben sind schon aus dieser Nachkommenschaft 5 Söhne, 18 Entel und 10 Urentel. Da diese Nachkommenschaft das ganze Dorf Dom Pedro Segundo bewohnt, so hat sich deren Erzeugerin zweifelsohne um das Land verdient gemacht und erhalt daher auch eine Pension. Sie ist trotz ihrer neunundneunzig Lebensjahre noch so kräftig, daß sie jeden Sonntag in die einen Kilometer von ihrem Dorfe entfernte Kirche zu Fuß geht; ihre Kleider schneiden sie sich allein zu und näht sie auch allein, ohne Brille; sie führt die Wirtschaft, ja sie nimmt sogar lebhaften Antheil an den politischen Kämpfen ihres Vaterlandes. So erscheint sie immer mit ihrer zahlreichen Nachkommenschaft an der Wahlurne, wo sie dann ihre Kinder und Entelkinder zwingt, für die conservative Partei ihre Stimmen abzugeben.

Königin Luise. Von Dr. Eduard Engel. Berlin, 1876. Julius Springer. Angesichts der nahe bevorstehenden Feier des hundertjährigen Geburtstages des Preussens großer Königin gewinnt das genannte Buch eine hervorragende Bedeutung als zweckmäßiges Festgeschenk oder Bräme an die deutsche Schulanfänger.

Eine so lebendig, begeistert und darum begeisternde Biographie der Königin Luise existirt bisher trotz mancher ähnlich lautender Werke sicher noch nicht. Das Buch enthält nicht allein ein lebenswarmes, tiefempfundenes Bild der großen Fürstin, sondern spannt zugleich in seinen Rahmen die Betrachtung der ganzen politischen wie literarischen Bewegung zu Anfang dieses Jahrhunderts, deren strahlender Mittelpunkt die glorreiche Königin war.

Diana. Roman von Severus Justus. Sinitzger, 1875. Eduard Hallberger. Der Verfasser dieses Romans, ein dem Publikum unter anderem Namen vortheilhaft, ja rühmlich bekannter Schriftsteller, der damit auf dem neuen Gebiet sofort einen großen Wurf that und in die Reihe der Ersten tritt, hat sich eine originelle Aufgabe gestellt. Er schildert uns den unüberwindlichen Drang echter Liebe, vor dem Gebieten wahr und rein zu bestehen, und den Kampf einer energischen Seele, die im schwersten Conflict mit den Mächten der Welt, die sie in den mannigfachen Gestalten umstellen und in die verwickeltesten Situationen bringen, spielend zu siegen weiß, mit der Macht und den Segnungen dieser Liebe selbst. Der Charakter der hochbegabten Frau, die den Mittelpunkt des Gemäldes bildet, entwickelt sich vor uns, den Reichtum der Erfindung, die Leichtigkeit der Darstellung gleich sehr bewundernden Augen mit schärfer psychologischer Folgerichtigkeit, ihre Schicksale verketten sich mit größter dramatischer Nothwendigkeit. Mit gespannter Theilnahme folgt der Leser dem Erzähler von Anfang bis zum Schlusse.

* [Die Nr. 9 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Am Grabe von Adam Smith. Von Arthur von Sudnits. — Die römische Unberantwortlichkeit und Verantwortlichkeit des römischen Papstes. Eine völler- und staatsrechtliche Studie von Bluntschli. II. — Die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich. Von H. D. v. Unruh. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Das goldene Buch des Theatres Francaise. Ein Grüber unter den Naturforschern. Von Carus Sterne. II. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Der neueste Scandal. Schauspiel in drei Acten von Th. Barriere. Vorgesprochen von D. v. Veitner. — Einmal zur Probe. Von Julius Wolff. — Notizen.

gebenden Aufenthalt in einer der nördlichen Städte, in Dieppe z. B. oder Boulogne, nichts einzunehmen. Dem Präfecten Madallac, der bekanntlich als Royalist zum Deffteren unverhohlen seine Sympathie für den Carlismus kundgegeben und dessen Benehmen häufige Beschwerden der spanischen Gesandten in Paris veranlaßt hat, mag diese Eröffnung schwer geworden sein. Er konnte sie einigermaßen dadurch mildern, daß er dem Flüchtling einen Expreszug mit Salonwagen, der ihn nach der Grenze oder seinem einwilligen Aufenthaltsort führen soll, zur Verfügung stellte, auch seinen Cabinetstisch beauftragt, dem Prinzen bis zu seinem Bestimmungsort das Geleit zu geben. Die Regierung der französischen Republik, sagt die „Agence Havas“, hat, indem sie fest ihre Pflichten guter Nachbarschaft der spanischen Regierung gegenüber erfüllte, nicht gegen die Höflichkeit verstoßen wollen, welche einem besiegten und von Frankreich Gastsfreundschaft verlangenden Präsidenten gebührt. Man wird später mit der spanischen Regierung über die Verpflegungskosten für die bereits seit längerer Zeit in Frankreich internirten oder erst jetzt über die Grenze kommenden Carlisten verhandeln. Unter den Carlisten, welche vorgestern und gestern nach Frankreich übergetreten sind, nennt man die Generale Villar, Carosa, Doucage und die Deputirten Tarbano, Zabala und Deroujos, sowie den Pfarrer von Drio. — Louis Beuillot hält im „Univers“ dem Carlismus eine Leichenrede in bekanntem Styl. Er unterläßt es aber, Don Carlos zu loben, und feiert dessen gefallene Anhänger nur als Christen, die für die Wahrheit und Gerechtigkeit gestorben seien. Die Monarchie, erklärt er, ist in Spanien todt und schon lange. Sie ist nicht auf den Schlachtfeldern gefallen, sondern durch Intriguen, Egoismus, Kegel und das Vergnügen zu Grunde gerichtet worden. Von Don Alfonso's Haupt wird die Krone ebenso schnell herabfallen, als sie ihm aufgesetzt worden, nur in schlechterem Zustand. Von einem anderen Standpunkt aus urtheilt auch die „Republique“ wenig günstig über Spaniens nahe Zukunft. „Sicherlich“, sagt das Gambailla'sche Blatt, „hat Don Carlos seinem Lande einen verhängnißvollen Streich versetzt, indem er die auf ihre Furores eifersüchtigen Provinzen gegen die spanische Republik anhegte. Er hat die Einrichtung einer wahrhaft nationalen Regierung in Spanien verhindert. Aber Pavia und Martinez Campos waren nicht weniger schuldig, und wenn, wie man verkündet, die Königin Isabella bald in das Reich ihres Sohnes zurückkehrt, so hat sie dabei schwerlich die Absicht, zur Einführung einer liberalen Regierung beizutragen. Wir bleiben also kalt bei diesem Erbe eines Bourbon über einen andern Bourbon. Es sind das Fährtenspiele, bei denen die spanische Nation nichts zu gewinnen hat.“

*** Paris, 1. März. [Verdächtigungen Deutschlands.]** Der bonapartistische „Gaulois“ sucht heute Deutschland in den französischen Wahlkampf hineinzuziehen, und treibt die Unverschämtheit so weit, zu behaupten, daß Bismarck einen neuen Einfall vorbereitet. „Während die Radicals“, so magt das Chiffelburger Organ zu behaupten, „sich groß machen und die Schlacht gewonnen zu haben glauben, schläft man in Berlin nicht ein und verfolgt mit aufmerksamer Auge die Fortschritte der loyalen Commune. Einstweilen verliert man dort seinen Augenblick, um Erkundigungen in Aussicht auf einen zweiten Einfall einzuziehen. Was wollen jene uns aus mehreren Gegenden, z. B. aus der Gasconne und der Normandie, zugehenden Nachrichten sagen, denen zufolge deutsche Hüter die Namen und das Vermögen der Haupt-Einwohner zu wünschen wissen? Man handelte 1870 nicht anders.“

Die Sache liegt so, daß gewisse Frankfurter Häuser, welche mit Lotterielosen handeln, an die französischen Elementarschullehrer Schreiben richteten, um gegen Vergütung Adressen zu erhalten, wo sie ihre Lose anbringen können! Der „Gaulois“ weiß natürlich sehr gut, daß diese Circularschreiben mit der Politik nichts zu thun haben, aber er sucht sie auszubuten, da er weiß, daß die Furcht vor den deutschen Spionen in Frankreich noch immer groß ist. Die französischen Behörden in der Provinz, die fast eben so leichtgläubig sind wie die Bevölkerung, glaubten zuerst an ein Regierungsmanöver. Eine Note des „Moniteur“ wird sie aber wohl beruhigen. Dieselbe lautet:

„Mehrere französische Blätter haben auf die Anwesenheit deutscher Agenten in den Departements bei Gelegenheit der Wahlen aufmerksam gemacht, welche vorigen Sonntag stattgefunden haben. Man versichert uns aus guter Quelle, daß diese angeblichen Agenten Commis-voyageurs sind, welche Lotterie-Billets an den Mann bringen wollen.“

[Zum Unterrichtsgezet.] Als im vorigen Jahre, schreibt man der „R. Z.“, die „Freiheit des Unterrichts“ votirt wurde, versprachen sich die Liberalen, daß die Abschaffung des clericalen Gesetzes eine der ersten Thaten der künftigen Kammer sein sollte. In der That war in den ersten Tagen nach dem 20. Februar von dem Unterrichtsgezet wie von einer abgemachten Sache die Rede. Jetzt sprechen aber nur noch die ganz radicalen Blätter so, als ob die Abschaffung desselben sich von selbst verstände; in gemäßigten Kreisen scheint man die Sache für schwierig zu halten, oder man will vielleicht auch sich mit dem socialen Einfluß der Geistlichkeit nicht gern ganz verdedden. Genug, es heißt nicht mehr, das Unterrichtsgezet solle abgeschafft, sondern es solle „im liberalen Sinne ausgebaut“ werden.

[Pelletier und Dupanloup.] Vor ungefähr drei Wochen veröffentlichte ein Domberr der Diocese Orleans, Namens Pelletier, unter dem Titel: „Monseigneur Dupanloup, episode de l'histoire contemporaine (1845—1876)“, eine Schmähschrift gegen seinen Bischof. Ultramontane Blätter, namentlich das „Univers“, welches Herrn Dupanloup spinnefeind ist, zollten derselben ihren vollen Beifall. Heute geben dieselben jedoch klein bei, da das Capitel von Orleans das Auftreten des Domberrn verurtheilte, und der Erzbischof von Paris, Msgr. Guibert, dem Ausspruch desselben seine volle Zustimmung in einem Schreiben gab, das in den Annales religieuses et litteraires d'Orleans veröffentlicht wird. Dasselbe lautet:

Paris, 23. Februar 1876. Herr Domberr! Ich erhalte Ihre beiden Briefe so wie den Protest des Capitels, den ich vollständig billige. Ich hatte zuerst beschloffen, nichts zu antworten; da ich aber die Ueberspanntheit Ihres Geistes kenne, so würde ich Grund gehabt haben, zu fürchten, daß sie mein Stillschweigen für eine Billigung hätten halten können. Ich halte Ihre Veröffentlichung für ein wirkliches Vergeßen, das wieder gut zu machen ich Sie auffordere. Zu jeder Zeit würde eine solche Handlung schuldvoll und strafbar gewesen sein; um aber in dem jetzigen Augenblick sie sich zu erlauben, muß ein Priester nicht das mindeste Gefühl für die Unglücksfälle haben, die unsere heilige Mutter, die Kirche, betroffen. Sie werden, Herr Domberr, in Zukunft nicht mehr in meiner Diocese predigen. Ich entziehe Ihnen in dieser Hinsicht jede früher ertheilte Ermächtigung. Empfangen u. s. w. J. Hippolyte, Cardinal Guibert, Erzbischof von Paris.

Der Domberr Pelletier hat, in der Ueberspanntheit seines Geistes“ die ihm gegebenen Verweise nicht ruhig eingestekt, sondern den Beschluß des Capitels nach Rom gesandt, um ihn dem Urtheil des Papstes zu unterbreiten. Wahrscheinlich aber wird Msgr. Dupanloup Recht erhalten. Wiewohl der Domberr eigentlich nur die Ansichten der Jesuiten über den Bischof von Orleans wiedergegeben hat, so wird man dort einerseits dem Umstand Rechnung tragen, daß Dupanloup, gleich seinen deutschen Collegen, die ihre eigene Vernunft Lügen strafte, heute ein so eifriger Verfechter der Unfehlbarkeit ist, wie er früher ihr Gegner war, und andererseits in diesem kritischen Augenblick nichts thun wollen, was einen Theil der französischen Katholiken vor den Kopf stoßen könnte. Den Tadel des Erzbischofs von Paris gegen den Domberrn scheint übrigens mit Zustimmung des hiesigen päpstlichen Nuntius erfolgt zu sein, welcher seit dem 20. Februar viel von den Hoffnungen verloren haben soll, die er bisher auf Frankreich setzte.

[Bonapartistische Hezekelen.] Die bonapartistischen und clericalen Blätter, namentlich der „Francois“, behaupten fortwährend, daß seit dem 20. Februar, d. h. seit dem Sieg der Republik, alles Vertrauen verschwunden sei. Die Preise, welche bei der letzten Häuserversteigerung in Paris erzielt wurden, belegen aber gerade das Gegentheil. Ein Haus auf dem Quai de Billy, das zu 150,000 Frs. angelegt war, wurde mit 159,150 Frs. bezahlt, ein Haus in Charenton, das zu 75,000 Frs. ausgetreten wurde, wurde mit 104,000 Frs. erstanden; andere Häuser wurden mit 52,900, 55,000 Frs. und mehr bezahlt, als das erste Gebot betrug, und in der Rue Scribe zu 1,500,000 Frs. angebotenes Haus fand einen Käufer zu 2,340,000 Frs., d. h. 840,000 Frs. mehr, als man verlangte.

Großbritannien.

A. A. C. London, 1. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] eröffneten die Verhandlungen mit einer Anfrage Wilsons an den Schatzkanzler, ob der Khebid Agenten in Egypten eine Provision für den Verkauf der Suezcanal-Actien an die englische Regierung gezahlt habe, und wenn so, wie hoch sich der Betrag der Provision belaufe. Sir Stafford Northcote erwiderte: er hätte keine Kenntniß von etwas Derartigem, und er würde ungemein erstaunt sein zu finden, daß solches der Fall gewesen sei. Nordcote kündigte an, er werde sich in der Donnerstags-Sitzung erkundigen, ob es wahr sei, daß Sir Daniel Lange aus seiner Stellung als Director der Suezcanal-Gesellschaft entlassen worden, und wenn so, ob die Regierung dem Hause die Ursache seiner Entlassung mittheilen könne. Die übrigen Verhandlungen waren nicht von sehr allgemeinem Interesse, und gegen 8 Uhr mußte die Sitzung wegen Unbehilflichkeit des Hauses aufgehoben werden. [Aus der vorgezogenen Unterhaus-Sitzung] ist nachzutragen, daß Sir Charles Dilke, das ultraliberale Mitglied für den hauptstädtischen Bezirk Chelsea, von der Regierung die Niederlegung eines Sonderauschusses zur Untersuchung der Wirksamkeit der geheimen Abstimmung bei Parlaments- und Municipalwahlen behufs der Remedur einiger Uebelstände erwirkte.

Provincial-Beitung.

Breslau, 3. März. [Tagesbericht.]

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 20. bis 26. Februar.] Die Temperatur des Erdbodens zeigt in dieser Woche die eigenthümliche Erscheinung, daß, während die Oberfläche 0,48° Wärme, der Boden in einer Tiefe von 25 Centimeter 0,23° Kälte hatte. In einer Tiefe von 50 Centimeter zeigte das Thermometer + 0,63°, von 125 Centimeter + 2,33°, und in einer Tiefe von 225 Centimeter + 5,49°. Der Döngelgehalt der Luft ist auch in dieser Woche auf 3 Stellen geblieben. — In den Standesämtern wurden verzeichnet 48 Eheschließungen (7 weniger als in vorhergehender Woche). Es wurden geboren: 199 und zwar 99 männliche, 100 weibliche (44 weniger als in vorhergehender Woche). Todtgeborene 8. Es wurden ferner notirt 140 Sterbefälle (14 mehr als in vor. Woche) und zwar 68 männl., 72 weibl. Das Verhältniß ist immer noch ein günstiges, da die Zahl der Geborenen um 59 größer ist als die der Gestorbenen. (In vor. Woche war allerdings das Verhältniß ein noch günstigeres gewesen, indem die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen um 117 übertrahe.) Auch die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, spricht für das günstige Verhältniß, sie beträgt nur 44 gegen 50 in voriger Woche.

[Herr von Nichtshofen.] Der bedauerliche Unfall, welcher den geachteten, früher katholischen Geistlichen, Herrn von Nichtshofen, in der Wohnung seines Bruders, Professors von Nichtshofen, in Berlin, betroffen hat, findet große Theilnahme. Man ist über den Vorgang, wie das „V. Fremdenbl.“ erzählt, noch im Unklaren, da der schwer Betroffene sich noch immer in bewußtlosem Zustande befindet. Man vermutet indessen, daß er bei der Lectüre eingeschläft war und so die vor ihm auf dem Tisch stehende Petroleumlampe umstürzte. Die Verbrennung erstreckt sich über die eine ganze Seite des Körpers und ist die Heilung des Unglücklichen noch sehr fraglich.

+ [Von Seiten der Oberchlesiischen Bahndirektion] ist in anerkennenswerther Weise vom Central-Bahnhofe aus ein Gleis bis nach dem Schlachthofmarkt gelegt worden. Dasselbe erstreckt sich von dem Telegraphen Nr. 3 aus, an der neuen Eisenbahn-Gasanstalt vorbei bis in die Räume des Viehtruges. Vorgeföhrt wurde der erste Viehtransport, welcher von auswärts per Bahn hier angelangt war, vom Central-Bahnhofe aus direct nach dem Schlachthofmarkt befördert. Es ist namentlich die Einrichtung getroffen worden, daß täglich vier Züge nach dort hin abgelassen werden.

+ [Im Laufe des vorigen Sommers und Winters] ist eine große Anzahl Bäume in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse auf den verchiedenen Straßen und Plätzen hiesiger Stadt eingegangen. Sowohl auf der Promenade, als auch am Waldchen, Ritterplatz, Gartenstraße, am äußeren Stadtgraben u. c. werden die entstandenen Lücken durch neue Baumexemplare aus der städtischen Baumschule in Scheitling ersetzt werden, da gegenwärtig gerade der geeignete Zeitpunkt da ist.

= [Bürgerjubelium.] In den letzten Tagen feierte der frühere Kaufmann, jetzige Particulier Aron Jadia, Schweidnitzerstadtgraben Nr. 10, sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar, am 16. November 1798 hieselbst geboren und seit mehreren Jahren hindurch Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde, ist trotz seines greisen Alters rüthig. — Heute beging der frühere Schuhmachermeister, jetzige Hausbesitzer Gottfried Ferdinand Schmidt, Hinterhäuser Nr. 12, die Gedächtnisfeier seines vor 50 Jahren erworbenen Bürgerthums. Der Jubilar, am 4. October 1801 zu Breslau geboren, erfreut sich ungeachtet seines hohen Alters noch bester Gesundheit. Beiden Jubilaren wurden durch eine Deputation die Glückwünsche der Stadt dargebracht.

= [Brieffariat.] Ein Galhofbesitzer hatte sich an das Generalpostamt gewendet und den Antrag auf Ueberlassung eines Exemplars des in Placatvorm hergestellten Tarifs für gewöhnliche Briefsendungen gestellt. Das Generalpostamt hat namentlich angeordnet, daß dem Wunsche Seitens der Ober-Postdirection mit der Maßgabe entsprochen werden kann, daß die Verabfolgung unentgeltlich zu geschehen hat. In gleicher Weise kann auch etwaigen Anträgen anderer Gastwirthe, soweit der vorhandene Vorrath reicht, stattgegeben werden.

S. C. [Rechnenexempel für die todte Hand.] Nach der Volkszählung existirt am Dom zu Breslau eine Fundation auf eine ewige Lampe, deren Capital nach der Einnahme bereits auf 40,000, nach der Andern auf 80,000, nach der Dritten sogar auf 120,000 Thlr. angewachsen sein soll. Angenommen, daß zur Unterhaltung dieser Lampe jährlich 20 Thlr. genügen, wieviel hundert Caplänen könnte dann vom Reist der Zinsen dieses Capitals jährlich die zeitliche Lebenslampe etwas reichlicher genährt werden?

* [Recherchen.] Wie das „Schles. Kirchenblatt“ meldet, hat wegen Veröffentlichung des diesjährigen Fastenbirtensbriefes des Dr. Heinrich Förster vorigen Montag auch in der Redaction genannten Blattes Seitens der Polizei im Auftrage der Staatsanwaltschaft eine Recherche nach dem Mandatar der Publication statt.

△ [Von der Universität.] Herr Max Barth (aus Großhau in Schlesien) wird Sonnabend, den 4. März, Vormittags 11 Uhr, in der kleinen Aula seine chemische Inaugural-Dissertation „über die Einwirkung der Halogene Jod und Brom auf Natriumäthylat“ — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheiben. Offizielle Opponenten sind die Herren: Dr. phil. Schumann, Cand. phil. Möslinger, und Cand. phil. Conwens. — Herr Dr. M. Krause wird Montag, den 6. März, Mittags 12 Uhr in der kleinen Aula zum Zwecke seiner Habilitation als Privatdocent in der philosophischen Facultät seine Antrittsvorlesung „über die kirchliche Auffassungsweise der Mechanik“ halten.

— d. [Organist E. Bohn] hat die Direction des von ihm gegründeten und durch 8 Jahre geleiteten Gesangsvereins für gemischten Chor niedergelegt. Der Verein hat in Folge dessen seine Auflösung beschlossen.

E. [Gedächtnisfeier.] Sonntag, den 5. März, Vormittags 11 Uhr, wird in der Synagoge des jüdisch-theologischen Seminars eine Gedächtnisfeier für den vor einem Jahre verstorbenen Director der Anstalt, Dr. J. Frankel, abgehalten werden.

O. [Das Damen-Comite] zur Veranstaltung eines Bazar's zum Besten des Evangelischen Vereinsbundes hielt am Mittwoch eine Sitzung, um das Nähere über denselben festzusetzen. Nachdem schon die wertvollen Geschenke eingegangen sind, namentlich auch von Ihrer Majestät der Kaiserin und anderen königlichen Herrschaften, soll der Bazar am 4., 5. und 6. April in dem großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfinden. Die Damen, von denen wir namentlich Frau Oberpräsidentin Gräfin Arnim, Frau Generalin v. Tümping, Frau Gräfin Pädler, Frau Gräfin Harach u. c. hervorheben, werden während des Bazar's für die Einrichtung eines Buffets sorgen und außerdem Behufs Verwerthung der nicht verkauften Sachen eine Lotterie veranstalten. Als interessant für weitere Kreise dürfte noch hervorzuheben sein, daß die hiesige Antiquitäten-Handlung U t t e n a g u. Comp. auf Veranlassung der bevorstehenden hundertjährigen Geburtsfeier der Königin Louise zum Besten des Unternehmens zwei historisch sehr merkwürdige Stücke geschenkt hat, nämlich eine Tasse mit dem haut-relief-Bilde der Königin Louise, welche dieselbe im Jahre 1809 in Königsberg einer dortigen Familie zum Andenken schenkte und eine jener Tassen, welche in den Jahren 1813/14 in der königlichen Porzellan-Manufactur zum Andenken an

die Befreiung Deutschlands angefertigt wurden mit der aufstehenden Sonne und der Unterschrift: „Gott segne Deutschlands Befreiung.“ Möchten sich beglückte Liebhaber historischer Denkmalsgegenstände finden, welche durch den Ankauf dieser Gegenstände der Anstalt eine wesentliche Hilfe leisten.

— p. [Festmahl.] Am 29. Februar begingen die Jüglinge der Taubstummen-Anstalt die Fastnacht in üblicher Weise mit einer Aufführ. Das Programm umfaßte in seiner ersten Abtheilung Scenen aus dem Märchen Andersen's, während in der zweiten von einem Theil der Zurnsdallerinnen ein Reigen aufgeführt wurde. Die Freude der Jüglinge zeigte sich in dem Eifer, mit welchem jeder derselben bemüht war, seiner Aufgabe gerecht zu werden, und wurde wesentlich gesteigert durch die freundliche Fürsorge, in welcher sich Herren des Vorstandes und Gönner der Anstalt vereinigt hatten, um den Kindern die Pausen mit Pianofluten und Buntsch angeheim zu machen. Mit einem heiteren Lächeln schloß dieser, die Jüglinge so erfreuende Scherz und wird derselbe gewiß auch in der Zukunft noch manchmal ein Gegenstand freudiger Erinnerung bleiben. Ein zahlreiches Publikum aus den verschiedensten Kreisen der Gesellschaft füllte den Saal bis auf den letzten Platz und folgte der Darstellung mit großem Interesse.

— d. [Bienenwirthschaftliches.] Durch Anschlag am schwarzen Brett hiesiger Universität werden alle diejenigen Studierenden, welche bei Dr. Freiherr v. Rothschütz Bienenkunde gehört haben, sowie alle Interessenten zu einer Versammlung von Bienenfreunden, resp. hiesiger Mitglieder des Vereins zur Hebung der Bienenzucht auf Dienstag, den 7. März, Abends 7 Uhr, im Casino (Neue Gasse) eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen: Theilnahme an der in diesem Jahre zu Breslau tagenden Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe und Berathung über die diesjährigen bienenwirthschaftlichen Ecurtionen.

* [Died's Extinguier von Lymman u. Co. in Glasgow.] Mit diesem neuerfundnen, tragbaren chemischen Feuerlöschapparat, der erst kürzlich mit außerordentlichem Erfolge in Berlin geprüft worden ist, sollen auch hier in nächster Woche öffentliche Versuche angestellt werden, über deren Ausfall wir berichten werden.

+ [Unglücksfall.] Heute Vormittag wurde der in Brigittenhal Nr. 2 wohnhafte, 74 Jahr alte städtische Armbiener Joseph Bell beim Ueberschreiten des Fahrdamms auf der Scheinigerstraße von einer schnell dahereifahrenden Equipage zu Boden gerissen und überfahren. Der Verunglückte, welcher sehr schwere Verletzungen am Kopfe und Oberkörper erlitten hat, mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. Obgleich der fahrlässige Kutscher sein Heil in der Flucht suchte und, ohne sich um den schwer Verwundeten zu kümmern, auf und davon fuhr, so ist derselbe doch in der Person des Kutschers Johann Pfeifer, in Diensten bei einem Fuhrwerksbesitzer Klosterstraße Nr. 83, ermittelt worden.

+ [Polizeiliches.] Die fortgesetzten Ermittlungen der hiesigen Polizeibehörde haben ergeben, daß der in der vorgehenden Nacht verübten Einbruchdiebstahle in dem Hause Graupenstr. Nr. 19 außer dem Häubler Adolf Wolf, welcher sich bei seiner Verhaftung mittelst eines Schusses in die Leibe, noch zwei andere Helfershelfer sich betheiliget haben. Der eine dieser Verbrecher ist der 35 Jahre alte frühere Buchhalter und jetzige Cigarettenarbeiter Ernst Sudek, welcher mit Wolf gemeinschaftlich eine achtjährige Zuchthausstrafe verbüßte, und wobei sich die Genannten kennen lernten. Bei seiner Entlassung aus der Gefangenenanstalt bediente sich Sudek der Vorsichtsmahregel, die Stadt Striegau als seinen künftigen Aufenthaltsort zu bezeichnen. Es ist dies eine Tacit, welche die Verbrecher seit Aufhebung des Paktzwanges in der Neuzeit vielfach anwenden, indem dieselben nicht nach derjenigen Stadt zurückkehren, in der sie bestraft worden sind. In Wirklichkeit geben sie nach dorthin zurück, und nur, um die Behörden zu täuschen, bedienen sich dieselben der falschen Angabe ihres Aufenthaltsortes. Sudek hat sich allerdings nur kurze Zeit in Striegau und Schweidnitz aufgehalten, doch ist der Genannte in den letzten Wochen hier gesehen worden. Derselbe ist von kleiner unterer Statur, von starker Kopfbildung, hat dunkelblonden Badenbart, ausgeratetes Kinn, an welchem sich eine kleine Narbe befindet, während er namentlich an seinem gebildeten Gange und durch seine gekrümmten Beine kenntlich ist. Wolf hat noch vor seinem Tode ein Gesändniß dabin abgelegt, daß dieser Verbrecher sich an dem Einbruch betheiliget habe. Für die Sachverständigung desselben ist eine Prämie von 30 Mark ausgesetzt. In der Begleitung des Bezeichneten befindet sich der früher auf der Vorwerkstraße Nr. 82 wohnhafte Häubler Anders, von mittelgroßer Gestalt, mit Vollbart und mit einem dunkelgrauen Jaquet bekleidet, welches durch viele Flecke gekennzeichnet ist. Auch auf diesen Menschen faßnet die Polizeibehörde. — Aus dem Garten des Grundstücks Oslauerstadtgraben 2 sind in der verfloffenen Nacht 9 Stück Weinstöcke aus dem Erdbreich ausgehoben und gehohlen worden. — Der Gemeindevorsteher Krügel in Galloswitz hat im Monat Januar auf dem Wege von dem königlichen Landrathesamt bis zum Kreis-Steuernamt, also von der Albrechtsstraße bis zum Ritterplatz eine Anzahl Klassensteuerlisten und Einkommen-Nachweisungen für den Guts- und Gemeindebezirk seines Wohnortes verloren, an deren Wiedergabe ihm sehr viel gelegen ist.

— [Von der Ober.] Aus Ratibor wird das Steigen des Wassers von 37 M. auf 41 M. gemeldet. In Brieg zeigt der Oberpegel 18 Fuß 3 Zoll = 5,72 Meter, der Unterpegel 13 Fuß 10 Zoll = 4,34 Meter. In Diergarten bei Ohlau der Oberpegel 16 Fuß 11 Zoll = 5,30 M., der Unterpegel 12 Fuß 8 Zoll = 4,00 Meter, in Breslau der Oberpegel 19 Fuß = 6,00 Meter, der Unterpegel 16 Fuß 11 Zoll = 5,30 Meter. In Ohlau sind starke Beschädigungen an den Böschungen zum Vorschein gekommen und sind diese namentlich im Unterwasser stark mitgenommen. Auch hat sich das Ufer dafelbst, wo der Bauschuppen steht, bis über die Hälfte des Weges mehrere Zoll gesenkt. Die dasige Schleufe passirt 4 leere Schiffe stromabwärts und 2 mit Eisen befrachtete nach Berlin.

S Grünberg, 1. März. [Zur Lauesdorff.] In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der Schlesischen Wollwäcker entließen die Actionäre resp. Gläubiger, zur weiteren Entwicklung des Geschäftes die nöthigen Mittel zu bewilligen, ferner wurde nach vorzunehmender Revision die Vollmacht zur Decharge ertheilt und der Bericht des unermüdeten Directors Herrn Eichmann mit Befriedigung entgegengenommen, demzufolge die musterhaft eingerichtete Anstalt sicherlich ertragsfähig werden wird. — Gestern Nacht wurde die Stadt durch Feuerlärm allarmirt, doch kamen die Spritzen nicht zur Thätigkeit, indem außerhalb der Stadt die sogenannte Stiehpinnerei in Flammen stand, die man ihrem Schickal überlassen mußte, da das Gebäude bald einstürzte. — Der Selbstmord eines Fabrikwärters, der sonst in guten, geordneten Verhältnissen lebte, gab zu manchen Gerüchten Veranlassung, da derselbe kurz vorher in einer gerichtlichen vielbesprochenen Verhandlung vernommen war. Doch ist nach gerichtlicher Section die Verurteilung nicht weiter beanstandet worden. — Der in Berlin in Gründung begriffene Luiferverein hat hier auf Veranlassung des Bürgermeisters Kampfmeyer viele Mitglieder gefunden, so daß gewiß hier ein Zweigverein gegründet werden wird.

△ Steinau a. D., 2. März. [Wette. — Oberbrücke.] Als Curiosum können wir mittheilen, daß bei Beginn des Abwärtens von einzelnen Steinauer Herren bezüglich des Eisganges eine Wette geschlossen wurde. Dieselbe wurde Freitag, den 18. Februar, Abends, rechtskräftig notirt und dahin stipulirt, daß der Eisgang Dienstag, den 22. desselben Monats, Nachts 12 Uhr, auf Steinauer Terrain begonnen resp. das Eis zum Rücken gekommen sein mußte. Dies hatte ein Herr gegen 15 Herren als Gegenpartei behauptet, nach deren Ansicht der Eisgang später beginnen sollte. Trotz der diesjährigen Stärke des Eises und trotz zweimaligen nicht unbedeutenden Nachfroites am 19. und 20. erfolgte der Abgang des Eises bereits am 22. Febr., Morgens 5 1/2 Uhr, also fast 20 Stunden früher. — Infolge Antrages der Herren Stadtverordneten wendete sich im Laufe des Vorjahres der hiesige Magistrat petitionirend an die zuständigen Behörden betreffend die Freigebung des Brückenjoll's. Außerem Vornehmen nach, soll dem hiesigen Magistrat im Auftrage des Herrn Ministers durch die königliche Regierung abschläglicher Bescheid zugegangen sein. Zur Zeit des Neubaus der Lüben-Rawitscher Chaussee war selbstverständlich der gleichzeitige Neubau einer Oberbrücke nöthig geworden. Der Bau dieser eben bezeichneten Chaussee war ein Privatunternehmen, während die Ausführung des Brückenbaues vom Staate übernommen wurde. Wenn nun auch diese im Jahre 1855 vollendete Schöpfung für Steinau von außerordentlicher Wichtigkeit war, indem sich der Verkehr seit dieser Zeit erst haben und zu einer vorher nie dagewesenen Bedeutung steigen konnte; wenn auch seit dieser Zeit die Häuser und Weisungen viel leicht um das Doppelte im Werthe gestiegen sind, so bleibt die Erhebung des nicht unbedeutenden Brückenjoll's doch immer eine sehr unbequeme Last. Jeder, die Oberbrücke passirende zweispännige Spazierwagen zahlt, auch wenn er nur eine Viertelmeile die Chaussee weiter fährt, für Tour und retour 1 Mark Brückenjoll, worin allerdings 2 Sgr. Chausseegeld inbegriffen sind. Für Passage der Oberbrücke ohne Benutzung der Chaussee also in der Richtung nach Woblow zahlt derselbe Wagen 7 Sgr. Das Herbeiholen eines Arztes aus Steinau kostet also hier für alle Bewohner der rechten Oberseite von vornherein 20 Sgr., im günstigsten Falle 14 Sgr. Daß unter solchen Verhältnissen, besonders von Seiten der ärmeren Klasse in Krankheitsfällen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Arzt sehr oft nicht geholt wird, liegt auf der Hand und wir können wohl mit Gewissheit behaupten, daß im entgegengeetzten Falle manche Krauthilfe...

Herrstadt, 2. März. [Tages-Chronik.] Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr rübete sich der Himmel in westlicher Richtung und belundete...

H. Gaiman, 2. März. [Zur Tagesgeschichte.] Die Seitens der Polizei und Eltern des seit Dienstag Abend vermissten Mädchens gestern...

8 Kiegnitz, 2. März. [Verschiedenes.] Im Jahre 1875 waren hierorts 17 Kranken-Unterstützungsstellen für ungeschickliche Gewerbetreibende...

7 Warmbrunn, 2. März. [Die Restauration.] Wie man nimmt, geht der Besitzer der Warmbrunner Brauerei neuerdings mit dem...

s. Waldenburg, 2. März. [Fünfzigjähriges Jubiläum.] Das Fest, welches gestern die Weisthener Gruben-Gewerkschaft zu Ehren ihres...

geben. Eben so gingen von den übrigen Gruben des Reviers herzliche Glückwünsche ein. Die oben bezeichneten Gruben-Gewerkschaften und Beamten...

o Aus der Grafschaft Glatz, 2. März. [Eisenbahn. — Volksschulen.] Vor Kurzem ist die Lebensnahme der Mährischen Grenzahn seitens...

o Sabelschwerdt, 2. März. [Abiturienten-Prüfung am Seminar.] Am 29. Februar und 1. und 2. März c. fand am hiesigen lath....

tz. Brieg, 2. März. [Prüfung.] Bei der gestern besendeten Abiturienten-Prüfung am hiesigen königlichen Gymnasium erhielten von 12...

=ch= Dypeln, 2. März. [Abiturienten-Examen. — Volkszählung. — Zur Landes-Cultur.] Dem gestern unter Vorhitz des...

r. Rosenbergr, 2. März. [Zur Tageschronik.] Wie das Hochwasser und der Eisgang des Stobersflusses ohne großes Aufsehen und große Gefahr...

* Kofel, 2. März. [Pfarrer Sobotta. — Wanderlehrer Kndt. — Jäger.] In der Erklärung des Hrn. Pfarrers Sobotta vom 24. v. M. werden...

seinem Standpunkte unbefehbare Pfarrei verweisen konnte. Der Verweigerung der canonischen Sendung seitens des Hrn. Fürstbischofs lag keinesfalls...

seinem Standpunkte unbefehbare Pfarrei verweisen konnte. Der Verweigerung der canonischen Sendung seitens des Hrn. Fürstbischofs lag keinesfalls...

z Roschin-Schoppnitz, 2. März. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend hielt im hiesigen Bürgerverein Hr. Kumppe aus Kattowitz einen Vortrag...

o Myslowitz, 2. März. Der kälteste Tag im Februar war der 13. bei -11,5° Reaumur, am 23., dem wärmsten Tage, stieg das Thermometer...

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen. Posen, 3. März. [Der Wasserstand der Warthe] ist in andauerndem Sinken...

Handel, Industrie &c.

z Breslau, 3. März. [Von der Börse.] Während die heutige Börse internationale Speculationspapiere völlig vernachlässigte, entwickelte sich...

Breslau, 3. März. [Amlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 48-51 Markt, mittlere 54-57 Markt, feine...

auswärtige amtliche Wasser-Apporte. Ratibor, 2. März, 6 Uhr Abends. Wasserstand am Pegel 13 Fuß 2 Zoll (4,14 Meter)...

D. Frankenstein, 1. März. [Productenmarkt.] Bei heutigem Wochenmarkt wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weizen 18,70, 19,40 und 20,74...

Posen, 2. März. [Börsenbericht von Lewin Bermin Sohn.] Weizen: regulierlich — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Getreide — Semmel...

Breslau, 4. März. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken bewahrt den Charakter...

In dieser Woche haben Verkäufe in der Friedrich-, Joseph-, Staliger-, Primenz-, Hindersin-, Ritter-, Volkum-, Halleschen-, Bisdamer-, Georgen-, Kufstraße, sowie Körner- und Nebemannstraße je 2 Häuser, am Tempelhofer Ufer...

Vom Hypotheken-Markt sind wesentliche Veränderungen nicht zu berichten. Seine erhellende Hypotheken bleiben in beständiger Nachfrage und wird in Ermangelung genügender Angebote, mit etwas mehr Coulanze, als bisher, auch auf entferntere Städte zurückgegriffen. Der durchschnittliche Zinssatz für erste pupillare Eintragungen ist 5 pCt., extrafeine Objecte in kleinen Beträgen lassen sich hin und wieder 4 1/2-4 3/4 pCt. anbringen. — Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse 5 1/2-6-7 pCt. je nach Beschaffenheit. — Amortisations-Hypotheken 5 1/2-5 3/4-6 pCt. incl. Amortisation. — Für Hypotheken auf Rittergüter ist innerhalb der landwirtschaftlichen Beleihungsgrenzen Capital 4 1/2-5 pCt. reichlich zur Verfügung. Dagegen bemüht man sich vergebens mit der Unterbringung zweiter und dritter Eintragungen, da städtische Sicherheiten dieses Genres bei gleichem Zinssatze immer den Vorzug genießen. — Der Verkehr in ländlichem Grundbesitz führte zu folgenden Verkäufen: Aitertgut Wissa, Kreis Görlitz. Freigut Bienenow, Kreis Liegnitz, und Erbscholtzei zu Neu-Kretscham, Kreis Lauban.

Stettin, 29. Februar. [Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Artbarsberg.] Die seit längerer Zeit hier und da vorgebrachten Beschwärden einer Anzahl Actionaire der hiesigen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Artbarsberg, welche glaubten, der Verwaltung der Gesellschaft die Schuld für das Misgeschick, welches die Fabrik betroffen hat, zurechnen zu müssen, haben dazu geführt, daß von der Staatsanwaltschaft gegen die Directoren der Gesellschaft Anklage erhoben worden. Gestern stand vor der Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts Verhandlungs-Termin an. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der Angeklagten. Aus der Fülle der Anklagepunkte hat der Staatsanwalt nur wenig Brauchbares herausfinden können und, wie er mittheilte, das Meiste, welches auf Grund unläufiger Gerüchte vor ihn gebracht wurde, als unrichtig und nicht zurechnend zurückgewiesen. Die Handlung, in welcher die Anklage eine Verletzung des angezogenen Gesetzes findet, betrifft eine Veröffentlichung der Direction der Gesellschaft Artbarsberg vom Juni 1873, in welcher sie die II. Emission ihrer Actien, der sogenannten Stamm-Prioritäts-Actien, ankündigt. Diese Ankündigung weist auf den günstigen Abschluß für das Jahr 1872 hin, welcher einen Gewinn von 10 pCt. des Actien-Capitals ergeben habe, und erwähnt ferner, daß die Verhältnisse der Gesellschaft sich in günstiger Entwicklung befänden und daß Bestellungen für etwa 900,000 Thlr. abgeschlossen seien, welche ein ebenso günstiges Ergebnis liefern dürften. Nun steht in diesem Gewinn ein der Gesellschaft von dem früheren Besitzer der Fabrik, Kolesch, auf Grund besonderer Vertrags-Verhältnisse zu zahlender Betrag von etwa 30,000 Thlr., in welcher Höhe der an den laufenden Arbeiten zu erzielende Gewinn seitens des Kolesch der Gesellschaft garantiert war. Kolesch hat ferner der Gesellschaft nicht bloß diesen Gewinn, sondern auch noch einen ziemlich erheblichen Betrag zahlen müssen, da sich seine Ansprüche als solblich nicht erwiesen, er auch nicht rechtzeitig für Rohmaterial gesorgt hatte u. s. w. Die Anklage führt nun aus, daß ein Theil des bilanzmäßig nachgewiesenen Gewinnes nicht berührt aus den auf Grund eigener Calculation unternommenen Arbeiten, sondern aus der von Kolesch erhaltenen Gewinn-Garantie, so könne auch nicht gesagt werden, die Gesellschaft habe mit 10 pCt. Gewinn gearbeitet. Diese Aufstellung habe nur dazu dienen sollen, die Zukunft der Fabrik glänzend hinstellen und bedeute eine wesentliche Verschleierung des Standes der Verhältnisse der Gesellschaft, wie sie im Artikel 249 des Actien-Gesetzes mit Strafe bedroht sei. Higegen führte die Verteidigung aus, daß gemäß Gesellschaftsstatutus, dessen Paragraphen in ihrer Vollgültigkeit noch durch das Gesetz und die Entscheidungen der Gerichtshöfe unterliegt würden, die Differenz der Activa und Passiva für die Ermittlung von Gewinn und Verlust entscheidend sei, gleichviel woher die realisirten Einnahmen kämen. Der statutenmäßig berechnete Gewinn von 70,000 Thlr. enthalte überdies neben den von Kolesch gezahlten 33,000 Thaler noch 37,000 Thlr., welche die Gesellschaft von selbst calculirten Arbeiten gewonnen habe. An diesen Arbeiten seien 10 pCt. und darüber bedient worden, wonach nicht allein formell, sondern auch der wirklichen Sachlage nach, die Direction zu der gedachten Darstellung in ihrer Bekanntmachung berechtigt war. Ebenso sei erwiesen, daß für 900,000 Thlr. neue Bestellungen abgeschlossen waren, welche der Gesellschaft einen rechnungsmäßigen Gewinn von 10, 12, auch 30 pCt. einzutragen versprochen hätten. Die Zukunft sei leider überhaupt verschleiert, ohne daß hierin ein Strafgesetz etwas ändern könne; die Schlussfolgerung daher in der Bekanntmachung, welche ein günstiges Zukunftsverhältnis in Aussicht stelle, könne nicht strafbar sein. Der Gerichtshof trat dieser Ausführung bei, indem er die Richtigkeit der Angabe der Bekanntmachung anerkannt und in der Nebeneinanderstellung der an sich richtigen Darstellungen eine Verschleierung der Verhältnisse nicht anerkannte.

Berlin, 2. März. Versicherungs-Gesellschaften.
(Der Cours, 2. März, steht sich in Mt. pr. Städ franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints	Einzahlung	Cours.
Nachn-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	—	1000 B.	20%	7800 G.
Nachn-Rückvers.-Ges.	42 1/2	—	400	"	1550 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500	"	710 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22 1/2	30	1000	"	1415 G.
Berl. Hagel-Assuranz-Ges.	58	16 1/2	1000	"	550 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	—	1000	"	2150 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000	"	6000 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000	"	1960 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000	"	720 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12 1/2	1000	"	770 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	—	1000	10%	840 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	—	1000	"	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37 1/2	—	1000	20%	3355 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000	"	875 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	—	500	"	453 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	—	1000	"	1325 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	—	500	"	275 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500	"	450 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000	"	6700 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4 1/2	—	100	voll	300 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	31	30 1/2	1000	20%	2365 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500	"	185 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	—	500	"	290 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11 1/2	11 1/2	100	voll	495 B.
„Nationale“ Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	—	200	"	99,25 G.
Medlenb. Leb.-Versich.-u. Sparbank	7	7	200	"	—
Niederrh. Güter-Ass.-G. zu Wesel	50	—	500	10%	—
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7 1/2	—	1000	20%	700 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500	"	—
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	—	500	"	254 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400	25%	750 B.
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.	12	17 1/2	1000 Fl.	10%	550 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	—	1000 Fl.	"	450 bez.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	—	500	"	175 bez.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	—	500	5%	210 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	—	1000 u. 500	20%	585 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	1000	"	—
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500	"	300 B.
„Victoria zu Berlin“ Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	—	1000	"	1500 B.

[Preussische Bank.] Für die Antheilscheine der preussischen Bank wird sich die Gesamtdividende für das verlossene Jahr, wie die „B. V.-Z.“ mit Bestimmtheit hört, auf 15,06 pCt. beziffern.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. G. Persch zu Lübbenau: Zahlungseinstellung 27. Februar c. Einstweiliger Verwalter: Rentier Vortiz Rosbund. Erster Termin: 8. März c. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Julius Heinrich Bernede, in Firma J. H. Bernede zu Schneeburg. Erster Termin: 27. April c.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 1. März. [Südbahn.] Der Staatsvertrag zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien über die Trennung der beiden Südbahnneze ist gestern im hiesigen auswärtigen Amte unterzeichnet worden. Die Stipulationen des Vertrages betreffen die Modification der im Wiener Frieden festgesetzten Bestimmungen über die Staatsgarantien der beiden Neze, sowie die Regelung des Schuldverhältnisses der Gesellschaft, namentlich der oberitalienischen Linien zum österreichischen Saate.

[Dnr-Bodenbacher Eisenbahn.] Das Kreisgericht Leitmeritz hat in Folge der Anzeige der Dnr-Bodenbacher Eisenbahn folgendes telegraphisch signalisirte Edict publicirt: „Auf Grund des Verwaltungsrats-Beschlusses vom 25. Februar 1876, betreffend die Suspendirung aller Zahlungen, mit Ausschluß der mit dem Betriebe im Zusammenhange stehenden, und Ueberreichung eines Gesuches wegen Aufstellung eines Curators zur Wahrung der Rechte der Besitzer von Prioritäts-Obligationen wird, in Gemäßheit vom 24. April 1874, J. 49, R. G. Bl., zur Vertretung der Rechte dieser Prioritäts-Obligationen der Landes-Advocat J. U. Dr. Anton Weber in Leitmeritz als Curator bestellt.“

[Zinscoupons österreichischer Eisenbahnen.] Das Berliner Kammergericht hat am 21. v. Mis. in Sachen wider die Kaiser-Ferdinand-Nordbahn in Uebereinstimmung mit dem bereits früher entschiedenen gleichartigen Prozesse gegen die Lemberg-Gernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft dahin erkannt, daß die Zinscoupons der Prioritäten in Berlin in Reichswährung einzulösen seien, und daß es nicht ausreiche, österreichische Silbergulden den Coupon-Inhabern zur Verfügung zu stellen.

Ausweise.

Berlin, 3. März. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 29. Februar.]

Activa.	
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Fund sein zu 1392 Mark berechnet)	484,590,000 Mrl. + 8,131,000 Mrl.
2) Bestand an Reichsstaatspapieren	37,921,000 = 1,321,000
3) Bestand an Noten ander. Banken	14,200,000 = 905,000
4) Bestand an Wechseln	353,195,000 = 6,989,000
5) Bestand an Lombardforderungen	52,637,000 = 2,478,000
6) Bestand an Effecten	37,000 = 2,000
7) Bestand an sonstigen Activen	34,002,000 = 1,366,000
Passiva.	
8) das Grundcapital	117,197,000 = 312,000
9) der Reservefonds	12,000,000 = Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	630,930,000 = 6,182,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	101,002,000 = 8,780,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	93,099,000 = 711,000
13) die sonstigen Passiven	1,963,000 = 57,000

Verloofungen.

[Reichshüter Kreis-Obligationen.] Das Verzeichnis der am 9. Februar ausgelosten Obligationen befindet sich im Inzeratentheile.

Vorträge und Vereine.

—d. Breslau, 3. März. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] In der gestrigen Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Kaufmann Wienand, beantragte zunächst Secretär Geißler im Namen des Männervereins „Gemüthlichkeit“, der Bezirksverein wolle beschließen: seinerseits beim königlichen Polizei-Präsidium vorstellig zu werden, dasselbe möge anordnen, daß der gegenwärtig in einem Morast dornenbedeckte Fußweg des westlichen Ausganges der Brunnenstraße auf der südlichen Seite in passiblen Zustand gesetzt werde. Der Antrag wurde angenommen. Von Bewohnern der Nachbarkasse wird folgendes schriftliches Exposé eingebracht: Das Canalssystem der Nachbarkasse konnte mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1872 die Ausmündungen nach dem damaligen Graben am östlichen Ende der Straße zu erfolgen hatten, nicht so tief gelegt werden, als es zur Entwässerung der Grundstücke der Straße notwendig war. Nunmehr hat aber durch die Anlage des Canals auf der Lohstraße der beregte hindernde Umstand aufgehört und es ist die Möglichkeit gegeben, das Grundwasser durch Vertiefung der Canäle der Nachbarkasse am östlichen Ausgange aus den Kelleräumen zu entfernen. Der Verein wolle ein diesbezügliches Gesuch an die Stadt-Deputation richten. Dem Gesuch soll stattgegeben werden. Ferner wurde beschlossen, das königliche Polizei-Präsidium zu ersuchen, auf Grund einer bereits erlassenen Verfügung die Besitzer der Grundstücke Neudorfstraße Nr. 14 und 16 nunmehr mit Strenge zur Herstellung und Unterhaltung der Fußpassage anzuhalten, sowie die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn als Besitzerin des Grundstücks Voprauerstraße Nr. 1 und 3 zu veranlassen, die Ableitung des Wassers aus den Kohlenböden u. in anderer Art als über das Trottoir zu bewerkstelligen. An den Magistrat (Deputation) soll das Gesuch gerichtet werden, die Straßenübergänge auf der Neudorfstraße wie im vergangenen Herbst herzustellen. — Nach einem Bericht des Herrn Lichterfeld hat die Wohlthätigkeits-Vorstellung für die Frau des Nachwärtlers Franke einen Heinertrag von 76 Mark ergeben, welche der Frau Franke eingehändigt worden sind.

V. Breslau, 3. März. [Verein Breslauer evangel. Lehrer.] Vortrag des Herrn Rector Hoffmann: „Zur Geschichte unseres Vereins.“ (Fortsetzung und Schluss.) Im Jahre 1814 bildete sich in Breslau der noch jetzt bestehende ältere Lehrerverein. Da jedoch nicht alle Collegen Gelegenheit gefunden hatten, demselben beizutreten, andererseits aber der Wunsch nach gemeinsamer Veranlagung über Jugenderziehung und Erweiterung des pädagogischen Wissens ein allgemeiner war, wurde in der „Schullehrer-Conferenz“ am 9. Januar 1822 der Verein Breslauer evangel. Lehrer ins Leben gerufen und dem damaligen Propst Rahm der Vorhitz übertragen. Zur Anschaffung einer Bibliothek und zur Einrichtung eines Lesecircels bewilligte der Magistrat 50 Thlr. — In den ersten Jahren seines Bestehens beschäftigte sich der Verein ausschließlich mit pädagogischen Fragen. Jüngere Collegen mußten es als eine Begünstigung ansehen, wenn ihnen die Vetheiligung an den Debatten gestattet wurde. Da die Leitung des Vereins beständig in den Händen der Nevioren lag, gerieth derselbe bald in eine vollständig amtliche, von der Behörde abhängige Stellung und es hat vieler Kämpfe bedurft, ehe der Verein zu seiner gegenwärtigen Selbstständigkeit und Freiheit gelangte. Erster Vorsitzender aus Lehrertreuen war Herr Sander (1836). — Referent berichtet sehr ausführlich über die Entwicklung, Thätigkeit und Leitung des Vereins bis zum Jahre 1872 und giebt auf allgemeinen Wunsch der Versammlung die Ausarbeitung seines gehaltenen Vortrages zur Bibliothek. — Aufgenommen wurden die Collegen M. Müller und Werner.

[Das zweite Februartheft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“] (Leipzig, J. A. Brodhäus) enthält: Frauenstädts Umbildung der Schoppenhauer'schen Philosophie. Von Eduard von Hartmann I. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Dritter Abschnitt. Die Präsidenschaft des Marichalls Mac Mahon I. — Zur Geschichte der nordamerikanischen Union seit 1869. Von Rudolf Doehn. II. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau. Technologische Revue.

Briefkasten der Redaktion.

Unus pro multis: Der Roman ist seit fünf Wochen zu Ende. Sie scheinen die Nr. 43 der „Bresl. Ztg.“ vom 27. Januar nicht erhalten zu haben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März. Die nächste Herrenhaus-Sitzung ist auf den 20. März anberaumt.
Darmstadt, 3. März. Die zweite Kammer ist auf den 10. März einberufen. Tagesordnung: Ankauf der oberbessischen Bahnen durch den Staat und Kauf des Bankgebüdes. Kleinere Vorlagen.
München, 3. März. Abgeordnetenkammer. Jörg verliest eine Interpellation, betreffend die Vorlage des neuen Landtagswahlgesetzes, und führt aus, daß wegen der Aufhebung des Anzähligkeitsgesetzes von 1864 seit 1868 kein Landtag seine volle Rechtmäßigkeit gehabt habe; er bezeichnet die Befugniß des Ministeriums zu Wahlkreiseintheilungen als ein Privilegium odiosum, erklärt wegen des vorläufigen Mangels bedeutender Vorlagen den Zeitpunkt für angemessen und fragt an, ob die Regierung gewillt sei, ein neues Wahlgesetz vorzulegen.

Der Minister des Inneren bestritt die Wirksamkeit der Aufhebung des Anzähligkeitsgesetzes, das übrigens in der Pfalz nie gegolten habe. Auf die Rechtmäßigkeit der Landtagswahl hebt er hervor, daß die Regierung seit 1870 zweimal den Versuch gemacht habe, das letzte Wahlgesetz seit erst unmittelbar vor dem Landtagschluß zurückgezogen, als jede Aussicht auf das Zustandekommen geschwunden sei; er bejweifelt unbedingt die Aenderung der Sachlage und erklärt, die Regierung beabsichtige nicht, dem Landtage einen Wahlgesetzentwurf vorzulegen. Es folgt die Berathung des provisorischen Steuergesetzes. Referent Ruppert befürwortet die Annahme; Freitag erklärt Namens der Clericalen, daß die Stellung der Mehrheit gegen das Ministerium noch immer dieselbe sei, wie vor der Vertagung des Landtages. Er vertraue zwar, daß Preßschrner der jüngsten föderalistischen Aeußerung treu bleiben werde, aber in inneren Fragen der Schule und Kirche habe sich die Situation verschlimmert. Sie werden aber, um keine Störung der Staatsgeschäfte zu veranlassen, die Steuer bewilligen und das Budget prüfen; sie seien die allergetreueste Opposition Sr. Majestät. Preßschrner erklärt hierauf: „Und wir sind Sr. Majestät getreuestes Ministerium.“ Hierauf wurde die provisorische Steuererhebung bis zum 31. März einstimmig genehmigt.

London, 3. März. Bei der gestrigen Verhandlung der Todtenscha-Jury in Poplar wurde der erste Steuermann, ein englischer Bootse und der Ingenieur Harrington vernommen. Der Bootse übernahm die ganze Verantwortlichkeit dafür, daß die „Franconia“ den „Strathclyde“ verlassen, da er nach Befichtigung des Collisionsschadens den Rath gegeben, zur eigenen Rettung das Schiff sofort in der Doverbay auf den Grund zu setzen. Harrington erklärte, er habe niemals ein größeres Loch in einem Schiffe gesehen, wenn die sehr beschädigte Collisionstelle nachgegeben hätte, wäre für alle die größte Gefahr gewesen. Nachdem ein dritter Ingenieur die Evolutionen der Maschine beschrieben, wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Petersburg, 2. März. Der hiesige türkische Gesandte erklärte: Die Nachrichten der russischen Blätter über Erpressungen der türkischen Beamten in der Herzegowina würden die genauesten Erhebungen veranlassen, die Schuldigen sollten sehr streng bestraft werden. Hierbei ist bemerkt worden, daß gewisse russische Organe in panslavistischer Tendenz geneigt sind, alle Vorkommnisse in den ausländischen Gegenden der Türkei stark gegen die türkische Regierung zu färben, während das russische Gouvernement erneut in Verkehr mit dem türkischen Gesandten sein strengstes Bestreben ausdrückte, Alles zur Erleichterung der Pacification zu thun. Türkischerseits wurden einige aus der Herzegowina Verbannte begnadigt, welche aus dem Exil türkischerseits reich beschenkt nach der Heimath entlassen sind.

Konstantinopel, 3. März. Officiell wird gemeldet: Der Finanzminister sandte 46,000 Lires in am 1. März fälligen Tratten Befußs rechtzeitiger Bezahlung der Anlehens-Coupons von 1858 ab und wies 28,000 von disponiblen Geldern in London an; er forderte die ottomanische Bank auf Grund ihr gewährter Garantien auf, den Rest von 46,000 zu ergänzen.

Washington, 3. März. Der Kriegssecretär Belknap demissionirte in Folge einer Denunciation bei der Commission für die Ausgaben des Kriegsministeriums. Der Denunciant constatirte, Belknap's Frau nahm für die Anstellung eines Beamten 10,000 Dollars an. Auch stellte er noch weitere Jahreszahlungen in Aussicht. Marinesecretär Robeson wurde interimistisch Kriegssecretär. Der Deputirte Colmer (Democrat) brachte im Congresse den Antrag ein: Belknap in den Anklagezustand zu versetzen. Die Angelegenheit erregt im Lande großes Aufsehen.

(Nach Schluss der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 3. März. Heute fand auf dem Kaiserhofe des Kaiser Alexander-Regiments die feierliche Uebergabe der Georgensordenbänder, welche Kaiser Alexander den Fahnen der drei Bataillone des Regiments verlieh, statt. Ein Schreiben des Kaisers an den Oberst des Regiments drückt die besondere Genugthuung darüber aus, daß der Kaiser seit 5 Jahren Chef des Regiments ist. In Anerkennung der Kriegsthaten des Regiments und als Zeichen der Zuneigung zum Regiment verleihe er mit Kaiser Wilhelms Genehmigung den Fahnen des Regiments die Georgensorden und wünsche, daß das Regiment seines erworbenen Kriegsrühms stets würdig bleibe.

Dresden, 3. März. In der zweiten Kammer erklärte der Ministerpräsident bezüglich der Frage wegen Erwerbung der deutschen Bahnen für das Reich, die Antwort auf eine vertrauliche Anfrage in Berlin ergebe, daß ein greifbarer Plan noch nicht vorhanden sei. Die Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen liege außerhalb des Kreises der Erwägung. Die Kammer nahm mit 66 gegen 7 Stimmen den Antrag an, daß die Regierung einer, auf Erwerbung der Bahnen oder eines Theils derselben für das Deutsche Reich gerichteten Vorlage im Bundesrath die Zustimmung verlagen möge.

Washington, 3. März. Die Repräsentantenkammer nahm gestern Abend den Antrag, Belknap in den Anklagezustand zu versetzen, an. Der Bericht der Untersuchungs-Commission, von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet, weist nach, daß Belknap im Laufe von sechs Jahren 25,000 Dollars für Anstellung eines Handelsagenten erhielt, und theilt mit, Grant nahm sofort Belknaps Demission an. Mehrere demokratische Redner sprachen sich in den Verhandlungen der Untersuchungs-Commission mißbilligend über die Annahme des Belknapschen Entlassungsgesuchs aus, weil es für die Anklage ein Hinderniß bilden könnte, daß Belknap nicht mehr Minister ist. Der Senat beräth heute einen der Resolution der Repräsentanten entsprechenden Antrag. Belknap verweigert jede Aussage, außer vor dem zuständigen Gericht.

Telegraphische Course und Börsennotizen.

(Aus Wolff's Telegraphen-Bureau.)
Berlin, 3. März. [Schluß-Bericht.] Weizen besitzend, April-Mai 194, 50, Mai-Juni 198, —, Juni-Juli 202, —. Roggen rubig, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50, Juni-Juli 148, 50. Rüböl niedriger, April-Mai 62, 50, Mai-Juni 62, 80, September-October 63, 20. Spiritus flau, loco 43, 60, April-Mai 45, 20, Mai-Juni 45, 60, August-Septbr. 49, 50. — Hafer April-Mai 161, —, Mai-Juni 162, —.
Stettin, 3. März, 1 Uhr 18 Min. Weizen unbedeutend, April-Mai 195, —, Mai-Juni 199, —. Roggen rubig, April-Mai 143, 50, Mai-Juni 144, —, Juni-Juli 144, 50. Rüböl matt, April-Mai 63, 50, Herbst 63, 50. Spiritus loco 43, 90, März 44, 50, April-Mai 45, 40, Mai-Juni 46, 30. Petroleum, März 13, —.
Köln, 3. März. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, März 19, 60, Mai 20, 20. — Roggen —, März 14, 30, Mai 14, 65. — Rüböl —, loco 34, 50, Mai 33, 40. — Hafer —, März 17, 50, Mai 17, 10. Weiter: —.
Gamburg 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 143, per März 19 1/2, per Mai-Juni 201. Roggen flau, per März flau, per Mai-Juni 145. Rüböl flau, loco 67, per Mai 64. Spiritus rubig, per März 34 1/2, per April-Mai 35 1/2, per Juli-August 36 1/2. — Weiter: Trübe.
Paris, 3. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weidend, pr. März 58, —, April 58, 50, Mai-Juni 59, 75, Mai-August 60, 75. Weizen matt, per März 27, —, per April 27, 50, Mai-Juni 28, —, Mai-August 28, 50. Spiritus rubig, pr. März 45, 25, Mai-August 47, 50. — Bedeckt.
London, 3. März. Für die gestrige Wollauktion war die Tendenz eher flau. Preise unbedeutend.

London, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco geschäftlos, per März 272, per Mai —, Roggen loco unverändert, per März 170, per Mai 177, per Juli —, Rüböl loco 38, per Mai 37%, per Herbst 37%. Raps per Frühjahr —, per Herbst 390. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco geschäftlos, per März 272, per Mai —, Roggen loco unverändert, per März 170, per Mai 177, per Juli —, Rüböl loco 38, per Mai 37%, per Herbst 37%. Raps per Frühjahr —, per Herbst 390. — Wetter: Regen.

Berlin, 3. März, 12 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 311, 50. 1860er Loose 114, 65. Staatsbahn 502, —. Lombarden —. Italiener —. 88er Amerikaner —. Rumänen 27, 35. Sprocent. Türken —. Disconto-Commandit 127, 25. Laurahütte 61, 75. Dortmund Union —. Köln-Mindener Stamm-Actien —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Galizier —. St. —. Weizen (gelber) April-Mai 193, 50. Juni-Juli 201, 50. Roggen April-Mai 149, —. Mai-Juni 148, —. Rüböl: April-Mai 63, —. September-October 63, 50. Spiritus: April-Mai 45, 50. August-September 49, 70.

Berlin, 3. März. [Schluss-Course.] Credit-Actien 311, 50. 1860er Loose 114, 65. Staatsbahn 502, —. Lombarden —. Italiener —. 88er Amerikaner —. Rumänen 27, 35. Sprocent. Türken —. Disconto-Commandit 127, 25. Laurahütte 61, 75. Dortmund Union —. Köln-Mindener Stamm-Actien —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Galizier —. St. —. Weizen (gelber) April-Mai 193, 50. Juni-Juli 201, 50. Roggen April-Mai 149, —. Mai-Juni 148, —. Rüböl: April-Mai 63, —. September-October 63, 50. Spiritus: April-Mai 45, 50. August-September 49, 70.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Gours vom 3.	2.	Bresl. Markt-B. D.	1.	2.
Dest. Credit-Actien	314, —	311, —	311, —	311, —
Dest. Staatsbahn	503, 50	503, —	503, —	503, —
Lombarden	188, 50	187, —	187, —	187, —
Schles. Bankverein	82, 50	82, —	82, —	82, —
Bresl. Discontobank	64, —	64, 60	64, 60	64, 60
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	87, 50	87, 50
Bresl. Wechselbank	67, —	67, —	67, —	67, —
W. Wechselb.	—	—	—	—
do. Mailerbank	—	—	—	—

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

Gours vom 3.	2.	Bresl. Markt-B. D.	1.	2.
4 1/2 proc. preuss. Anl.	105, 10	105, 10	105, 10	105, 10
3 1/2 proc. Staatsanleihe	92, 25	92, 50	92, 50	92, 50
Polener Pfandbriefe	95, —	94, 80	94, 80	94, 80
Deuterr. Silberrente	63, 90	64, 20	64, 20	64, 20
Deuterr. Papierrente	60, 30	60, 10	60, 10	60, 10
Tür. 5 % 1865er Anl.	19, 25	19, 40	19, 40	19, 40
Italienische Anleihe	—	—	—	—
Poln. Sig.-Pfandbr.	68, 50	68, 70	68, 70	68, 70
Rum. Eis.-Obligat.	27, —	27, 25	27, 25	27, 25
Oberöstr. Litt. A.	144, —	143, 25	143, 25	143, 25
Breslau-Freiburg	84, —	83, 75	83, 75	83, 75
R.-D.-Ufer-St.-Br.	106, 70	105, 75	105, 75	105, 75
R.-D.-Ufer-St.-Br.	109, —	108, 75	108, 75	108, 75
Rheinische	118, 40	118, —	118, —	118, —
Bergisch-Märkische	84, —	83, 75	83, 75	83, 75

Frankfurt a. M., 3. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 155, 75. Staatsbahn 251, —. Lombarden 93 1/2. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —. Amerikaner —. Russen 1872 —. Russ. Bodencredit —. Darmstädter —. Meiningen —. Frants. Bankverein —. Wechselbank —. Hahn'sche Effectenbank —. Deuterr.-deutsche Bank —. Schlesische Vereinsbank —. Wechsel, durchweg sehr fest.

Frankfurt a. M., 3. März, Abends 9 Uhr — Min. [Abendbörse.] Original-Depesche der Bresl. Ag. Credit-Actien 156, 25. Deuterr. Staatsbahn 251, 25. Lombarden 93 1/2. 1860er Loose —. Neue Schwabonds —. Silberrente 63 1/2. Nordwestbahn —. Galizier —. Spanier —. Kassauer Loose —. Meiningen Bank —. Böhmisches Westbahn —. Bantactien —. Reichsbank 159, 50. Ungarische Loose —. Nationalb. —. Braunsch. Loose —. Raab-Gräzer —. Bantactien —. St. —. Hamburg, 3. März, Abends 9 Uhr 5 Minuten. [Abendbörse.] Deuterr. Silberrente 63 1/2. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 233, —. Credit-Actien 156, —. Deuterr. Staatsbahn 626, —. Anglo-Deutsche

Wien, 3. März, 5 Uhr 52 Min. [Abendbörse.] (Schluss.) Credit-Actien 176, 30. Staatsbahn 283, 75. Lombarden 107, 75. Galizier 194, 25. Napoleonsd'or 9, 19 1/2. Anglo-Aust. —. Unionbank 73, 25. Egyptier —. Oederberg —. Renten —. do. —. Ganz geschäftlos.

Paris, 3. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Orig.-Dep. der Bresl. Ag. Sproc. Rente 66, 47. Rente 1872 103, 52. ultimo März —. do. 1871 —. Italien. Sproc. Rente 70, 85. do. Labatsobligationen —. do. Labatsobligationen —. Deuterr. Staats-Eisenbahn-Actien 623, 75. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Comt. Eisenbahn-Actien 236, 25. do. Prioritäten —. Türken de 1865 19, 30. do. de 1869 118. Türkenloose 57, —. Türkische Couponcertificat —. Matt, unbelebt.

London, 3. März, Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Gold-Agio 14%. Wechsel auf London 4, 86 1/2. Bonds de 1885 118 1/2. 5% fundirte Anleihe 119 1/2. Bonds de 1887 121 1/2. Frue 17 1/2. Central-Pacific —. New-York Centralbahn —. Baumwolle in New-York 12 1/2. do. in New-Orleans 12 1/2. Raff. Petroleum in New-York 14 1/2. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14. Wehl 5, 05. Mais (old mixed) 68. Weibler Frühjahrswitzen 1, 36. Kaffee Rio 17 1/2. Havana-Ruder 7 1/2. Getreidefracht 7 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 13 1/2. Speck (short clear) 12 1/2. Wetter: —.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsch, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Gymnasium in Greuzburg.
Die Aufnahmeprüfung für die Klassen Sexta bis Ober-Secunda (einschl.) wird Montag, den 24. April, von 9 1/2 Uhr an, im Gymnasium stattfinden. Die Aufzunehmenden haben außer ihrem letzten Unterrichtszugzeug den Taufschein und Impfschein und, falls sie das 12. Lebensjahr überschritten haben, auch den Vaccinationschein beizubringen.
Anmeldungen, schriftliche und mündliche, am besten mit Beilegung der verlangten Zeugnisse, nehme ich jederzeit entgegen; zu persönlicher Rücksprache bin ich mit Sicherheit täglich um 10 Uhr im Gymnasium anwesend.
Am Gymnasium wird zu Ostern d. J. die definitive Trennung der Tertia in Ober- und Unter-Tertia, zu Ostern 1877 die Eröffnung der Prima eintreten.
[541]
Dr. Rehdantz, Director.

Polytechnicum Langensalza,
Königl. conc. höhere technische Lehranstalt
für Maschinen-, Mühlen-, Spinnerei-Techniker, sowie für Architekten, Ingenieure und Bautechniker überhaupt, in Verbindung mit Kursen zur Vorbereitung für den einj. Freiwilligendienst, und einer Vorschule unter Leitung des Herrn Schulrats Koopf. An den getrennten Abtheilungen der Hauptschule unterrichten 12 Fachlehrer; den Vorles im Curatorium führt Herr Landrat v. Marschall. Für das weitere Fortkommen der Absolventen wird von Seiten der Anstalt gesorgt. Trotz der bedeutenden Frequenz ist der Lebensunterhalt billig.
Beginn des Sommersemesters am 20. April.
Prospect unentgeltlich und franco durch den Director
Dr. Kirehner.

Die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre mit neuer Einrichtung eine Oestrichen-(W) Fabrik unter Aufsicht des hiesigen Rabbinate, Goldene Radegasse Nr. 9 errichtet habe. Ich bin bereit, in diesem Jahre die Oestrichen nach Gewicht zu verkaufen.
Eine reelle und prompte Bedienung versichert
Falk, Goldene Radegasse 9.

Wien, 3. März, 5 Uhr 52 Min. [Abendbörse.] (Schluss.) Credit-Actien 176, 30. Staatsbahn 283, 75. Lombarden 107, 75. Galizier 194, 25. Napoleonsd'or 9, 19 1/2. Anglo-Aust. —. Unionbank 73, 25. Egyptier —. Oederberg —. Renten —. do. —. Ganz geschäftlos.

Paris, 3. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Orig.-Dep. der Bresl. Ag. Sproc. Rente 66, 47. Rente 1872 103, 52. ultimo März —. do. 1871 —. Italien. Sproc. Rente 70, 85. do. Labatsobligationen —. do. Labatsobligationen —. Deuterr. Staats-Eisenbahn-Actien 623, 75. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Comt. Eisenbahn-Actien 236, 25. do. Prioritäten —. Türken de 1865 19, 30. do. de 1869 118. Türkenloose 57, —. Türkische Couponcertificat —. Matt, unbelebt.

London, 3. März, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Coniols 94, 07. Italienische Sproc. Rente 70%. Lombarden 9%. Sproc. Russen de 1871 —. do. de 1872 99 1/2. Silber 52 1/2. Türkische Anleihe de 1865 19 1/2. Sproc. Türken de 1869 22 1/2. Sproc. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente 63 1/2. Papierrente 60 1/2. Berlin 20, 65. Hamburg 3 Monat 20, 65. Frankfurt a. M. 20, 65. Wien 11, 75. Paris 52, 42. Petersburg 30 1/2. Plaz-Discount — pEt. Bankeinzahlung —

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. März.

Ort.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius.	Bemerkungen.
8 Turin	741,4	SE. schwach.	Regen.	3,9
8 Valencia	746,2	SW. stark.	Dunst.	12,2
8 Yarmouth	753,3	WSW. mäßig.	Regen.	10,0
8 St. Mattheu	—	WSW. mäßig.	Dunst.	11,0
8 Paris	762,4	SW. schwach.	bedeckt.	11,5
8 Helber	754,8	SE. still.	—	5,6
8 Ropenhagen	754,6	SE. leicht.	Nebel.	1,6
8 Stubeas	—	—	—	—
8 Christianfund	744,9	SE. schwach.	klar.	2,5
8 Haparanda	751,6	SE. leicht.	—	-4,0
8 Stockholm	751,6	SE. leicht.	wollig.	-3,9
8 Petersburg	758,1	SE. leicht.	bedeckt.	-0,1
8 Moskau	768,0	SE. leicht.	bedeckt.	-3,1
8 Wien	760,2	W. still.	bedeckt.	5,3
8 Memel	753,1	W. schwach.	bedeckt.	0,8
8 Neufahrwasser	755,3	SW. still.	Regen.	3,0
8 Swinemünde	755,7	W. still.	Dunst.	2,0
8 Hamburg	757,5	SW. schwach.	bedeckt.	3,5
8 Sylt	754,4	SW. mäßig.	heiter.	2,7
8 Greifeld	757,7	SE. schwach.	Regen.	6,3
8 Kassel	756,8	SW. schw.	bedeckt.	5,3
8 Karlsruhe	759,8	SW. still.	Regen.	7,8
8 Berlin	759,2	S. schw.	halb bedekt.	2,8
8 Leipzig	759,6	S. leicht.	bedekt.	3,7
8 Breslau	760,2	W. leicht.	heiter.	2,1

Uebersicht der Witterung: Barometer in Norddeutschland und Oesterreich um mehrere Mm. gestiegen; in Irland und im nördlichen Schweden bei steigender Temperatur gefallen. Der niedrigste Luftdruck liegt andauernd auf dem Ocean im N.W. von uns, über ganz Deutschland weht eine mäßige südwestliche Luftströmung mit milder, weniglich meist sinkender Temperatur. Im Kanal weht mäßiger bis starker WSW. mit unruhiger See. Die Wahrscheinlichkeit für ein Umgehen des Windes gegen Nord ist heute nur gering.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der Bestimmungen über Classification der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten 1. Klasse rüchlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die permanenten Mitglieder der unterzeichneten Commission zum Besuche der Entscheidung über die Gesuche um einstweilige Zurückstellung bei etwa eintretender Mobilmachung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten 1. Klasse, welche einen Grund zur Zurückstellung nach § 18 ad 1 der Control-Ordnung vom 28. September pr. geltend machen zu können glauben, werden daher aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche nach dem vorgeschriebenen Schema, welches in dem Magistrats-Bureau VIII., Elisabethstraße Nr. 15, unentgeltlich derabholt wird, bis zum 1. April c. bei dem hiesigen Magistrat anzubringen. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß die bereits früher berichtigten Mannschaften ihre Anträge auf weitere Zurückstellung im Bedarfsfalle zu erneuern haben.
Nach dem 1. April c. eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
Die Namen derjenigen Mannschaften, deren Gesuche um einstweilige Zurückstellung als begründet erachtet worden sind, werden seiner Zeit durch die hiesigen Zeitungen öffentlich bekannt gemacht werden, weshalb jede besondere Bescheidung auf die eingegangenen Gesuche unterbleibt.
Königliche Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Stadt Breslau.
Der Militär-Vorsitzende. Der Civil-Vorsitzende.
v. Redow. J. B.: Kleinseisen.

Breslau, den 25. Februar 1876.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der Bestimmungen über Classification der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten 1. Klasse rüchlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die permanenten Mitglieder der unterzeichneten Commission zum Besuche der Entscheidung über die Gesuche um einstweilige Zurückstellung bei etwa eintretender Mobilmachung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten 1. Klasse, welche einen Grund zur Zurückstellung nach § 18 ad 1 der Control-Ordnung vom 28. September pr. geltend machen zu können glauben, werden daher aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche nach dem vorgeschriebenen Schema, welches in dem Magistrats-Bureau VIII., Elisabethstraße Nr. 15, unentgeltlich derabholt wird, bis zum 1. April c. bei dem hiesigen Magistrat anzubringen. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß die bereits früher berichtigten Mannschaften ihre Anträge auf weitere Zurückstellung im Bedarfsfalle zu erneuern haben.
Nach dem 1. April c. eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
Die Namen derjenigen Mannschaften, deren Gesuche um einstweilige Zurückstellung als begründet erachtet worden sind, werden seiner Zeit durch die hiesigen Zeitungen öffentlich bekannt gemacht werden, weshalb jede besondere Bescheidung auf die eingegangenen Gesuche unterbleibt.
Königliche Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Stadt Breslau.
Der Militär-Vorsitzende. Der Civil-Vorsitzende.
v. Redow. J. B.: Kleinseisen.

Bescheidene Anfrage!
Wird eine Vereinigung des gepflasterten Straßentheiles der Michaelisstraße von der städtischen Verwaltung nicht bald erfolgen? Und wie kommt es, daß mehrere Hausbesitzer in dieser Straße den gepflasterten Straßentheile nicht kehren lassen?
[3651] U. p. m.

Lyceum für Damen.
Montag, den 6. März, Nachmittags 5 1/2 Uhr
Vortrag: Königin Louise, Herr Dr. Karpeles.
Alle geehrten Mitglieder des Lyceums, sowie alle Gönnerinnen des Lyceums sind hierdurch ergebenst eingeladen.

Breslauer Schlachtviehmarkt.
Mit großer Freude bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß es uns endlich am heutigen Tage vergönnt gewesen ist, die Antunft des ersten Viehtransportes auf dem neu errichteten, von der Oberschlesischen Eisenbahn direct nach dem Schlachtviehmarkt führenden Seitenstränge zu begrüßen. Indem wir die Ueberzeugung hegen, daß jeder Beobachter, der einen Vergleich des heutigen mit dem bisherigen Transporte angestellt hat, gewiß gern diese unsere Freude mit uns theilen wird, können wir es uns durchaus nicht verlagern, den betreffenden hohen Behörden einerseits, wie dem Director Priesemuth andererseits für die bei diesem Unternehmen stets an den Tag getragene Eifrigkeit und Bereitwilligkeit unseren schuldigen öffentlichen Dank an dieser Stelle um so freudiger auszusprechen, als sie es sind, die der Qual des erstickten Viehtreibens und somit den vielfach vorgenommenen gerechten Klagen ein Ende gemacht und weislich dazu beigetragen haben, daß Breslau nunmehr für den Viehhandel ein ganz besonders geeigneter und darum höchst wichtiger Plaz geworden sein dürfte.
Breslau, den 1. März 1876.

Die sämtlichen Viehhändler Oberschlesiens.
Breslauer Schlachtviehmarkt.
Mit dem heutigen Tage ist das auf der Oberschlesischen Eisenbahn angefangene Vieh von dieser direct auf den hiesigen Schlachtviehmarkt per Schienenstrang befördert worden.
Da wir unterzeichneten Händler, welche das Vieh mit der Freiburger, der Niederschlesisch-Märkischen und der Rechte-Ober-Äser-Eisenbahn versenden, voraussetzen, daß unsere Declarationen auf den betreffenden Stationen Beweis directer Ueberführung des Viehs auf den Schlachtviehmarkt eine gleiche Berücksichtigung auch auf diesen Bahnen finden würden, dies aber, wie wir leider erfahren mußten, nicht der Fall war, so erlauben wir uns hiermit die Anfrage, wann wir dieselbe erwarten dürfen.
Breslau, den 1. März 1876.

Die sämtlichen Viehhändler Mittel- u. Niederschlesiens.
Biskupis. Die „Schlesische Volkszeitung“ brachte den 24. Februar aus Gleimig einen Artikel über den Abgang des Caplan Rents nach Boronow und bemerkt dabei richtig, daß die Biskupiger Parochie fürchbar dadurch leidet, weil dieselbe 25.000 Seelen zählt und nur 2 Caplane die Pastoration versehen müssen; denn der Pfarrer, der wie bekannt, 8 Jahre liegt, nichts arbeiten kann.
Unter dem 29. Februar brachte wieder dieselbe Zeitung eine Berichtigung, wahrscheinlich vom Biskupiger Pfarrer selbst, denn jeder schreibt pro domo, und erklärt der Referent (Pfarrer), daß der Artikel von Uebertreibungen strotzt. — Auf diese Berichtigung erlauben wir uns folgendes zu bemerken:
1) Wenn der Referent nicht glaubt, daß die Seelenzahl in der hiesigen Parochie so groß ist, so möge er sich bemühen und die Listen von der letzten Volkszählung in Biskupig, Ruda und Zaborze bei den Herren Ortsvorstehern nachsehen.
2) Wenn er behauptet, daß die Parochie statt von 2 Caplanen von 6 Geistlichen pastoriert wird, so ist dies eine grobe Unwahrheit. Es sind zwar in Ruda 3 Geistliche, aber diese dürfen keine parochialen Functionen verrichten. Die ganze Parochie von Ruda muß demgemäß mit allen Begräbnissen, Trauungen u. nach Biskupig kommen, wo nur 2 Caplane sind.
3) Wenn der Referent so viel Muth hat, zu behaupten, daß der Herr Pfarrer von Biskupig nicht an Podagra leidet, auf die Füße vollständig gelähmt ist und 8 Jahre nichts arbeitet, so wollen wir Parochianen dem Herrn Pfarrer so viel zusammen legen, wie viel seine fetze Kuh jährlich bringt, sobald der Pfarrer wenigstens 5 Schritte zu machen im Stande ist.
4) Ferner behauptet Referent, daß der Pfarrer alle feilsorglichen Pflichten erfüllt. Dies ist ebenfalls unwahr, denn er nicht gehen kann, kann auch nichts arbeiten; höchstens das für die Begräbnisse, Trauungen u. s. w. zu zahlende Geld eincaassiren.
Soviel dem Biskupiger Referenten auf seine Berichtigung vom 29. Februar in der „Schl. Volkszeitung“.
Zuletzt noch eine Frage. Was möchte jedem anderen Beamten geschehen, wenn er in der Lage wäre, 8 Jahre sein Amt absolut nicht versehen zu können? — pensioniren! — o tempora! o homines!
[3789]

Viele Parochianen von Biskupig, Ruda und Zaborze.
Von einem practischen Arzte empfangen wir nachstehende Zuschrift, die wir wiederholt hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen. (Redactions-Artikel d. „Neuen Freien Zeit.“ Berlin.)
„Durch Erkaltung zog ich mir im verfloßenen Winter ein starkes Blasenleiden zu und wurde mein Zustand nach kurzer Zeit derart bedenklich, daß ich es vorzog, die Ansicht des genialen Professor Busch zu Bonn entgegen zu nehmen. Nachdem wir die Sache am 8. März d. J. weit und breit discutirten und deliberrten, auch von Busch der Catheter applicirt worden war, ohne ein organisches Leiden vorzufinden, rieth Busch mir bei der dreimaligen täglichen Application des Catheters zu verbleiben und nebenbei ein decoctum rad gramin zu trinken. Mein Leiden zog sich ins chronische, die Schlemhaut der urethra, Blase, Samenblase verdidneten sich, loderten sich auf und es trat bei mir eine melancholische Verimmung ein. Da alle geeigneten Mittel bergänglich in Gebrauch gezogen, so ging ich endlich, — man pflegt zu sagen: wer das Feuer nöthig hat, sucht's zur Noth in der Asche“ — zu den angepriesenen Dr. Liebemann'schen Pen-Isao-Preparaten“ über, und überraschend war der Erfolg nach kaum verbrauchten zwei Flaschen. Ich fühlte die Kur vorwärtsmäßig etwa 2 Monate fort und bin seit der Zeit vollständig von meinem Leiden befreit. Ohne Aufforderung spreche ich Herrn Dr. Liebemann hierdurch für die geleistete Hilfe meinen wärmsten Dank aus, und bitte zugleich die geehrte Redaction im Interesse aller ähnlich Leidenden zur möglich weiten Verbreitung dieses Falles nach Kräften mitwirken zu wollen.“
Dr. med. Padberg,
pract. Arzt und Geburtshelfer zu Solingen.

Allgemeine Preuss. Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.
Wir laden unsere Mitglieder auf Mittwoch den 5. April. d. J., Nachmittags 3 Uhr, zu einer
[3811]
außerordentlichen General-Versammlung
in unser Geschäftslocal, Sternstraße 4a, ergebenst ein. Gegenstand der Verhandlung: Beschlußnahme über zeitweise Herabsetzung der zu zahlenden Pensionen.
Das Directorium.
Erste k. k. pr.
Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.
Eröffnung der Güter-Schiffahrt.
Wir beehren uns hiermit zur Kenntniss zu bringen, daß, nachdem die Donau sammt ihren Nebenflüssen voraussichtlich in wenigen Tagen vollkommen eisfrei sein dürfte, die Güterschiffahrt nach allen Richtungen beginnt. Die Expeditionen von Wien nach Pest finden mit Ausnahme des Montags täglich statt, und jene nach den Stationen unter Pest, den Donaufürstenthümern, Deffa, Konstantinopol und der Levante von Wien aus 3 Mal in der Woche, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, wodurch Gelegenheit zur reichsten Beförderung der Güter geboten ist.
NB. Die neu erdienenen Gütertarife und das Betriebs-Reglement find bei der hiesigen Hauptagentie, Obere Weißgärberstraße Nr. 3 um den Preis von 50 resp. 20 Neukreuzer zu haben.
Wien, 28. Februar 1876.
Die Betriebs-Direction.

In jeder Buchhandlung zu haben.
Eoeben erschienen.
Verlag von Richard Strzeczek,
Lobau W.-Pr.
Die gesellschaftliche Stellung der Juden
von
Dr. Joseph Kolkmann,
Königl. preuss. Kreisrichter.
Preis 60 Pf.

Unterricht
in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Buchstellerschre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebnungscurse.
Prospecte gratis. [2558]
J. Hillel, Carlstraße 28,
Borberhaus.

Das ihr. Pensionat
des städtischen Lehrers Boss in Kattowitz wird hiermit bestens empfohlen.
Unter solidsten Bedingungen wird die Expedition von Schiffsladungen ab Oepeln von einem gewissenhaften Speditur übernommen. Gest. Offerten sub E. 85 an die Expedition der Bresl. Ztg. [983]

Verlobte:
Friederike Graeber,
geb. Fuchs, [3805]
L. M. Reichmann,
Gogolin, Beuthen D. Schl.
Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Kaufmann Herrn Emil Schinde hier erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 1. März 1876.
Carl Mertens und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Mertens, [3803]
Emil Schinde.
Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Pniower,
Wilhelm Horowitz,
Wyslowitz, [2414] Podgorze.
Die am 28. Februar in Görlitz stattgehabte Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Kaufmann Herrn Adolf Jaffe in Dresden beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Rottfah, den 1. März 1876. [929]
Eduard Prossauer und Frau.
Louis Schlefinger,
Rosalie Schlefinger,
geb. Katschinsky,
Neuvermählte. [943]
Breslau, den 1. März 1876.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Müller, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Kamalan, den 2. März 1876. [944]
Gustav Schulze,
Kreisgerichts-Actuar.
Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau Mathilde, geb. Flahar, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [3793]
Königsbütte, den 2. März 1876.
Apotheker G. Böhm.
Gestern gegen 4 Uhr starb nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Stadtgerichts-Rath a. D. Ritter u. Herr Johannes Schwürch im Alter von 79 Jahren. [2406]
Dies hat besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden zur Nachricht.
Breslau, den 3. März 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen
Verdigung: Sonntag den 5. Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Höfchenstr. Nr. 11.
Todes-Anzeige.
Nach kurzem Krankenlager starb heute Nachmittag 4 Uhr der Königl. Stadtgerichts-Rath a. D. und Director der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt, Ritter des rothen Adlers und Kronen-Ordens, [3813]
Herr Hans Schwürch.
Seit dem Versterben der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt hat der Verehrte neben seiner amtlichen Thätigkeit der Erziehung und Ausbildung der Blinden die regle und eifrigste Theilnahme gewidmet. Längere Zeit beehrte derselbe im Verein mit dem Director die inneren Verwaltungs- und Rechnung-Angelegenheiten und in nie ermüdendem Eifer wirkte er für die Erweiterung der Anstalt und die Erreichung der für die Ausbildung der unglücklichen Blinden gestellten Ziele. Seit dem Jahre 1869 zum Director gewählt, brachte er in umfassender Thätigkeit die ihm gestellte Aufgabe zur glücklichen Lösung, und sein Eifer, verbunden mit dem rechten Verstandnis für die ihm anvertraute Sache bewirkte, daß unsere Anstalt in den übrigen inländischen und ausländischen Blinden-Unterrichts-Anstalten einen hervorragenden Platz einnahm. Der Dank der Hunderte hier ausgebildeten Jünglinge folgt ihm, aber auch unsere Verehrung und Anerkennung dem durch sein Vorbild und ausdauernde Hingabe ausgezeichneten Director.
In den Annalen der Anstalt wird der Verehrte stets als hervorragender Leiter genannt werden.
Ehre dem Heimgegangenen!
Breslau, den 2. März 1876.
Der Verwaltungsrath
der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.
Gestern in der fünften Nachmittags-Stunde entschlief nach schweren Leiden zu einem besseren Sein der Königl. Stadtgerichts-Rath a. D.
Herr Hans Schwürch,
Ritter des rothen Adlers und Kronen-Ordens. Seit 31 Jahren Mitglied des Vorstandes und seit 7 Jahren Director der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt hat derselbe durch beispiellose Hingabe für diese Anstalt, sich ein bleibendes Ehrendenkmal gesetzt. Wir verlieren in ihm einen äußerst wohlwollen Vorgesetzten und werden seiner stets in Liebe und Hochachtung gedenken. [2413]
Breslau, den 3. März 1876.
Die Lehrer u. Lehrerinnen der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.
Die Verdigung findet Sonntag, den 5. März, Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Allmächtigen gefallen, auch noch die letzte Hoffnung und der erlösenden Trost aus unseren Herzen zu reißen. [2405]
Unsere gute blühende Helene erlag gestern Abend 11 1/2 Uhr in ihrem fünften Lebensjahre nach dreitägigem Kranksein und langem scharfem Leiden dem Tode. Die Leiche wird am Sonntag, den 5. März, um 10 Uhr in der St. Marien-Kirche beigesetzt.
Wir stehen mit trockenen Augen tröstlos am Rande der Verzweiflung. Verdigung Sonntag, Nachmittags 4 Uhr zu 11000 Jungfrauen.
Breslau, den 3. März 1876.
Hermann Negro
und sein krankes Weib
Auguste geborene Krausened.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach Stägigem Krankenlager unsere liebe Tochter Helene in dem Alter von 3 1/2 Jahren. [942]
Kattowitz, den 2. März 1876.
Gerhard Erbreich und Frau.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser Bruder und Schwager, der Königl. Bahnmeister
Albert Fielich.
Um stille Theilnahme bitten [2380]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dittersbach, den 1. März 1876.
Nachruf.
In dem gestern verstorbenen Rechts-Anwalt und Notar [930]
Herrn Emil Willimick
bier selbst haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten.
Wir werden das Andenken an ihn in Liebe bewahren.
Reife, den 2. März 1876.
Die Mitglieder, der Staats-Anwalt und die Rechts-Anwälte des hiesigen Kreisgerichts.
Todes-Anzeige.
Heute Nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Schwieger- und Großvater, der Particular
Gottlieb Sebastian Goy,
im dem ehrenvollen Alter von fast 75 Jahren.
Pfitzen, den 2. März 1876.
Louis Tokus nebst Familie.
Gestern früh entriß uns ein plötzlicher Tod unseren geliebten Oatten und Vater, den
Hotelbesitzer
Robert Schunke,
im Alter von 52 Jahren, welches hiermit im tiefsten Schmerze, um stille Theilnahme bittend, mittheilen.
Die Hinterbliebenen.
Landeshut, den 3. März 1876.
Den 1. März, Mittags 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein geliebter guter Bruder, der Zeichenlehrer
W. Malihius,
was ich mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeige.
Grünberg, den 2. März 1876.
Die tiefbetraute trauernde Schwester
Amalie Malihius.
Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lieut. im Ostr. Fü.-Regt. Nr. 33 Herr Brandenburg mit Fräulein Melitta Reier in Danzig. Prof. an der Kgl. Hochschule für Musik Dr. Rudolph mit Fräulein Gertrud Nitschel in Berlin. Herr Kreisrichter Fehlfass in Conitz mit Fräulein Clara Wölke in Frankfurt a. O.
Geburten: Ein Sohn: Dem Hr. Lieut. und Regt.-Adjut. im 1. Pomm. Gren.-Regt. Nr. 2 Herr v. Suchobolek in Stettin.
Todesfälle: General der Cavall. a. D. Herr v. Cosel in Schneid a. D. Herr Pastor Schröder in Ebersfeld. Fräulein Schwarzb., Sondersh. Oberhofmarischall a. D. Herr v. Wurmb in Sondershausen. Frau Geh. Ober-Medicinal-Rath Baum in Göttingen. Geh. Regier.- und Bau-Rath a. D. Herr Junker in Limburg a. d. Lahn.

Lobe-Theater.
Sonabend, 3. 15. M.: [3797]
"Die Reise nach dem Mond."
Sonntag, den 5. März. Doppelvorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: 3. 72. M.: "Mamsell Angot." (Unger, Fräulein Sophie König.) Zweite Vorstellung: Anfang 7 1/2 Uhr. Letzte Sonntag-Vorstellung: 3. 16. M.: "Die Reise nach dem Mond."
Singakademie.
Sonabend, 4. März, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität. Extravergütung für
Männerstimmen.
Da namentlich die Walpurgisnacht einen starken Männerchor erfordert, so wird um zahlreiche Theilnahme dringend gebeten.
Verein für class. Musik.
Sonabend, 4. März 1876: Beethoven, Streichquartett C-moll, op. 18 Nr. 4. [3798]
Goetz, Clavier-Trio G-moll, op. 1. Haydn, Streichquartett G-dur.
Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend findet auf vielseitigen Wunsch noch ein **Carnevals-fest** à la Köln und Leipzig statt. Zur Aufführung kommt: **Heitere Klänge, Chansonetten-Quodlibet** für Orchester von Neumann. **Japanese - nise - nose - nuse.** **Non und Qui. Ein Erleuchteter.** Jeder geehrte Besucher empfängt am Eingange eine Carnevalstappe gratis. Anfang 7 1/2 Uhr. [3799]
Entree an der Kasse 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.
Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn A. Kuschel. Auftreten der Solistinnen Fräulein **Elise u. Emma Emden,** der französischen Chansonette-Sängerin **Mlle. A. Birbes** und der engl. u. franz. Duettsänger und Gros-Quartett [3638]
Mr. und Mad. Alfred. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Simmenauer Garten.
Täglich: **CONCERT.** Gastspiel der englischen Sängerin und Tänzerin Miss Rosalie. Auftreten der Chansonette-Sängerin Fräulein **Cilly Wächter,** der Wiener Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft vier Geschwister Cassina und des Gelang-Komikers Herrn **Kriegsheim.** Anfang 7 1/2 Uhr. [3787]
Entree à Person 50 Pf.
Hildebrand's Etablissement.
Heute Sonnabend: **Großer Narren-Abend.** Auftreten der Chansonette-Sängerin **Mlle. Jenny Blanc** unter Mitwirkung bewährter Gesangs-Komiker und Coupletten. Aufführungen der **Narren-Capelle.** Anfang 8 Uhr. [3800]
Entree à Person 30 Pf. Jeder Besucher erhält am Eingange eine Narrenkappe gratis.
Vielfachen Wünschen zu entsprechen, werden die berühmten amerikanischen Athleten
Mr. Frank, Robert und William Gilfort noch eine außerordentliche Vorstellung Sonntag, den 5. März, im großen Saale des **Schiefweders** veranstalten. — Näheres die Tages-Placate.
Humboldt-Berein für Volksbildung. [3812]
Sonntag, den 5. März, Vormittags 11 Uhr, im Musiksaal der Universität, Vortrag des Herrn Prof. Dr. W. A. Freund über die Emancipation der Frauen. Eintritt frei.
Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, beginnt Herr Prof. Dr. Brentano einen Cyclus von Vorträgen: "Ueber die Bestimmungsgründe des Arbeitslohnes". Für Nichtmitglieder sind Einladungen a 2 Mart zu diesem Cyclus zu haben in Priebratsch's Buchhandlung, Ring 53, und bei Herrn Wugdan, Antonienstr. 30.
Untereinander weist Landgüter verschiedener Größe im Mogilnoer Kreise des Großherzogthums Polen zum Kaufe nach. [922]
Esser, Bürgermeister in Gembitz, Kreis Mogilno.

Frühjahrs-Saison.
Die neuen Pariser Modelle
in
Costumes, Tuniques, Paletots &c.
sind eingetroffen. Dieselben empfehlen sich durch geschmackvolle Zusammenstellung der Stoffe und durch elegante Formen. [3782]
S. Freund,
1618 Schweidnigerstraße, 1. Etage.

Es finden nur noch 13 Vorstellungen statt.
Circus Herzog-Schumann.
Heute Sonnabend, d. 4. März, 7 1/2 Uhr:
Letzte Komiker-Vorstellung mit durchgängig neuen Scherzen, Episoden. Entree's sämtlicher Clowns. In dieser Vorstellung wird Herr **Scholz** aus Hamburg, 3 3. Stallmeister v. Reitbahndesiger **Hrn. Preis,** (genannt der Thierbändiger), versuchen, den dreifürten Maulesel zu reiten.
Zum ersten Male **Metamorphosen,** tomisches Entree und Tanz der beliebtesten Clowns **Bool u. Diany.** Gastspiel d. ersten Luftgymnastikers **Mr. Cleo.** [3810]
Morgen Sonntag, den 5. März 1876: Zwei große Vorstellungen um 4 und 7 1/2 Uhr
In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Direction.

Eröffnung
des
Riesen-Bier-Tunnels
Schweidnitzerstr. 31.
Sonabend, den 4. März 1876:
Erstes grosses Bockfest nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebigen Bock-Kapelle sowie
Erstes Auftreten der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft **Jacob Schoepfer,** bestehend aus 4 Damen und 4 Herren. [3809]
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pfennige.

Höhere Handels-Lehranstalt.
Das neue Schuljahr beginnt am 24. April. Mit demselben wird eine Vorbereitungs-klasse für Schüler (Reife für Quarta) eröffnet, welche den höheren Cursus der Lehranstalt absolviren und das Reifezeugnis für den einjährigen Militärdienst erwerben, oder die eine elementare Fachbildung für den kaufmännischen Beruf durch eine einjährige Vorbereitung erlangen sollen.
Nähere Auskunft erteilt
Dr. Steinhaus,
Breslau, Paradiesstrasse Nr. 38. [2420]

Handwerker-Verein.
Sonabend, den 4. März (im Springerschen Locale):
Extra-Geselliger Abend, bestehend in musical.-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten. Gäste haben Zutritt. Hierzu ladet freundlichst ein [3495]
Gustav Lindner.
Architekten- u. Ingenieur-Verein. [2402]
Sonabend, den 4. März d. J.: Hauptversammlung. Tages-Ordn.: Aufnahme neuer Mitglieder, Tages-Adresse, später Abendessen.

Gemäß § 21 unseres Statuts zeigen wir hierdurch an, daß für das laufende Geschäftsjahr
Herr **Banquier Salo Sackur** als Vorsitzender des Aufsichtsraths, Herr **Commerzienrath Adolf Wertfer** als Stellvertreter des Vorsitzenden
fungirt.
Breslau, den 1. März 1876.
Der Aufsichtsrath der Breslauer Makler-Vereins-Bank. [3795]

Der Aufsichtsrath der Breslauer Makler-Vereins-Bank.
Gemäß § 21 unseres Statuts zeigen wir hierdurch an, daß für das laufende Geschäftsjahr
Herr **Banquier Salo Sackur** als Vorsitzender des Aufsichtsraths, Herr **Commerzienrath Adolf Wertfer** als Stellvertreter des Vorsitzenden
fungirt.
Breslau, den 1. März 1876.
Der Aufsichtsrath der Breslauer Makler-Vereins-Bank. [3795]

B. Kassner's Kalkbrennerei zu Schwenz bei Möhlten.
Der hochgeschätzten Kundschaft zur geeigneten Kenntnissnahme, daß die im vorigen Herbst eingetretene Betriebsstörung nun wieder vollständig gehoben ist. Der zu gewinnende Stein ist sehr fein und daher darauf zu rechnen, daß die Qualität des Kalkes ihren alibewährten Ruf behaupten wird. [928]

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

10,000 Thlr.
nach 16,000 Thlr. auf ein Fabrik-Etablissement (Lohn 50,000 Thlr.) werden bald gesucht. Agenten werden. Gesl. Offerten unter B. F. 81 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3777]
Stammseidel von 1-9 Wrt., Bettwaaren, Sinnen-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen **Rudolf Kettenstedt,** Schühbr. 22, Glas- u. Sinnen-Gesch.

Stadt-Theater.
Sonabend, den 4. März. Erstes Gastspiel der k. k. Kammer-Sängerin Frau **Bertha Chnn** aus Wien. Außer Abonnement: "Margarethe" Große Oper in 5 Acten von Gounod. (Margarethe, Frau Bertha Chnn.)
Sonntag, den 5. März. 25. und 46. Vorstellung im Bona-Abonnement. "Don Juan" Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart.
Heute, Sonnabend und morgen Sonntag, findet im Theaters-bureau (Nordseite) noch ein Nachverkauf von Bona für den Monat März statt. **Thalia-Theater.**
Sonabend, den 4. März. Bei ermäßigten Preisen: "Die Grille." Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Ch. Birch-Weißer.
Sonntag, den 5. März. "Citronen." Original-Lustspiel in 4 Acten von F. Rosen. Hierauf: Ballet-Divertissement. Zum Schluß: "Ein Stündgen auf dem Comptoir." Pöste mit Gesang in 1 Act von S. Haber.

Restaurant Bavaria.
Heute Abend Erbsuppe, Schweineohren, sowie Eisbeine und Sauerfohl. Es findet nur noch einige Tage der Ausschank des vorzüglichsten Salbatorbieres statt. [2416]

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Dr. H. Klencke's nachstehende vortreffliche Haus- und Familienbücher sind wieder vorrätig in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexicon der Gesundheitslehre für Leib u. Seele. Ein Familienbuch, 3. Aufl., 2 Bde. geh. 12 M. 50 Pf., eleg. gebn. 15 M.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 M., eleg. gebn. 6 M.
Das kranke Kind. gehft. 3 M., eleg. gebn. 3 M. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen u. sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 M. 40 Pf., eleg. geb. 6 M. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. gebn. 7 M. 20 Pf.
Der Frauenarzt. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. geh. 4 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin u. Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 M., eleg. geb. 7 M. [3814]
Chemisches Koch- u. Wirtschaftsbuch. 2. Aufl. geh. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. März c. tritt für die directe Beförderung von Gütern im Ver-

in Kraft. Druck-Exemplare sind auf den Verhandlungen zu haben.

Königliche Direction.

Wie spart man am besten?

Wer wünscht nicht, seine Angehörigen bei seinem Tode versorgt zu wissen!

Man legt daher seine Ersparnisse für die Familie am besten in einer Lebens-Versicherung an,

Zeitweises Geldbedürfnis des Versicherten bei Lebzeiten hilft die Gesellschaft ab durch

Weitere Erklärungen zu erhalten sind unsere Vertreter gern bereit, wie auch in unterzeichnetem Bureau Prospekte zur gefälligen

Die Subdirection der Friedrich-Wilhelm,

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, 1. Etage.

Holzversteigerung.

Aus den Langenbielauer Majorats-Försten sollen nachstehend verzeichnete Hölzer gegen zu leistende Baarzahlung in preuß. Gelde meistbietend verkauft werden;

Donnerstag, den 23. März 1876, Vormittags von 10 Uhr ab

Aus dem I. und II. Schutzbezirk Langenbielau circa 1000 Nadelholz-Klöber, 500 Nadelholz-Stämme, 300 Rundblatten und 300 Raummeter weich Scheit- und Altholz.

Montag, den 27. März 1876, Vormittags von 10 Uhr ab

Aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau circa 1200 Nadelholz-Klöber, 200 Nadelholz-Stämme, 300 Raummeter weich Scheit- und Altholz und 300 Raummeter Stockholz.

Die Majorats-Forstverwaltung.

Voss, Oberförster-Candidat.

Patent-Strumpflängen

aus bester Extremadura in allen Farben empfiehlt zu Fabrikpreisen die Strumpffabrik

Gebrüder Loewy, Chemnitz,

Filiale: Breslau, Ring 17, Bechertseite. En gros. En détail.

Streichfertige Delfarben für Tüpböden,

Thüren, Fenster und Geräthschaften empfiehlt billigst F. W. Trautmann, Alte Taschenstraße 29.

Durch 25 Jahre erprobt! Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, I. Hofzahnarzt in Wien.

Anerkannt und erprobt als bestes, reinstes und unschädlichstes aromatisches Zahn- und Mundwasser zur Stärkung, Belebung, Erfrischung und Reinigung der Zähne, des Zahnfleisches und Mundes.

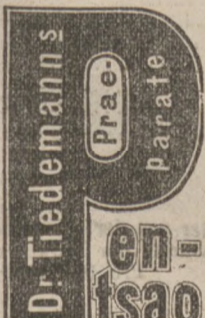
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta. Keine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glanz der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.

Dr. Popp's Zahnplombe. Selbstausfüllende hohle Zahne. Preis per Schachtel 4 M. 50 Pf.

Dr. Popp's Zahnbürsten, für Erwachsene Markt 1. 60, für Kinder 1.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Breslau bei Apotheker L. Wachsmann, Alte Taschenstraße Nr. 20, S. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21, C. Grob, Neumarkt 42 und Störmer & Mohr, Schmiedebude 55.



keine modernen Gesehmittelschwindel-producte, sondern rationale, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendünden, sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr. Anw., Belehrung, med. Urtheilen und Broschüre v. Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin ausschließlich per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in Straßund a. d. Ostsee, Königr. Preußen. [1989]

Freiwilliger Verkauf. Ein großes massives Pfändiges Haus in einer belebten Garnisonstadt und unweit des Bahnhofs, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage an einer großen Straße zu jedem Geschäft eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 6500 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent Gustav Neumann zu Schweidnitz. [817]

Dom. Sczapanowicz bei Oppeln offerirt Speisekartoffeln.

Bekanntmachung.

In dem Concurre über das Vermögen des Kaufmanns Samuel Zuder zu Breslau, Carlstraße Nr. 17, ist der Kaufmann Paul Jörn hier, Friedrichstraße Nr. 18, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 15. April 1876 ein schließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. Februar 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist auf den 5. Mai 1876, Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Commissarius Stadigerichts-Rath Dr. George im Terminzimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anderaunt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justiz-Räthe Fränkel und Fischer und die Rechtsanwält Rade und Pauli zu Sachwaltern vorgezogen.

Breslau, den 26. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4227 die Firma Alexander Baron und als deren Inhaber der Kaufmann Alexander Baron hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4228 die Firma Leopold Kottlarzig und als deren Inhaber der Kaufmann Leopold Kottlarzig hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4229 die Firma Hugo C. G. Mochnann und als deren Inhaber der Kaufmann Hugo Ernst Guido Mochnann hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4230 die Firma S. Grunwald und als deren Inhaber der Kaufmann Samuel Grunwald hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3254 das Erlöschen der Firma Anton Lorenz hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 1072 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft Breslauer u. Comp. hier selbst eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr. 720 das Erlöschen der dem Dr. Alexander Ostrowicz von der verehelichten Dr. Clara Ostrowicz, geb. Lorenz, hier für die Nr. 3254 des Firmenregisters eingetragene Firma Anton Lorenz hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr. 866 das Erlöschen der dem Max Nischowsky von dem Kaufmann Johann Adolph Schmidt hier für die Nr. 2213 des Firmenregisters eingetragene Firma Anton Lorenz hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr. 866 das Erlöschen der dem Max Nischowsky von dem Kaufmann Johann Adolph Schmidt hier für die Nr. 2213 des Firmenregisters eingetragene Firma Anton Lorenz hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Februar 1876. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Substation des Grundstücks Nr. 57 Friedrichstraße wird auf Antrag der Ertrahentin des Verfahrens aufgehoben.

Die Termine auf den 8. und 11. d. Mts. fallen weg. [230] Breslau, den 2. März 1876. Königliches Stadt-Gericht. Der Substitutions-Richter. (gez.) von Bergen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht in Rybnik, I. Abth., den 2. März 1876, Vormittags 9 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joseph Preys in Sobran OS. ist der laumännliche Concurs eröffnet und der Tag der ZahlungsEinstellung

2. Februar 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benjamin Reich in Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 15. März 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäfts-Local vor dem Commissarius Kreisrichter Semprich anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrat zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 29. März 1876 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit dem Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendarin zur Concursmasse abzuliefern.

Insolventhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. März 1876 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 21. April 1876, Vormittags 9 Uhr, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [544]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten ausmärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Rechts-Anwalt Jablonki in Rybnik und die Justizwille in Loslau vorgezogen.

Der in Nr. 45 und Nr. 99 der Breslauer Zeitung in dem Proclama des königlichen Kreisgerichts zu Frankenstein vom 20. Januar 1876 erwähnte Verklagte heißt

Joensson und nicht Ivesson.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der königlichen Intendantur des 6. Armeecorps sollen die zu baulichen Veränderungen im hiesigen Garnison-Lazareth und zur Herstellung eines eisernen Hoftores erforderlichen Maurers, Zimmer-, Anstreicher-, Ofen-, Schlosser-, Drechslerarbeiten etc. im Wege der Submission verdingt werden.

Hierzu ist ein Termin auf Freitag, den 10. März, Vormittags 11 Uhr, im Bureau des Garnison-Lazareths, Werderstraße 19, woselbst auch die Kosten-Anschläge und Bedingungen einzusehen sind, anderaunt.

Unternehmer wollen ihre Offerten mit entsprechender Zeichnung, Offerte über Maurerarbeiten etc. bis zum bestimmten Termin einreichen. [545] Breslau, den 3. März 1876. Königl. Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Ein großer Posten Kartoffel-Spiritus, gute Waare, wird Netto Casse zu kaufen gesucht.

Offerten werden erbeten postlagernd Dblau J. B. 21.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Nr. 144, woselbst die Firma L. Lustig zu Myslowitz mit einer Zweigniederlassung zu Rattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Edwi Lustig zu Myslowitz eingetragen ist, vermerkt worden:

Col. 6. Die Zweigniederlassung zu Rattowitz ist vom Hauptgeschäft abgelöst worden und letzteres Handels-Geschäft mit dem Rechte auf dessen Firma durch Vertrag auf den Kaufmann Abraham Meyer zu Rattowitz übergegangen. Vergl. Nr. 1453 des Firmenregisters. [542]

Sodann ist Nr. 1453 des Firmenregisters die Firma L. Lustig zu Rattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Abraham Meyer dortselbst eingetragen worden.

Beuthen OS., den 24. Febr. 1876. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 697, woselbst die Firma S. Schindler zu Kochlowitz eingetragen ist, vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft mit dem Firmenrecht auf die beiden Schwestern Ernestine und Rosalie Schindler zu Kochlowitz übergegangen und die Firma nach Nr. 210 des Gesellschaftsregisters übertragen worden ist. [543]

Die Gesellschafter der zu Kochlowitz bestehenden Handelsgesellschaft sind 1) das Fräulein Ernestine Schindler, 2) das Fräulein Rosalie Schindler, beide zu Kochlowitz.

Dies ist unter Nr. 210 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden. Beuthen OS., den 24. Febr. 1876. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Dembio. Mittwoch, den 8. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Stern'schen Gasthause zu Chronitau aus den Schlägen Jagden: 17 (Danies), 56 (Grenzthal), 93 (Dembiohammer II), 134 (Schejzbit), 216 und 217 (Tempelhof) circa

8 Eichen der III. u. IV. Taxklasse, 42 Birken der IV. u. V. Taxklasse, 70 Erlen der III. bis V. Taxklasse, 370 Kiefern der I. bis III. Taxklasse, 2370 Kiefern der IV. u. V. Taxklasse, 300 Fichten der I. bis III. Taxklasse, 700 Fichten der IV. u. V. Taxklasse gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. [538]

Forsthaus Dembio, am 27. Februar 1876. Der Oberförster. Fräbel.

Offene Lehrerstelle.

Die 6. Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule wird in drei Monaten vacant. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 900 Mark und eine Wohnungsentschädigung von 60 Mark verbunden. Bewerbungen sind baldigt an uns einzureichen. [3744]

Freystadt in Niederschlesien, den 28. Februar 1876. Der Magistrat.

Die Lehrerstelle

zu Sprottkischwalbau, Kreis Sprottau, mit welcher ein Einkommen von 900 M. nebst freier Wohnung verbunden, ist sofort zu belegen. Bewerbungen nehmen wir bis zum 20. März cr. entgegen. Sprottau, den 29. Februar 1876. Der Magistrat.

Ein praktischer Arzt

würde in Hohenfriedberg bei der großen wohlhabenden Umgegend, in welcher auch kein Arzt ansäßig, sicher ein gutes Auskommen haben. Herr Dr. Martin, welcher seit 22 Jahren als Kreis-Wundarzt hier fungirte, ist in Folge eines Schlaganfalles leider über ein halbes Jahr außer Thätigkeit. [444]

Der Magistrat.

Rmf. 6000

auf 1. Hypothek v. 1. April zu vergeben. Agenten erbeten. Offerten sub Chiffre L. 2961 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [3807]

Salix caspica.

Im Laufe dieses Monats beginnt die Versendung von Stängeln der kaspiischen Weide (circa 8000 Schod). Bestellungen werden von der unterzeichneten Verwaltung entgegengenommen. [539]

Dblau, den 1. März 1876. Die städtische Forst-Verwaltung.

Salix caspica.

An unserer Elementar- und Religionschule wird die Stelle eines Lehrers zum 1. April c. vacant. Das Jahresgehalt ist auf 1500 Mark festgesetzt. Der Anstellende findet hier auch vielfach Gelegenheit, sich durch Ertheilung von Privatstunden im Hebräischen Nebeneinkünfte zu verschaffen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse dem Unterzeichneten baldigt einreichen. [3696]

Thorn, den 27. Februar 1876. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde. Nathan Leiser.

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kuffo), Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 Stunden. Ausw. briefl. [2192]

Osschatz, Dornwerkesstr. 18, pt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Fortschritten der Medicin. [696]

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kuffo), Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 Stunden. Ausw. briefl. [2192]

Osschatz, Dornwerkesstr. 18, pt.

ASIRMA

INDISCHE CIGARETTEN

von GRIMAULT & Co, Apotheker in Paris

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affection der Atemwege empfohlen. Es genügt den Rauch der aus Cigaretten cannabis indica einzuathmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtsschmerz und Edematose zu beseitigen zu machen, und gegen die Reizbarkeit der Lunge zu wirken.

Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apothete.**

Ein Commis, gelernter Eisenhändler, im Ausschreiben von Rechnungen geübt, findet per 1. April Stellung in der Eisenhandlung **Zb. Pyrösch in Ratibor.**

Das Central-Bureau von G. Hielscher, Breslau, Altbückerstraße 59, empfiehlt den Herren Solisten, Perleantien, als tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirtschaftlerinnen, Kochschwestern und Zimmermädchen etc. [3660]

Für meinen Ausbaur suche zu möglichen sofortigen Antritt einen cautionfähigen, tüchtigen **Kochschwestern**. **Zabrye. [2407] Dr. Kaiser.**

Vermietungen und Miethsgesuche.

Agnesstraße Nr. 6 part. ein zweifelhafte, möbirtes Zimmer zu vermieten. Näheres zu erfahren früh b. 10-12 und Nachm. v. 2-4 Uhr.

Zu vermieten, Neufeststraße 48, per 1. April Wohnungen.

Gartenstraße 9 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Zwingerplatz 2 ein Geschäftslocal mit Schaufenster zu vermieten. [3783] Näheres Ring, 32 im Bazar.

Dominikanerplatz Nr. 1a ist eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche mit Ausguss u. Wasserleitung, bald zu vermieten. [2209]

Umuaghalber eine herrschaftliche erste Etage per Ostern oder auch früher zu vermieten durch **Münzer, Obleußer Nr. 8.** [2387]

Görlich, Elisabethstraße 27, in einer guten Lage zu vermieten: 1 eleganter Salon nebst 4 Parterre-Zimmer und 4 Souterrain.

Ein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz, seit 14 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist krankheits-halber zu verkaufen.

Kapital 5-7000 Thlr. erforderlich. [3611]

Bewerbungen nebst Angabe der Verhältnisse und der bisherigen Thätigkeit nimmt die Annoncen-Expedition von **Saatenstein & Bogler** in Breslau, Ring 4, unter Chiffre H. 2464 entgegen.

Das seit 14 Jahren bestehende und von den größten Firmen empfohlene merantillische Bureau von **E. Richter, Obleußerstraße 42**, besteht in dem verflochtenen Jahre eine große Anzahl von Commis- und Lehrlingsstellen.

Das Bureau bedient die Herren Chefs kostenfrei und bietet denselben bei 2-3000 Offerten jährlich solche große Vorteile, daß erfahrungsmäßig stets seine Dienste wieder anspricht, wer sich durch einen ersten Versuch von der wirklich ausgezeichneten Organisation und prompten Bedienung überzeugen wird. [2412]

Gesucht ein Hauslehrer (Philologe) zum baldigen Antritt oder spätestens Oetern für 2 Schüler zur Vorbereitung für die Unter-Prima eines Gymnasiums, bei freier Station. Preis-Offerten unter C. S. Nr. 75 an die Exped. der Breslauer Zeitung, wofolbst auch das Nähere zu erfahren.

Eine gepr. erfahrene Erziehlerin, welche musikalisch ist und französisch und englisch spricht, sucht zum 1. April eine Stelle. Gehalt 750 Mark. [2403] Gef. Adressen erbittet man unter L. W. 76 Preussisch-Stargard postlagernd.

Für ein hiesiges Mühlen-Geschäft wird ein junger Mann mit gut. Schulbildung unter günstigen Bedingungen zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Off. unt. Chiffre Z. 82 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für einen jungen Mann, der in einem der bestgehendsten Geschäfte der Lausitz die **Manufactur-Branchen** gelernt hat, wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle gesucht. Abt. sub L. 150 Berlin, Postamt Dorotheenstr., lagernd. [3801]

Ein junger Mann, Commis, Specerist, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April anderweitige Stellung. Gef. Off. erbitten unter J. W. 21 postlagernd Oepeln.

Ein gebildeter junger Mann (gelernter Buchhändler), der mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, auch der frz. Sprache ziemlich mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. März oder ersten April Stellung. Gefällige Offerten wollen unter Chiffre C. F. Nr. 76 in der Exped. der Breslauer Zeitung bis 11. März abgegeben werden. [319]

Ein junger Mann, der für ein hies. Manufact.-Gesch. ein gros gerechtes u. über seine bisb. Thätigkeit g. Zeugnis aufweist, sucht per 1. April Stell. als Reisender oder Lagerist. Der. ist auch mit der dopp. Buchführ. und Corresp. vertraut. Gef. Off. unter B. 28 postlagernd. [2418]

Ein praktischer Destillateur, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht veränderungslos per 1. April Stellung. Offerten unter O. P. 104 postlagernd Königsbütte erbitten. [921]

Dauernde und lohnende Arbeit. 24 frächtige Arbeiter werden für einen Brauabnehmer in der Lausitz gegen guten Lohn und freie Wohnung gesucht. Arbeiter mit guten Empfehlungen wollen sich am Sonntag, den 5. März, von 8 Uhr Morgens ab, im Hotel du Nord in Breslau bei Herrn Inspector Stolke melden. [891]

Ein junger, solider Kellner, vollständig vertraut mit Hotel- und Restaurantwirtschaft, sucht zum ersten April 1876 Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Zur Zeit noch in Stellung. Persönliche Vorstellung kann erfolgen. Gefällige Offerten bittet man K. J. Nr. 264 postlagernd Waldenburg zu senden. [917]

Ein Lehrling kann in unserem **Manufactur-Waren-Engros-Geschäft** bald oder per 1. April c. Stellung erhalten. **Breslau.** [2387] **Wielochowsky & Königsberger.**

Eisenbahn- und Posten-Course. Eisenbahn-Personenzüge. [Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein: Abg. 6 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds. — 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vorm. — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien. Aus Breslau 6 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — in Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — 4 U. 20 M. Nm. — 6 U. 50 M. Abds. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — in Prag 8 U. 11 M. Ab. — Aus Breslau 1 U. 10 M. Nm. — in Wien 7 U. 12 M. fr.

Breslau-Reppen-Clastrin. Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 42 M. Ab. (nur bis Gleiwitz). Ank. 10 U. fr. (nur von Gleiwitz). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 20 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien: Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Couleur-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 6 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oepeln).

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde. Abg. 7 U. 1 M. fr. — 11 U. 45 M. Vorm. — 6 U. 5 M. Abds. — 8 U. 41 M. fr. — 1 U. 37 M. Nachm. — 8 U. 44 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg: Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Posen). — 6 U. 35 M. Abds. — 8 U. 16 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn: Nach Dreieck: Abg. Moebeln 6 U. 28 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahnhof.

Mein bisher in mittlerem Umfang betriebenes **Eisen- und Kurzwaren-Geschäft** beabsichtige ich wegen anderweitiger Unternehmungen zu verkaufen. Räumlichkeiten zur Vergrößerung können noch beigegeben werden. [3786] **Schweidnitz. A. Basse.**

Ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Glas-, Porzellan- u. Lampen-Geschäft** ein gros & en detail, ist bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Verkäufer ist bereit, noch 3 Monate das Geschäft zu führen. Beste Gegend Oestrichlebens. Offerten sub J. B. G. Nr. 83 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Grabkreuze, eichene 2 Bt 20 Sgr je mit Porzellanplatte u. Schrift. **Thürschilde.** — **Stammkassen.** — **Bart- und Fabrestäffen,** auch mit Photographie. **Carl Stahn,** am Stadtgraben. Glas, Porzellan für Restaurateure.

Brennstempel von Schmiedeseisen fertig [1980] **S. Klingert, Hummerlei 17.**

Eichene Bohlen und Bretter, trocken 5 und 6 Jahre alt, 1, 2 und 3 Zoll stark, durchschnittlich 12 Zoll breit (Tischlerwaare), sind ab Wagon Gogolin abzutragen. Offerten erbeten an **Jos. Fuhrmann** in **Gr.-Streblich.** [934]

Circa 600 Mille Preßziegel und Klinker stehen per Cassa zum Verkauf. [932] Die Lieferung kann per Bahn oder Eisenbahn nach Breslau erfolgen. Anfragen unter H. S. Nr. 84 wird die Expedition der Bresl. Ztg. befördern.

Eine junge Dame von angenehmem Aeussern, aus dem höheren Beamten- oder Officier-Stande, welche musikalisch gebildet ist und einige Sprachkenntnisse besitzt, wird als **Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau** auf ein Rittergut bei Breslau gesucht. Offerten sub C. 2953 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauter **Buchhalter,** der auch die Tuch- und Manufactur-Branchen genau kennt, sucht per 1. April eine Stelle. Offerten sub Chiffre E. G. 87 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erbitten. [2408]

Ein tüchtiger Verkäufer, mosaischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. April d. J. für mein **Manufactur-, Tuch- und Modewaren-Geschäft** gesucht. **M. Schneider,** [935] **Neue, Reg.-Bezirk Marienwerder.**

Ein Commis, Specerist, bestens empfohlen, mit schöner Handschrift und der einfachen Buchführung vollständig mächtig, sucht per 1. April c. Stellung. Offerten erbitten unter Chiff. P. P. 40 postlagernd Laurabütte.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Infortionspreis 15 Mark. Die 3. Zeile.

Ein vorchriftsmäßig zweimal geprüfter, mit guten amtlichen Zeugnissen versehen, bis jetzt 14 Jahre hindurch stets im Amte gewesener **katholischer Elementarlehrer,** 33 Jahre alt und musikalisch, sucht an gleichviel welchem Erziehungs-Institut oder ähnlichem Orte, auch an größerer Privatschule oder sonst wo, zum 1. April oder zu Oetern d. J. ein entsprechendes Placament. Im Bes. eines ganz günstigen Secundar-Zeugnisses und nachdem er neuerdings am Rhein 1 1/2 Jahre hindurch als öffentlicher Lehrer fungirt, ist er befähigt, in fremden Sprachen mit gutem Erfolg zu unterrichten. Baldmöglichstige Offerten werden sub Nr. 210 postl. Gondel, per Polen, erbitten. [939]

Personen-Posten: Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — 11 U. Abds. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Abds. Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Preise der Cerealien. Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. (Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine	mittle	ordinair
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weisser	19 50	18 —	15 75
do. gelber	18 50	16 75	15 50
Roggen	16 10	14 60	13 60
Gerste	16 50	14 20	12 40
Hafer	17 60	15 60	14 80
Erbsen	20 50	19 —	15 90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 100 Kilogramm netto.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Raps	29 50	27 50	23 —
Winter-Rübsen	28 50	26 50	22 50
Sommer-Rübsen	28 50	26 50	22 50
Dotter	25 —	23 —	21 —
Schlaglein	26 —	24 50	21 50

Kleesaat, rothe, ordinair 48-51, mittel 54-57, fein 59-62, hochfein 64-66.
Kleesaat, weisse, ordinair 55-61, mittel 65-71, fein 75-80, hochfein 82-87.

Hen 3,80-4,20 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00-40,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 4. März.
Roggen 143 Mark, Weizen 183, Gerste 144, Hafer 163, Raps 300, Rübsel 62,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,50 B, 42,50 G.
Zink ohne Umsatz.

Donnerstag, den 9. März 1876, Mittags 12 Uhr, verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auction [1925] **77 Stück Rambouillet-Bollwoll-Böde.** Die Thiere werden für jedes den Minimal-Preis übersteigende Gebot abzugeben. Programme werden auf Wunsch überliefert.

Shorthorn und Holländer Bullen, sowie Lincolnshire Ober und Sauen stehen hier jederzeit zum Verkauf. Nächste Poststation **Wissel 1/2 Meile.** Nächste Eisenbahnstation **Weissenhöde 1/2 Meile.** Dem **Gzauge bei Wissel,** den 9. Januar 1876, **Ritthausen.**

Ein seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Glas-, Porzellan- u. Lampen-Geschäft ein gros & en detail, ist bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Verkäufer ist bereit, noch 3 Monate das Geschäft zu führen. Beste Gegend Oestrichlebens. Offerten sub J. B. G. Nr. 83 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauter **Buchhalter,** der auch die Tuch- und Manufactur-Branchen genau kennt, sucht per 1. April eine Stelle. Offerten sub Chiffre E. G. 87 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erbitten. [2408]

Ein tüchtiger Verkäufer, mosaischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. April d. J. für mein **Manufactur-, Tuch- und Modewaren-Geschäft** gesucht. **M. Schneider,** [935] **Neue, Reg.-Bezirk Marienwerder.**

Preise der Cerealien. Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. (Pro 100 Kilogramm.)

Preise der Cerealien. Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. (Pro 100 Kilogramm.)

Breslauer Börse vom 3. März 1876.

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.		Ausländische Eisenbahn-Aetien und Prioritäten.	
Pras. cons. Anl.	Amtlicher Cours.	Br.-Schw.-Frb.	Amtlicher Cours	Carl-Ludw.-B.	Amtlicher Cours.
do. Anleihe.. 4 1/2	105,25 B	Obschl. ACDE. 3 1/2	844,75 bz	Lombarden .. 4	187 G
do. Anleihe.. 4	99,25 G	do. B. 3 1/2	144,15a3,85 bz	Oest-Franz.-Stb. 4	—
St.-Schuldsch. 3 1/2	92,50 G	R.-O.-U.-Eisenb 4	106,50a25 bz	Ramän. St.-Act. 4	27 bz
Pras. Präm.-Anl. 3 1/2	131,50 G	do. St.-Prior. 5	109,50 G	do. St.-Prior. 8	—
Bresl. Stdt.-Obl. 4	—	B.-Warsch. do. 5	—	Warsch.-W.StA 4	—
do. do. 4 1/2	101 bz	do. St.-A. 5	—	do. Prior. 5	—
Schl. Pfdbr. altl. 3 1/2	86 bzB			Kasch.-Oderbg. 4	—
do. Lit. A. 3 1/2	84,50 G			do. Prior. 5	—
do. altl. 4	97 G			Krak.-Oberschl. 4	—
do. Lit. A. 4	95,25 bzB			do. Prior.-Obl. 4	—
do. do. 4 1/2	101,60a70 bz			Mährisch-Schl. 4	—
do. Lit. B. 3 1/2	—			Centralb.-Prior. 5	—
do. do. 4	—				
do. Lit. C. 4	I. 96,25 B II. 95,10				
do. do. 4 1/2	101,60 bz				
do. (Rustical) 4	I. 95,50 B				
do. do. 4	II. 94,85 G				
do. do. 4 1/2	101,60 G				
Pos.-Ord.-Pfdbr. 4	94,80 bz				
Rentenb. Schl. 4	97,50 G				
do. Posener 4	—				
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	92,75 B				
do. do. 4 1/2	100,50a101 bz				
Schl. Bod.-Ord. 4 1/2	94,15a30 bz				
do. do. 5	100,25 bzB				
Goth. Pr.-Pfdbr. 5	—				

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Wechsel-Course vom 3. März.	
Freiburger .. 4	90,50 G	Amsterd. 100 fl. 3	kS. 169,90 B
do. Lit. G. 4 1/2	96,50 B	do. do. 3	2M. 168,65 G
do. Lit. J. 4 1/2	90,25 G	Belg. Pl. 100 Frs. 3	kS. —
do. Lit. K. 4 1/2	90,25 bz	do. do. 3	2M. —
Oberschl. Lit. E. 3 1/2	86 B	London 1 L.Strl. 4	kS. 20,465 bzG
do. 1873. 4	92 G	do. do. 4	3M. 20,30 B
do. 1874. 4 1/2	97,90 B	Paris 100 Frs. 4	kS. 81,40 B
do. Lit. F. 4 1/2	101 B	do. do. 4	2M. —
do. Lit. G. 4 1/2	99,30 bz	Warsch. 100 R. 6	8T. 264 G
do. Lit. H. 4 1/2	100,50 G	Wien 100 fl. ... 4 1/2	kS. 178,75 bzG
do. 1869. 5	103,70 B	do. do. 4 1/2	2M. 175,40 G
do. Brieg-Neisse 4 1/2	—		
do. Wilh.-B. 4	—		
do. do. 5	—		
R.-Oder-Ufer .. 5	104 B		

Bank-Actien.		Industrie-Actien.	
Bresl. Discontob. 4	64,75 G	Bresl. Act.-Ges. für Möbel 4	—
do. Maklerbk. 4 <td>— <td>do. do. St.-Pr. 6</td> <td>—</td> </td>	— <td>do. do. St.-Pr. 6</td> <td>—</td>	do. do. St.-Pr. 6	—
do. M.-Ver.-B. 4	—	do. Börsenact. 4	—
do. Wechsel-B. 4	67,75 bz	do. Spritactien 4	—
D. Reichsbank 4 1/2	—	do. Wagenb.G 4	—
Ostd. Bank ... fr.	—	do. Banbank 4	—
Schl. Bankverein 4	82,25 G	Donnersmarkh. 4	—
do. Bodencrd. 4	96,25 G	Laurabütte ... 4	60,35a1,35 bz
do. Vereinsbk. 4	—	Moritzhütte ... 4	—
Oesterr. Credit 4	312 G	O.-S. Eisenb.-B. 4	—
		Oppeln.Cement 4	—
		Schl. Feuervers. 4	580 G
		do. Immob. I. 4	—
		do. do. II. 4	—
		do. Leinenind. 4	—
		do. Zinkh.-A. 5	—
		do. do. St.-Pr. 4 1/2	88,75 G
		Sil. (V. ch. Fabr.) 4	—
		Ver. Oelfabrik 4	—
		Vorwärtshütte. 4	—